

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 131 (1986)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

16. OKTOBER 1986
SLZ 21

1170



Gotthard-Autobahn – Auswirkungen im Tessin • Neue Schulwandkarte der Schweiz • Arbeitszeitverkürzung auch für Lehrer – wie weiter? (Tabelle im SLV-Bulletin) • Schule und Eltern (Teil 2)

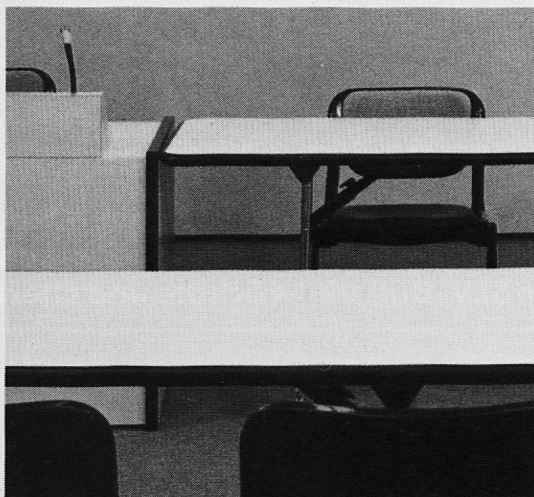
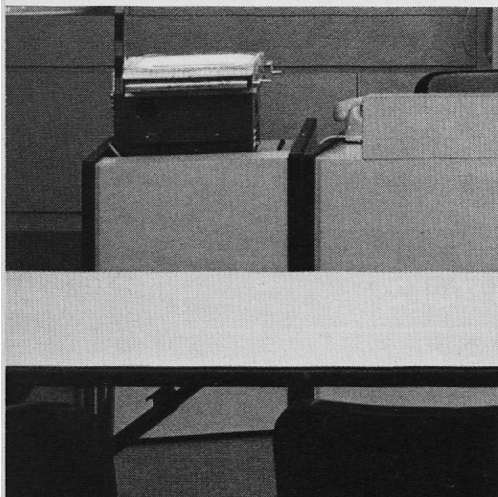
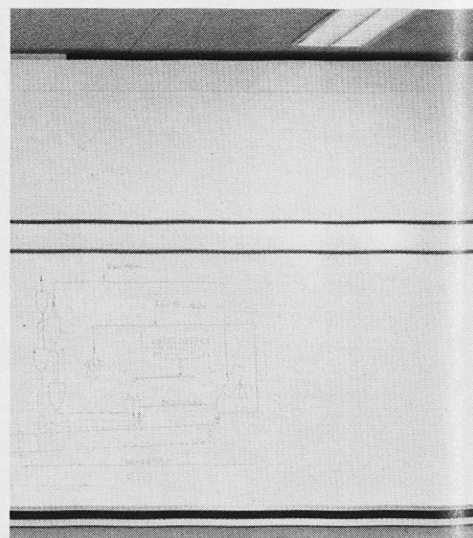
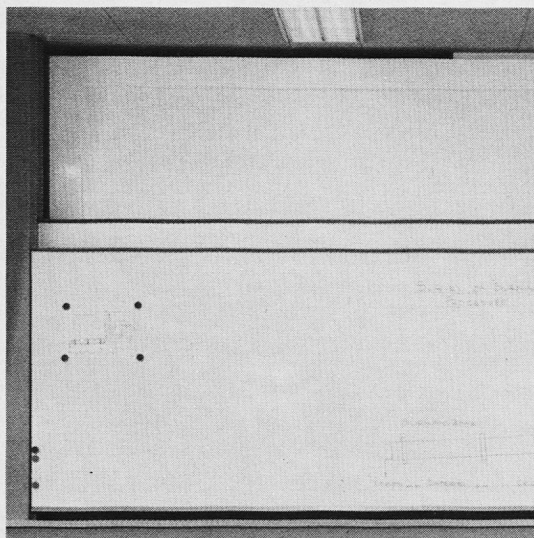
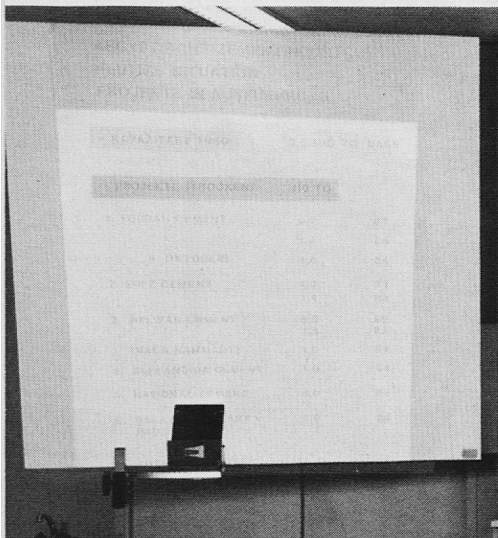
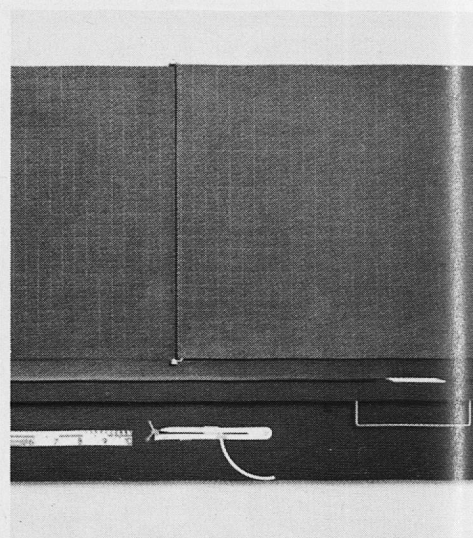
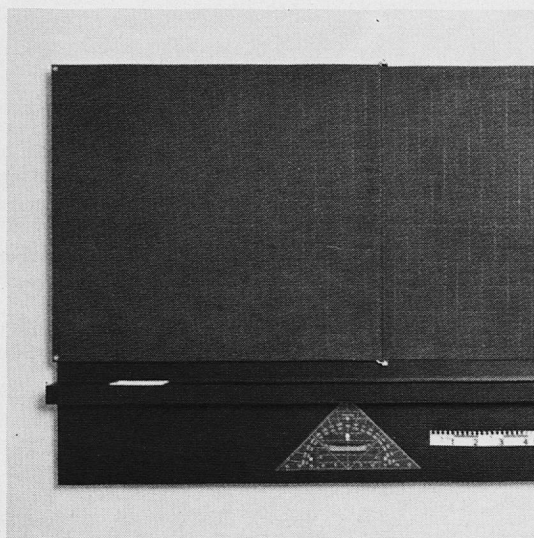
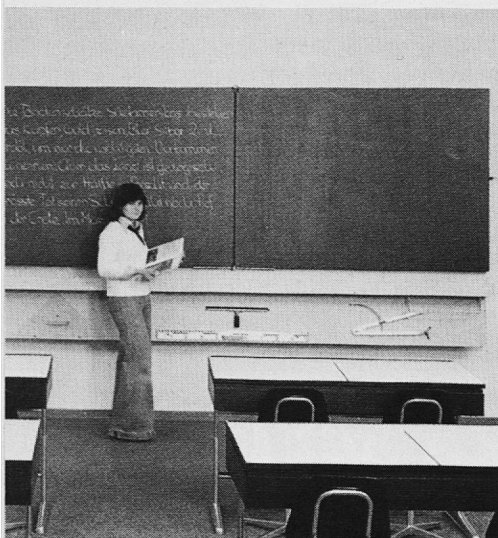
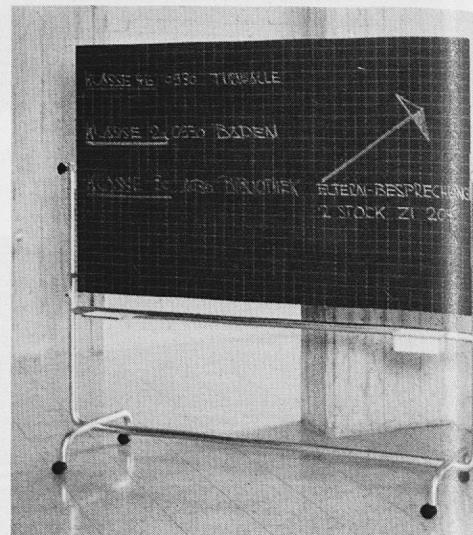
Schwertfeger — die Wandtafelmacher

Ein Team, das sich engagiert und schon
beim Planen mitdenkt.

Ein Team, das kreativ ist, individuelle
Lösungen kreiert und alle Wandtafeln
selber produziert.

Ein Team, das für jeden Bereich die
passenden Wandtafeln anbietet. In vielen
Formen, Grössen und Funktionen.

Schwertfeger AG
Güterstrasse 8
3008 Bern
Telefon 031 26 16 56



«Ah, Mensch, was für ein Traumschiff», seufzte Dean. «Stell dir vor, wenn du und ich so einen Wagen hätten, was wir dann alles tun könnten. Weisst du, dass es eine Strasse gibt, die nach Mexiko hinuntergeht und die ganze Strecke bis nach Panama – und vielleicht die ganze Strecke bis zum Ende von Südamerika, wo die Indianer über zwei Meter gross sind und an den Bergabhängen Kokain essen? Ja! Du und ich, Sal, mit so einem Wagen würden wir die ganze Welt kennenlernen, denn, Mensch, die Strasse muss schliesslich in die ganze Welt führen. Sie kann ja nirgendwo anders hingehen – richtig?»

Jack Kerouac, «Unterwegs» 1959

Autospuren – entscheidende Spuren in den Köpfen der Menschen

Die entscheidenden Spuren, die das Auto hinterlässt, befinden sich in den Köpfen der Menschen, die mit ihm in Berührung gekommen sind. Die Faszination trifft schon kleine Kinder, für die «Auto» eines der ersten Worte ist, die sie freiwillig lernen. Und wer entzieht sich schon dem Reiz einer Hollywoodschönen im Cabriolet einer Nobelmarke auf der Promenade des Anglais oder der verschwitzten, coolen Männlichkeit im verbeulten Landrover einer Grosswildsafaris oder Camel-Trophy.

Einerseits spuken Wunschträume von uneingeschränkter Freiheit und Geschwindigkeit, von den Möglichkeiten, den eigenen Charakter und die eigene Alltagserscheinung durch blitzenden Chrom und «geile» Karosserie den Traumbildern von Comics- und Kinohelden anzugleichen. Andererseits schleicht sich Angst in den Kopf und in die Seele, die Angst um Kinder und Angehörige, die Angst vor Schrecksekunde und Verstümmelung, die Angst vor Arroganz und Gewalt, die aufgestaut ist in sich immerfort bewegenden Autoschlängen auf allen Strassen der Welt, genährt von Alltäglichkeit, Langeweile und Stumpfsinn.

Und welch ein Ort sind diese Strassen, die mit Girlanden, Trachtenmädchen und Umtrunk eingeweiht werden, deren Betreten man später mit dem Tod bezahlen kann? Dieser Ort, wo Autos stehen und fahren, uns befreien und verstümmeln, dieser Ort, der ohne irgendeine Schwelle oder Stufe nahtlos zu einem zusammenhängenden Netz ineinandergefügt ist, stellt er nicht das verrückteste, totale Bauwerk dar, das wirklich das Ende der Welt erreicht, ein Mythos des Irrsinns und der Sehnsucht, eine horizontale Abwicklung des Turmes von Babel?

Dieser Traum, diese Sehnsucht hinterlässt auch Spuren, die in der Zeit kaum spürbar sind und doch beständig die Gestaltung unserer Umwelt in Zugzwang versetzen. Strassen verbreitern und Parkplätze vergrössern sich, Kreuzungen mit Lichtanlagen überwuchern Hektaren von Land, der Lärm, der Staub des Abriebs von Millionen Rädern schwärzt Fassaden und menschliche Lungen ganzer Städte. Das Auto, beziehungsweise der Motor, bestimmt unsere Lebensweise und das entsprechende Bezugsfeld, das Auto ist der Lebensnerv, ohne den unsere Gesellschaftsform zusammenbricht, ja, es ist fast der Sinn des Daseins. Roland Barthes glaubte, dass das Auto heute das genaue Äquivalent der grossen gotischen Kathedralen ist.

Auch wir werden die Opfer tragen müssen, um sie zu errichten, auch wenn es kleine alltägliche Opfer sind.

Aldo Losego

sabe

SCHWEIZER SPRACHBUCH

7/8 Arbeitsmaterialien

181 Vorlagen zum Fotokopieren
mit Kommentaren für den Lehrer

● Die Arbeitsmaterialien 7/8 sind Uebungsmaterialien für den Sprachunterricht im 7. und 8. Schuljahr. Sie dienen der Festigung und Vertiefung des Sprachunterrichts. Es handelt sich dabei nicht um einen Lehrgang, sondern um ein breites Angebot an Uebungen, aus welchem der Lehrer das für die jeweilige Situation Nützliche auswählt.

● Der Ordner gehört zur sabe-Reihe SCHWEIZER SPRACHBUCH, kann aber auch neben anderen Sprachbüchern eingesetzt werden. Bei der Entwicklung der Uebungsmaterialien wirkten Schulpraktiker mit; alle Uebungen sind in Schweizer Schulklassen erprobt worden.

● Die Arbeitsmaterialien 7/8 erleichtern dem Lehrer die Unterrichtsvorbereitung wesentlich. Das umfangreiche Uebungsangebot ermöglicht eine gezielte Auswahl. Der Lehrer kann entscheiden, ob er die Blätter direkt übernehmen oder sie seinen Vorstellungen entsprechend ändern will.

● Die Kopiervorlagen erlauben einen individuellen Unterricht. Die Blätter können in der ganzen Klasse, von einer Gruppe oder auch durch einen einzelnen Schüler bearbeitet werden. Durch Zusatzübungen können schwächere Schüler unterstützt und bessere Schüler gefördert werden.

A4-Kopiervorlagen

- für das Ueben der mündlichen Kommunikation
- für die Weiterentwicklung von Textverständnis und Beurteilungsvermögen
- für die Weiterentwicklung des eigenen Schreibens (Text schaffen)
- zur Schulung der Rechtschreibung
- zur Festigung von Können und Wissen in der Grammatik
- für die Förderung der Gewandtheit im Nachschlagen

SCHWEIZER SPRACHBUCH: ARBEITSMATERIALIEN 7/8

Ordner A4, 398 Seiten, davon 181 Kopiervorlagen, ISBN 3-252-02109-9 Fr. 125.-

BESTELLUNG

Ich bestelle folgende Lehrmittel:

Anzahl	Bestell-Nr.	Titel	Preis

☐ Senden Sie mir bitte das sabe-Gesamtverzeichnis.

sabe

Verlagsinstitut für Lehrmittel

Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01 202 44 77

Name: _____

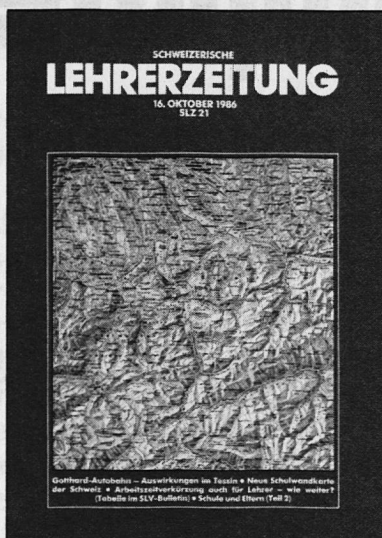
Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/

Unterschrift: _____



Kartenbild einer befahrenen Welt

Wer das physische Kartenbild einer vor 80 Jahren erstellten Schweizerkarte mit dem von heute vergleicht, wird wenig Veränderungen bemerken; anders, wenn er Siedlungsstruktur und Verkehrswege analysiert; zwar sieht im Massstab 1:500 000 oder 1:200 000 die dargestellte Wirklichkeit «lungenerfrischend» grün und ökologisch gesund, zumindest harmlos aus; wer freute sich nicht über die bequemen Verkehrswege, die den Interessen unserer Wirtschaft, viel mehr noch unseren automobilistischen Egoismen dienen! Nun, da wir die ökologischen Folgen (auch) der erdölbedingten Luftverschmutzung bewusster wahrzunehmen beginnen, müssten wir als «Anwälte» heranwachsender Generationen auch fragen, wohin uns die Bedingungen der herrschenden Autokultur führen; das «kafkaeske» Bild Wolf Altorfers «überzeichnet» ebenso real wie surrealistisch diese unheimliche Veränderung des Menschen zum «Automobilisten». J.



1

Zur Sache

Aldo Losego: Autospuren – entscheidende Spuren in den Köpfen der Menschen

In der Beilage «Bildung und Wirtschaft» dieser «SLZ» ist vom Autobahnbau im Tessin und einigen seiner Auswirkungen die Rede. Eine autolose Gesellschaft ist eine Utopie – aber wir müssen doch die «Risse im Lack» der Autokultur besser wahrnehmen. Beweglichkeit gilt in unserer verstädterten Welt mit ihren freizeithen Völkerwanderungen als Mass der Lebensqualität. Wir sollten immerhin den «selbstgehenden» neben dem «selbstfahrenden» Menschen achten und die Freiheit der geistigen Bewegung über alles schätzen lernen.

Unseren alltäglichen Automobilismus herausfordernde, bedenkenswerte Überlegungen finden sich in einer Publikation des Schweizerischen Werkbundes: «Risse im Lack. Auf den Spuren der Autokultur» (Unionsverlag, Zürich 1985). «Mit uns zusammen», so heisst es im Vorwort, «hat sich (das Auto) eine Kultur geschaffen, die sich durch unsere Landschaften und Städte, durch die wirtschaftlichen und politischen Strukturen und durch unsere Köpfe zieht». 32 Seiten fotografierten «unspektakulären», aber bedenklichen «Autospuren» hat Aldo Losego den zitierten Text «Zur Sache» vorangestellt.

5

Leserbriefe

Ein Leser teilt «Vörteli» aus seiner Schulpraxis mit

7 bis 11

Bildung / Schulpolitik

Moritz Arnet: Eltern und Schule (2. Teil)

Stellungnahme zur Frage einer kollektiven Mitsprache der Eltern und der Elternorganisationen, ergänzt durch eine Information über die bereits fixierte Gründung eines «Forums Schweizerischer Elternorganisationen»

13 bis 16

«SLZ»-Stellenanzeiger

17 bis 34

Unterricht

Separates Inhaltsverzeichnis Seite 17

Beachten Sie die Beilage «BILDUNG UND WIRTSCHAFT» zum Thema Autobahnbau im Tessin, die zwei Beiträge zur Kartografie sowie die Informationen zum Thema «Sammeln»

41 bis 44

Schweizerischer Lehrerverein: SLV-Bulletin

Urs Schildknecht: Fragen zur Arbeitszeitverkürzung (AzV)

Tabelle zum aktuellen (noch unbefriedigenden) Stand der AzV in den 20 Kantonen der SLV-Sektionen

Aus den Sektionen: ZH: Lancierung einer Petition zur AzV

BL: «Themenzentrierte» Zusammenarbeit der Lehrerorganisationen

49

Magazin

EDK: SIPRI-Projekt Elternmitarbeit

Kantonale Nachrichten: ROSLO-Probleme; Thurgauische Synode gegen Frühfranzösisch

Varia: Verkehr und Umwelt, Stilblüten von Lehrern, Hinweise, Kurse

52 und 53

Leser-Aktion «Junge Texte» / «Junge Fotos»

Heureka: Auflösung des Literarischen Rätsels

L.J.: Gedanken zu E. Kappeler's «Es schreit in mir»

Impressum

Sprachecke: Schreibende Lehrer (X)

Der Personal Computer für das Lehrerzimmer



Für besseres Unterrichtsmaterial, schnellere Stundenplanung, effiziente Notenkalkulation, die Bibliothek...



Unser Angebot besteht aus:
Personal-Computer NCR PC 6
Matrix-/Typenraddrucker Brother HR-35 DD
MS Word Textverarbeitung
MS MULTIPLAN Tabellenkalkulation
dBase III Datenbank
PC-Untis Stundenplanprogramm
Multifahrtisch
Sabe-Soft Grundrechenarten
20 Leere Disketten
4 Schachteln Papier

Paketpreis (inkl. Wust) Fr. 19 800.-

Wir/Ich wünsche (n)

☐ mehr Informationen über NCR und den Bereich Schulen

☐ ihren Anruf auf Tel. Nr.

Einsenden an:
NCR (Schweiz)
Bereich Schulen
Postfach 579 8301 Glattzentrum Telefon 01/832 11 11

Gültig bis 30. Juni 1986

1 N 0686

Lehrernotizen

(«SLZ» 19/86, Seite 36)

fünftagewoche
das kann man nicht
nein das geht nicht
wir dürfen die kinder nicht
am samstag sich selbst
überlassen
oder gar ihren eltern
nichts ist so gefährlich
wie freizeit
lauter dummheiten
und dann ist auch zu
bedenken
was tuten wir lehrer am
samstag

Georg Gisi

nach «Schulblatt AG/SO» vom 18. September 1970 (!), zitiert an der Kantonal-konferenz vom 22. September 1986

Leistungsschule

(zu «SLZ» 19/86, Seite 1)

In einer Leistungsgesellschaft ist auch der Lehrer angehalten, messbare Leistungen zu erbringen, denn unsere Gesellschaft leistet sich nur, was nützlich ist. Nützlich ist, was verwertet werden kann. Deshalb möchte ich Leitlinien des sogenannten erfolgreichen Lehrers in Erinnerung rufen:

1. *Ordnung* ist oberstes Gebot für Sicherheit und Ruhe. Ein tadellos aufgeräumtes Schulzimmer, Hefte ohne Schülerkorrekturen (wie hässlich, wenn der Schüler Fehler einsieht!) und gepflegte Kleidung des Lehrers beeindrucken jeden Schulpfleger.

2. *Schulbesucher wollen eine aktive Klasse sehen*, hochgehaltene Hände lassen sich zählen. Frage also nur Vorgekauft und Auswendiggelerntes. Nachdenken ist schädlich, denn während dieses Vorganges steht der Unterricht still.

3. *Lehre nur, was abnehmende Schulen fordern*. Hohe Übertritts- und Erfolgsquoten füllen die positiven Seiten des Lehrerbeurteilungsbuches.

4. *Nimm den Sport zum Vorbild*. Da werden klare Limiten gesetzt. Wer nicht vorne mitrennen kann, taugt nichts, wird ausgeschieden. Auch die Wirtschaft trennt so den Weizen von der Spreu.

5. Dass du Herr der Lage bist, zeigst du am besten mit dem *Stock*. Hart durchgreifen, wenn die Diskussion abschweift. Wer nicht hören will, muss deine Botschaft fühlen!

Ist dieses Berufsbild wirklich nur ironisch? Die Schule ist in Gefahr, eine engherzige Betriebsamkeit zu fördern. Da

Atempausen im wirtschaftlichen Betrieb als leere Zeit ausgeklammert werden, meinen vielen Pädagogen, auch in der Schule könne man es sich nicht leisten, Kinder mit ihrer Unberechenbarkeit leben zu lassen. Hoffentlich beherzigen viele Lehrer Ihren Leitartikel. A. M. in L.

Die falsche Mär von Winkelried

In einer längeren Zuschrift, die wir aus Platzgründen leider nicht veröffentlichen können, befasst sich «SLZ»-Leser Max Meier (Maur) mit dem Rätsel des Sieges von Sempach und der Gestalt des Winkelried.

Fazit: Die Geschichtsschreiber des 16. Jahrhunderts haben den in der Schlacht von Bicocca (1522) tatsächlich von Spiesen der Söldner Frundsbergs durchbohrten Arnold von Winkelried aus plausiblen Gründen in die Schlacht von 1386 «hineinverarbeitet».

Der Beitrag (3 Seiten) wird im Kopierservice angeboten. Bitte beachten:

– Anfordern bei Redaktion «SLZ», 5024 Küttigen;

– adressierten Briefumschlag sowie Fr. 2.– (Grundgebühr) + Fr. 1.50 in Briefmarken beilegen.

«Gewusst wie» – Vörteli für die Praxis

Lieder, die ich mit der Klasse neu lerne, verkleinere ich für mich auf Postkartengröße und klebe sie auf eine Karteikarte. Dadurch habe ich nun eine Kartei, die sich laufend vergrößert. Bei der Unterrichtsvorbereitung nehme ich jeweils die Kartei zur Hand, welche ich *thematisch und alphabetisch geordnet* habe (Kanons,

Französische Lieder, Lumpenlieder usw.) und suche die Lieder aus, welche ich mit der Klasse singen will. Dadurch brauche ich nicht mehrere Bücher herumzuschleppen. Bei späteren Klassen lassen sich die Karten auf Format A4 vergrößern und davon Thermomatrizen herstellen.

Interessante *Zeitungsartikel* oder Artikel aus verschiedenen Zeitschriften, welche mir in irgendeiner Weise mal nützlich sein könnten, schneide ich aus, klebe sie auf ein Blatt im Format A4 und lege sie in einem Ordner ab. Die Ordner sind nach Stoffen und Themen geordnet und erlauben mir im Bedarfsfalle einen raschen Zugriff.

Von jedem Schüler führe ich ein *Dossier*, in dem ich Zeugnis- und Schulberichts-kopien aufbewahre, zum Teil auch Aufsätze und andere Arbeiten. Dies erlaubt mir bei Rückfragen eines Lehrmeisters gezielte Auskünfte zu erteilen.

Mit jeder Klasse erstelle ich ein *Fotoalbum*. Jeder Schüler stellt sich in einem kurzen Bericht vor. Diese Berichte schreibe ich mit Schreibmaschine und kopiere sie dann für die ganze Klasse. Dadurch erhält jeder Schüler von allen Klassenkameraden einen Bericht und ein Foto und kann dann sein Schulalbum selber ergänzen mit Fotos von Schulreisen, Klassenlagern, Schultheatern usw. Auf diese Weise haben alle eine Erinnerung an ihre Schulzeit.

Regelmässig schreibe ich mir meine *Beobachtungen von Schülern* in ein dazu bestimmtes Heft ein. Dies erleichtert mir das Schreiben von Schulberichten ganz erheblich.

Im Klassenzimmer liegen *Absenzenformulare* auf, welche die Schüler selber ausfüllen können (Einsetzen der [des] Tage[s], der Anzahl der versäumten Lektionen und des Grundes) und die Eltern nur zu unterschreiben brauchen. Die Eltern brauchen so nicht lange Entschuldigungen zu schreiben, welche auf den verschiedensten Papierarten und -formaten gebracht werden, und ich komme nicht in Versuchung, über gewisse Eltern zu lächeln (wie z.B. im Buch «Entschuldigt die Eltern»).

Schulfenster lassen sich mit eccla-Farben sehr schön bemalen. Bei jüngeren Schülern muss man eventuell Vorlagen auf die Scheiben projizieren (Karton auf Rückseite der Scheibe kleben), während Schüler der Mittel- und Oberstufe selber entwerfen können. Die Reinigung der Scheiben stellt keine Probleme, man muss sie nur zuerst mit einem nassen Schwamm abreiben, so dass sich die Farbe mit Wasser vollsaugen kann. B. B. in B.

Wer teilt Kolleginnen und Kollegen weitere «Vörteli» mit? Die beste «SLZ»-Spalte steht zur Verfügung!

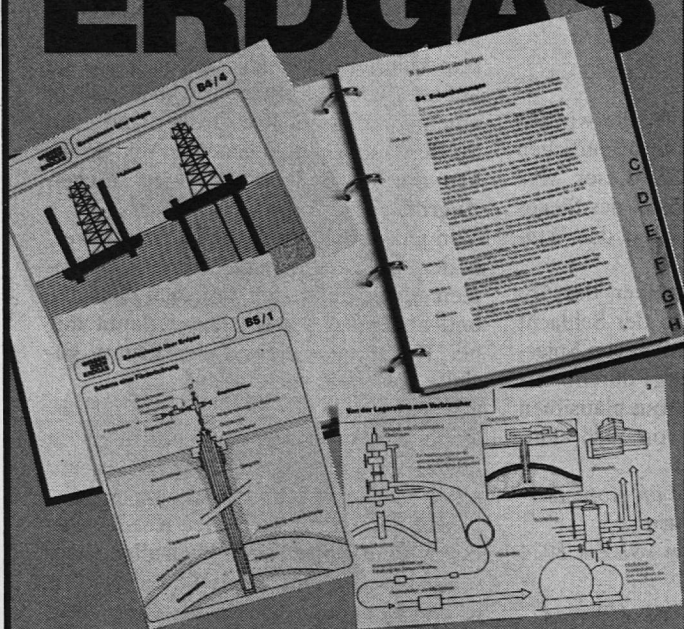
Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 1: Aldo LOSEGO, Architekt, Fachlehrer für visuelle Kommunikation an der Schule für Gestaltung, Luzern; Seite 7: Moritz ARNET, Generalsekretär der EDK, Bern; Seiten 3, 17, 52 u. a.: Dr. L. JOST, Küttigen; Seite 31: Dr. Walter MOSER, Solothurn; Seite 41: Urs SCHILDKNECHT, Zentralsekretär SLV, Zürich; Seite 53: N.N. (zu bestimmender Autor).

Bildnachweis:

Titelbild: Ausschnitt aus der neuen Schulwandkarte von Kümmerly+Frei, Bern; Seite 3: Karikatur: Wolf ALTORFER, Giswil; Seite 8 und 9: Roland SCHNEIDER, Solothurn; Seite 10 und 33: Hermenegild HEUBERGER, Heriswil.

WISSEN ÜBER ERDGAS



Neu! Informationsmappe für die Lehrerschaft der Oberstufe

Alles über die dritt wichtigste Energie der Schweiz –
in unterrichtsgerechter Form dargeboten:

7 Sachkapitel · 50 Textseiten · 90 Illustrationsseiten ·
9 Schüler-Arbeitsblätter mit Lösungsbeispielen.
Handliches, kopierfähiges Losblättersystem für den
fächerübergreifenden Unterricht in Natur- und Wirt-
schaftskunde, Geografie, Physik und Chemie usw.

Die neue, moderne Schuldokumentation zum Thema
Energie für Sekundar-, Real- und Mittelschulen –
ergänzt durch Angebote für zusätzliche, z.T. visuelle
Lehrmittel.

Erhältlich nur im Eigenverlag gegen Schutzgebühr von Fr. 25.–
inkl. Verpackung, zusätzlich Porto.

Senden Sie mir die neue Schuldokumentation
«Wissen über Erdgas»

☐ zur Ansicht während 10 Tagen

☐ als Festbestellung

an die Adresse:

SLZ

Datum:

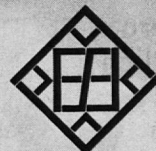
Unterschrift:

An DOKUMENTATIONSDIENST
DER SCHWEIZERISCHEN GASINDUSTRIE
Grütlistrasse 44, 8027 Zürich. (Tel. 01/201 56 34)

Obwohl wir Ihnen zahlreiche Wohnbau-
Typen schlüsselfertig kalkulieren und
anbieten können –

«fix» oder «fertig»
sind Häuser nie bei

**Furter
HolzbauAG**



Fachwerkbau seit drei Generationen

Weil Fachwerk als System-Bauweise nicht
nur alle wirtschaftlichen Vorteile des
Elementbaus mit sich bringt, sondern
auch grösstmögliche Variabilität.

Dem Ingenieur Urs Glaser war es ein
Anliegen

1.



dass beim Bau seines Eigenheimes nur
natürlich «atmende» Materialien
verwendet wurden

2.

dass schädliche Einflüsse elektro-
magnetischer Felder abgeschirmt wurden
(die Elektroleitungen wurden deshalb
sternförmig angelegt und mit Netzschalter
bestückt)

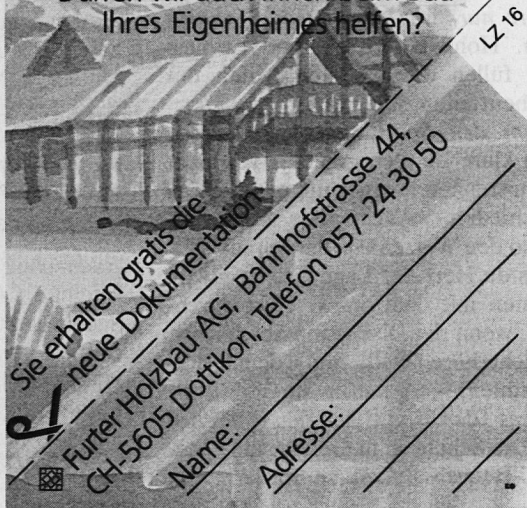
3.

dass die Sonnenenergie passiv genutzt
wird

etc, etc

Der Bau dieses Fachwerkhäuses kam trotz
der vielen Extras kaum teurer zu stehen
als eine schlichte, konventionelle Lösung.

Dürfen wir auch Ihnen beim Bau
Ihres Eigenheimes helfen?



Sie erhalten gratis die
neue Dokumentation

Furter Holzbau AG, Bahnhofstrasse 44,
CH-5605 Dottikon, Telefon 057-24 30 50

Name:

Adresse:

Eltern und Schule

Im 1. Teil («SLZ» 20/86) war von der Erziehungspflicht der Eltern und dem menschenbezogenen wie auch staatsbürgerlichen Auftrag der Schule die Rede. Wie legitim, wird nun gefragt, ist Elternmitwirkung in einem der Demokratie verpflichteten staatlichen Schulsystem? Wie lässt sich Elternkompetenz erhöhen, ohne den pädagogisch und didaktisch erforderlichen Freiraum des Lehrers einzunengen? Wie ist, realistisch und sachgemäss, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit möglich? Wie können Lehrerschaft und Eltern ihre je besonderen und die gemeinsamen Aufgaben unterstützen?

Die Kommentarspalte (Seite 10) informiert über die bevorstehende Gründung eines «Forums Schweizerischer Elternorganisationen» als schulpolitisches «Pendant» zur Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO). Offensichtlich gedenken die Eltern als «Stand» und «Standesorganisation» inskünftig aktiver aufzutreten. Lässt sich dieser Anspruch konfliktlos im Rahmen bestehender Strukturen erfüllen, etwa indem ein Schulhaus vermehrt als Einheit aller im Bildungsprozess Beteiligten und Betroffenen begriffen wird und zu leben beginnt? J.

Moritz Arnet, Generalsekretär EDK, Bern

6. Probleme der kollektiven Mitsprache

Herausforderung durch Elterngruppen

Ganz andere Probleme als die individuelle Mitsprache der Eltern für ihr Kind stellt die sogenannte *kollektive Mitsprache*. Die Elterngruppen, die nicht mehr auf ihr eigenes Kind, sondern (bloss) auf ihre Zuständigkeit als Eltern bezogen, vermehrte Mitwirkung in der Schule verlangen, stellen unser Schulsystem vor eine recht *unbequeme Herausforderung*. Ich glaube, dass unsere Schule und der die Schule tragende Staat an diesen Herausforderungen nicht vorbei kommt. Jedenfalls sind die Angebote an Zusammenarbeit ernsthaft zu prüfen. *Wir können nicht die Zusammenarbeit mit den Eltern auf die Titelseite setzen, dann aber alsogleich abwinken, wenn konkrete Vorschläge kommen. Andererseits müssen sich diese aber auch eine kritische Beurteilung gefallen lassen.*

One man, one vote

Ich muss gestehen, dass ich immer dann besonders kritisch werde, wenn solche Vorschläge unter dem Stichwort «Demokratisierung» kommen. Demokratie ist gerade etwas anderes, nämlich Herr-

schaft der Stimmbürger, und *Kernpunkt der Demokratie ist das gleiche und möglichst umfassende Mitentscheidungsrecht dieser Bürger (one man, one vote)*. Wenn wir in vielen Bereichen unseres Staates besondere Mitwirkungsrechte von Gruppen haben, etwa von Berufs- oder Wirtschaftsverbänden, so ist dies eher ein Korrektiv zur Demokratie und eben nicht Demokratisierung, sondern eine spezielle Form der Mitwirkung.

Dass unser Schulsystem demokratisch aufgebaut ist, wird man – ich erinnere an das früher Gesagte – kaum bestreiten können. Ich kenne *kein Schulwesen, das so bürgernah organisiert ist wie das unsere*. Die Frage ist daher die, wie weit die demokratische Struktur durch eine besondere institutionelle Mitwirkung der Eltern und Elterngruppe korrigiert bzw. ergänzt werden soll.

Eltern sind überall

Nun muss wohl vorweg gesagt werden, dass die *Eltern in unseren Schulbehörden insgesamt recht gut vertreten* sind. Die Schulpflegen und Erziehungsräte setzen sich zum überwiegenden Teil aus Frauen und Männern zusammen, die Kinder

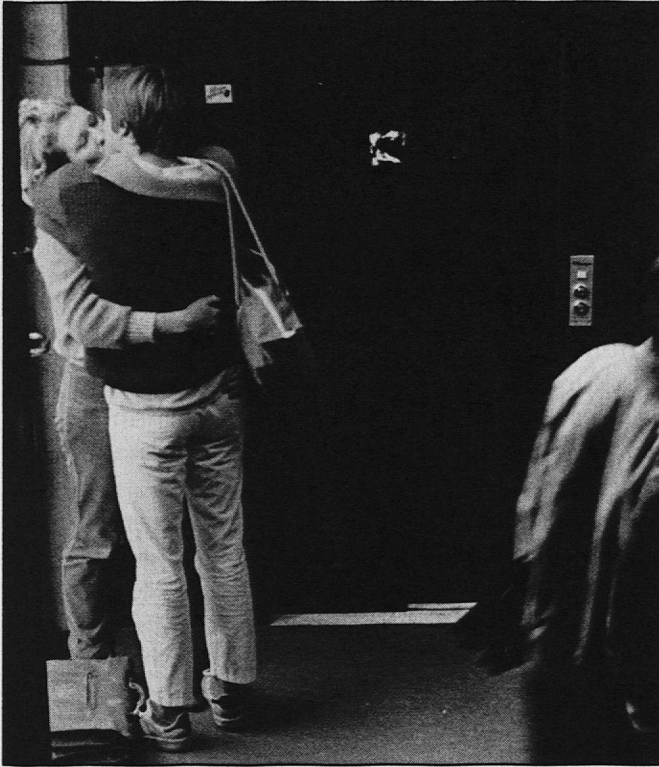


Foto: Roland Schneider

Die Schule ist auch ein Lebensraum für Heranwachsende und Ort der Entbindung von der Familie.

erziehen oder bereits aufgezogen haben. Wenn ich die Verhältnisse betrachte, wie sie in meiner Gemeinde und in meinem Kanton bestehen, komme ich auf die doch nicht uninteressante Feststellung, dass in der Schweiz rund 30 000 Eltern in den kantonalen und kommunalen Schulbehörden vertreten sind. Das ist ein ansehnliches Potential von Elternmitsprache. Mit dem Amt gibt zwar Gott nicht immer auch den Verstand, er nimmt einem Behördenmitglied aber auch seine Elternschaft nicht weg.

Eltern-Kompetenz erhöhen

Wer in besonderer Weise die Interessen der Eltern in unserer Schule vertreten sehen will – und dass dies sinnvoll ist, haben wir mit Nachdruck festgehalten –, sollte in erster Linie hier eingreifen. Dazu stehen viele Wege offen:

- Elternvereinigungen können in Gesprächen oder in Form von Schulungsangeboten diese Behördenmitglieder auf die Elternrolle hinweisen und in dieser Rolle unterstützen.
- Sinnvoll erscheint mir auch, dass organisierte Elterngruppen in den Schulbehörden direkt vertreten sind, indem sie sich eben – innerhalb oder ausserhalb der Parteien – am Wahlverfahren beteiligen.
- Wo Elterngruppen über eine gewisse Stabilität und Akzeptanz verfügen, kann auch erwogen werden, ihnen eine direkte Vertretung einzuräumen.

Lehrer brauchen Freiraum

Eigentliche Elternbeiräte zu schaffen und diesen eine Art Selbstverwaltung der Schule zu übertragen, halte ich dagegen für systemwidrig und auch für sachlich falsch. Ich kann nicht glauben, dass die Schule dadurch leistungsfähiger oder kindergerechter würde; Einzelfälle mit Versuchscharakter sind hier ausgenommen. Wenn sich die Behörden gegen eine solche Art der Mitbestimmung wenden, so ist das nicht nur Verteidigung des eigenen Reviers. Es geht auch darum, einen Kompetenzwirrwarr und Doppelspurigkeit zu vermeiden. Und wenn sich die Lehrerschaft (ich verweise auf die Stellungnahme des SLV) ebenfalls ablehnend äussert, so ist dies nicht nur Angst vor vermehrter Kontrolle, sondern auch Sorge um den Freiraum, den der Lehrer braucht. – Es liegt auf der Hand, dass diese Bedenken nicht oder in viel geringerem Mass für Elterngruppen gelten, die nur beratend und begleitend tätig sind.

Eltern als ernst zu nehmende Vernehmlassungspartner

Auf einer anderen Ebene liegt die Frage, ob Elternvereinigungen Vernehmlassungspartner bei Gesetzesrevisionen und andern schulpolitisch wichtigen Fragen sein sollen. Die Frage möchte ich mit einigem Nachdruck bejahen. Der Schule muss ja wirklich daran gelegen sein, zu vernehmen, was die Wünsche von Eltern, besonders von engagierten Eltern, sind. Stellungnahmen zu grundsätzlichen schulpolitischen Fragen, zu Leitideen und ähnlichen Verlautbarungen sind dazu gute Gelegenheiten. Wie ich sehe, wird diese Gelegenheit in der schweizerischen Schullandschaft, erfreulicherweise, immer mehr benutzt. Und Elternvereinigungen, die sich mit Ernst der Sache annehmen, können dadurch an Legitimität nur gewinnen.

Zwischen Partnerschaft im kleinsten Kreis, der Beziehung der Eltern zum Lehrer ihres Kindes, und der Zusammenarbeit auf der Ebene Schulverwaltung und Elternvereinigungen gibt es bekanntlich viele Zwischenformen. Dazu seien nur zwei Hinweise angebracht: Die einzelnen Eltern und die Elternschaft als Ganzes ist immer besonders zur Mitarbeit beizuziehen, wenn es um Schulversuche und Schulreformen geht. In diesem Fall werden alle Beteiligten vor neue Situationen gestellt. Man wird wohl sagen dürfen, dass hier geradezu ein Rechtsanspruch auf Mitwirkung bestehe. Man wird auch davon ausgehen können, dass hier die Eltern überdurchschnittlich motiviert sind oder motiviert werden können. Konkrete Beispiele, wie etwa die Elternmitsprache beim Schulversuch Manuel in Bern oder beim Versuch mit abteilungsübergreifendem Unterricht in Zürich scheinen dies zu bestätigen.



Foto: Roland Schneider

Zwischen Elternhaus und Schule gibt es ein weiteres Lern- und Erfahrungsfeld, voller Anregungen und Gefährdungen.

Schulhaus als pädagogisches Wirkfeld

Die zweite Bemerkung hängt mit einem Postulat der Schulreform zusammen. Im Rahmen des Projekts SIPRI, aber auch ausserhalb, hat es sich gezeigt, dass wir *das Schulhaus vermehrt als pädagogische Einheit pflegen sollten*. Das Schulhaus sollte vermehrt und ergänzend zur Einzelklasse eine gewisse Eigenständigkeit erhalten, Ort der Lehrerfortbildung, eines eigenen pädagogischen Klimas und auch Ort des Schülerlebens sein. Das ist zweifellos ein fruchtbarer Gedanke, auch wenn er auf der Volksschulstufe noch keine Tradition hat. Er bietet auch wichtige Ansätze für konkrete Elternmitarbeit, nämlich für eine Mitarbeit in einem überschaubaren Bereich und einer Mitarbeit, die immer noch Bezug zum eigenen Kind hat.

Die eigene Aufgabe wahrnehmen

Insgesamt also – und das kann als Zusammenfassung der einzelnen Hinweise gesagt werden – besteht ein breites Feld für eine konstruktive und konkrete Zusammenarbeit. *Am Anfang muss aber der Respekt vor der eigenen Aufgabe stehen.* – Ohne Zweifel sind, auch wenn diese Schranken berücksichtigt werden, noch längst nicht alle positiven Möglichkeiten wahrgenommen. Zu Verbesserungen aufgerufen ist der Gesetzgeber, der die rechtlichen Grundlagen für eine erspriessliche Zusammenarbeit zu schaffen hat. Dann sind es aber die Partner selber: Eltern,

Lehrer, Behörden, welche die Partnerschaft fruchtbar zu machen haben.

7. Was tut die EDK?

Den Fortschritt planen

Die Erziehungsdirektorenkonferenz führt bekanntlich keine Schulen. Sie versucht aber, in unserem föderalistischen Schulwesen *ein Minimum an Koordination sicherzustellen*, und sie bearbeitet auch gemeinsame aktuelle Fragen der *Schulpolitik* und der *Schulentwicklung*. Das Projekt SIPRI war der Überprüfung der Situation der Primarschule gewidmet. Eines von vier Teilprojekten hatte das Beziehungsfeld Eltern–Schule zum Gegenstand. Es hat wichtige Impulse gegeben, um die Lehrer auf den Elternkontakt besser vorzubereiten und praktische Modelle der Zusammenarbeit zu formulieren.*

Die Impulse von SIPRI sind nun von der kantonalen Ebene aufzunehmen. Die EDK kann ja bloss anregend und empfehlend wirken.

* Zur Lehrerbildung und Junglehrerbetreuung liegt ein instruktiver Werkstattbericht vor. Die schon zitierte «Schulpraxis» vom März 1986 enthält zudem einen gedrängten Erfahrungsbericht über den dreijährigen Versuch einer engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern in Engelberg. Inzwischen ist der ungekürzte SIPRI-Bericht erschienen. Vgl. Seite 45!

Pädagogisches Forum der EDK

Mit SIPRI geht auch ein Stück Partnerschaft Schule-Eltern auf schweizerischer Ebene zu Ende. Ich kann Ihnen einen zwar kleinen, aber doch bedeutungsvollen, anderen Kontaktpunkt anbieten. Wie Sie vielleicht wissen, haben wir auf Anfang 1986 unsere Organe neu bestellt. An die Stelle der grossen, aber auch schwerfälligen Gremien haben wir als pädagogisches Beratungsorgan eine zahlenmässig kleine, aber hoffentlich leistungsfähige Kommission eingesetzt. Um andererseits breiteste Kreise in die Mitarbeit einzubeziehen, hat diese Pädagogische Kommission *jährlich ein Forum durchzuführen*, dort über ihre Arbeit zu informieren, aber auch Anregungen und Kritik einzuholen. Wir sehen vor, dazu auch die Vertreter der repräsentativen schweizerischen oder sprachregionalen Elternverbände beizuziehen.

Schluss

Wir haben einiges zum Thema der Partnerschaft von Eltern, Lehrern und Behörden gesagt. Die Partnerschaft ist wichtig, und sie ist noch ausbaufähig und ausbaufähig. Sie hat aber ihren guten Sinn nur dann, wenn insgesamt die Erziehungsaufgabe wieder konsequenter und selbstbewusster gelebt wird. Hermann LÜBBE hat dies in einem guten Satz gesagt, und dieser kann als Schlusssatz zu meinen Ausführungen stehen:

«Um so mehr brauchen alle, die pädagogische Verantwortung haben, von den Eltern bis zu den Lehrern, *«Mut zur Erziehung»* in bezug auf jene Erziehungsinhalte, die unbeschadet der hohen Dynamik unserer Gesellschaft stabil bleiben und um so wichtiger werden.»

SLZ



Kommentar...

Schule ist auch Elternsache!

Im SIPRI-Teilprojekt 4 ging es um die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus; Lehrer, Behördemitglieder und Eltern dachten über mögliche Formen, über Lernschritte auf allen Ebenen und in allen «Lagern» nach.

Aus der SIPRI-Arbeit heraus ist eine halb offizielle, halb informelle «Schweizerische Arbeitsgruppe für die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus» (SAZES) entstanden, die sich mit papierenen Berichten nicht zufriedengeben wollte; «insider» und «outsider» waren entschlossen, den Gedanken der Zusammenarbeit zu stärken, die partnerschaftliche Mitwirkung der Eltern in zweckmässigen Formen durchzusetzen.

In vielen Sitzungen und intensiven Diskussionen ist daraus der Plan entwickelt worden, ein Forum von Eltern zu bilden, einen Zusammenschluss von Organisationen der Elternschaft, der ihnen als Einzelne wie als Gruppe im «Lebensfeld Schule» Stimme und Gewicht verleiht im Gefüge der Gremien, die sich mit der Regelung der schulischen Strukturen und der Gestaltung der erzieherischen und unterrichtlichen Bedingungen in der Schule befassen. Ohne Schüler gäbe es ja keine Schule, ohne Eltern keine Schüler!

Keine Angst, es geht nicht um Revolution, wohl aber um den evolutionären (nicht nur demokratischen) Gedanken, dass die von einer Sache Betroffenen auch ihrer Betroffenheit Ausdruck geben können und dass sie mit allen anderen Auch-Betroffenen zusammen das ordnen und gestalten dürfen, was sie betrifft.

Am Samstag, 16. Mai 1987, wird im Landhaus Solothurn das FORUM SCHWEIZERISCHER ELTERNORGANISATIONEN gegründet werden.

Die nachfolgende Zielformulierung wird als «Zweckartikel» vorgeschlagen:

«Das Forum schweizerischer Elternorganisationen ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Institutionen, die den Interessen des Kindes und der Jugendlichen dienen. Die dem Forum angehörenden Organisationen bleiben autonom; ihre Zielsetzungen dürfen aber nicht im Widerspruch zu den nachfolgenden Grundsätzen des Forums stehen.

- Das Forum schweizerischer Elternorganisationen*
- setzt sich ein für eine ganzheitliche Entwicklung und Förderung der Kinder und der Jugendlichen,
 - hilft den Eltern*, die Rechte ihrer Kinder und die Rechte und Pflichten als primäre Erzieher bewusst und verantwortlich wahrzunehmen,
 - fordert und unterstützt die Mitwirkung der Eltern als Partner in Schule und Gesellschaft auf allen Ebenen,
 - arbeitet mit den Medien zusammen.»

J., nach einem Vorschlag der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Zusammenarbeit Eltern/Schule (SAZES)

** «Eltern» im Sinne des Forums sind alle Erwachsenen, die mit Kindern und Jugendlichen in einer engen Lebensgemeinschaft verbunden sind.*

...für exklusive
Sitz- und Liege
möbel



Jutzi+Thomet
Wohnideen und Möbel
Effingerstrasse 29, Bern
Telefon 031 25 4151



Härzli Zämefflicke



das ist unsere Spezialität

Wir bieten Ihnen die Chance, den Partner kennenzulernen,
den Sie sich schon immer gewünscht haben. Wie??
Durch unsere grosse **Partnerauswahl-Liste**, die wir Ihnen
kostenlos und unverbindlich unterbreiten.

☐ Herr ☐ Frau ☐ Fr.

Schw. L. Z.
42.86

Name und Vorname: _____

Str., Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Beruf: _____

Geb.-Dat.: _____



Nationalität: _____

Zivilstand: ☐ ledig ☐ verw./gesch. ☐ getr. lebend



Coupon einsenden an:

PKM
Institut für
moderne Partnerwahl
Postfach 38
Atrium 4
3175 Flamatt

Der fliegende Teppich



orthopädisch perfekt

HÜSLER
FUTON

HÜSLER
Betten
von Liform AG



HÜSLER
FUTON ist:

- kinderleicht aufzustellen und wieder zu versorgen
- für Kinder und Erwachsene geeignet
- auch einlegbar in bestehende Betten
- mobil, d.h. immer da, wo er gebraucht wird
- preisgünstig
- orthopädisch perfekt
- hygienisch pflegeleicht

HÜSLER
FUTON

ist die ideale Lösung für Zusatz-
betten, Kinderbetten, Gästebetten, Studio-
betten, Massenlager, Reisebetten etc.

Verlangen Sie kostenlose Unterlagen



BON für kostenlose Unterlagen

Name _____

Adresse: _____

Plz/Ort: _____

Einsenden an: LIFORM AG, 4702 Oensingen
062/76 28 22

permanente Ausstellung

Berufswahl Weiterbildung Institute



Wir unterrichten nur ein Fach

Französisch

Vertrauen Sie der spezialisierten Schule

Sommerferienkurse

Verlangen Sie Prospekte

7, rue du Clos-de-Bulle
Telefon 021 23 27 18



Institut Anglo-Suisse «Le Manoir»

2520 La Neuveville
16-23, rte de Neuchâtel

Internationales Töchterinstitut am Bielersee. Gründliche Ausbildung in Französisch, Englisch und anderen Sprachen (Abschlussprüfungen). Alliance française. Audiovisuelle Lehrmethode. Sprachlabor, **Sekretärin-Diplom in Fremdsprachen**. Computerkurs. Haushalt. **Jahreskurs: April und September, Ferienkurs: Juli und August**. Sommer- und Winteraufenthalt in Wengen. Eigene Schwimmbasse, Sauna, Tennis, Reiten, Segelbrett und Sportplätze.

Dir. J. Voumard-Rodrigues, Telefon 038 51 36 36

MÖVENPICK

Berufe im Gastgewerbe

für aufgestellte, unkomplizierte, flexible, kontaktfreudige und hilfsbereite junge Leute.

Eine Lehre als

Koch/Köchin Servicefachangestellte(r) Hotelfachassistentin

bildet den Grundstein für eine sichere Zukunft mit überdurchschnittlichen Aufstiegschancen.

Die Mövenpick Unternehmungen bieten zudem mit ihrer eigenen, internen Schulung (in allen Bereichen und auf allen Stufen) ausgezeichnete Weiterbildungsmöglichkeiten.

Schnupperlehren

sind jederzeit möglich.

Auskunft und Beratung erteilen gerne und unverbindlich die Mitarbeiter der Mövenpick Personalberatung und Stelleninformation, Badenerstrasse 120, 8004 Zürich, Telefon 01 241 09 40.

Dentalhygiene – ein zukunftsicherer Beruf

1. Tätigkeitsgebiet

Die Dentalhygienikerin gehört in den Bereich der paramedizinischen Berufe. Sie informiert, beugt Karies und Zahnfleischerkrankungen vor und behandelt Zahnfleischerkrankungen.

2. Bedürfnisse

95% der Schweizer Bevölkerung im Alter von über 20 Jahren leiden an Zahnfleischerkrankungen (Parodontitis).

3. Voraussetzungen zum Ausbildungsgang

- zurückgelegtes 18. Altersjahr;
- gute Gesundheit;
- minimal 9 Schuljahre, wovon die letzten drei mindestens entsprechend der zürcherischen Sekundarschule;
- Kontaktfähigkeit und charakterliche Eignung;
- gute Allgemeinbildung (Englisch);
- manuelle Geschicklichkeit.

4. Ausbildung

in Zürich, Genf und Bern (kleine Schulklassen bis 25 Schülerinnen)

Zweijährige Ausbildung

- Theoretischer Unterricht: 600 Stunden (medizinische Grundlagenfächer, Präventivzahnmedizin, Ursachen und Behandlung der Zahnfleischerkrankungen, Ernährungslehre);
- praktischer Unterricht im Labor: 300 Stunden;
- klinischer Unterricht am Patienten: 1200 Stunden.

5. Arbeitsplatz

Die Anstellung erfolgt durch einen Zahnarzt in Praxen oder öffentlichen Kliniken. Die Arbeit am Patienten wird selbstständig durchgeführt.

6. Ausbildungskosten

pro Semester (4 Semester) Fr. 2500.–

In allen Kantonen anerkannter Beruf (Mangelberuf)

Auskünfte durch:

Dentalhygiene-Schule Zürich

Minervastrasse 99, 8032 Zürich, Telefon 01 69 20 77

Interteam Entwicklungs-Dienst durch Freiwilligen-Einsatz

Wir suchen

Sekundarlehrer(innen) phil. I und II Mittelschullehrer(innen)

für Zimbabwe und Zambia.

Wir bieten: gründliche Vorbereitung auf einen Dritte-Welt-Einsatz; Sozialleistungen; bezahlte Reise; Sparrücklagen.

Wenn Sie als Freiwillige(r) in einem Entwicklungsprojekt unserer Partnerkirchen in der Dritten Welt mitarbeiten möchten, dann erhalten Sie nähere Auskunft bei: INTERTEAM, Unter-geissenstein 10/12, 6000 Luzern 12, Telefon 041 44 67 22

Primarschulgemeinde Hinwil

An unserer Primarschule sind auf Beginn des Schuljahres 1987/88 durch Verweserei zu besetzen:

1 Lehrstelle Unterstufe

1 Lehrstelle Mittelstufe

**1 Lehrstelle Sonderklasse A
 (Einschulungsklasse)**

Bewerbungen, versehen mit den üblichen Unterlagen, richten Sie bitte an den Präsidenten der Primarschulpflege Hinwil, Herrn Robert Knecht, Bossikon, 8340 Hinwil.

Schulgemeinde Niederurnen Kanton Glarus

An unsere Primarschule suchen wir für die Zeitdauer: 1. Januar 1987 bis 1. Februar 1990 (befristete Lehrstelle)

1 Primarlehrer(in) für 5./6. Klasse

Anmeldungen sind umgehend zu richten an den Schulpräsidenten: René Kern, Espenstrasse 4a, 8867 Niederurnen, Telefon Geschäft 058 21 27 27, privat 058 21 27 62.

Der Schulrat

Sekundarschule Münchwilen

Auf April 1987 suchen wir

**eine Sekundarlehrerin oder
 einen Sekundarlehrer phil. II
 (mit einigen Lektionen Singen)**

Wir erwarten gerne Ihre schriftliche Bewerbung. Senden Sie diese bitte an den Schulpräsidenten, Hanspeter Wehrle, Grossackerstrasse 44, 9542 Münchwilen (Telefon 073 26 49 71).

Auskunft erteilen die Lehrkräfte Frau Müller, Tel. 073 26 47 28, und Herr Allenspach, Tel. 073 26 49 83.



Kanton Thurgau

Kantonsschule Frauenfeld

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (16. April 1987) oder auf einen zu vereinbarenden Termin ist zu besetzen

1 Hauptlehrerstelle für Französisch und Italienisch

Unsere Schule führt folgende Abteilungen:

Untergymnasium (7. und 8. Schuljahr)

Maturitätstypen A, B, C, E (9. bis 13. Schuljahr)

Handelsmittelschule (10. bis 12. Schuljahr)

Diplommittelschule (10. bis 11. bzw. 10. bis 12. Schuljahr)

Bewerberinnen und Bewerber mit abgeschlossenem Hochschulstudium, die Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt oder eines entsprechenden Ausweises sind und über Lehrerfahrung verfügen, sind gebeten, beim Rektorat ein Anmeldeformular anzufordern (Telefon 054 21 21 53). Der Rektor, Dr. H. Munz, steht für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Anmeldeschluss: 30. November 1986

Die interessante Stelle für Sie !

Wenn Sie diesen Text lesen,
 beweisen Sie, dass auch kleine
 Inserate beachtet werden.

Lehrerin für Zeichnen, Werken
 und Knabenhandarbeit mit elf-
 jähriger Erfahrung sucht auf
 Frühjahr 1987 Stelle, am liebsten
 Halbpensum, in Zürich oder Um-
 gebung.

Offerten unter Chiffre 2948, Zeit-
 schriftverlag, 8712 Stäfa

Welche(r) Lehrer(in) möchte

bei uns in enger Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern

eine Schule aufbauen?

Wir sind eine Dorfgemeinschaft mit Zentrum für tib. Buddhismus in Oberitalien (Nähe Schweiz) mit 16 Erwachsenen und 12 Kindern. Wir freuen uns über Dein Interesse. Cooperativa di bordo, Urs oder Silvia, I-28030 Viganella (no), Italien, Telefon 0039-324-56101

Oberstufengemeinde Lützelburg, Balterwil/Bichelsee

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist die Stelle eines

Reallehrers

neu zu besetzen.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Ausweisen über Ausbildung und bisherige Lehrtätigkeit bitten wir bis zum 15. November 1986 an Ernst Hungerbühler, Schulpräsident, Lohacker 12, 8362 Balterwil, zu richten.

Gewerblich-industrielle Berufsschule 5200 Brugg

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 oder nach Vereinbarung sind

3 hauptamtliche Lehrstellen für allgemeinbildenden Unterricht

neu zu besetzen.

Unterrichtsfächer: Geschäftskunde, Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, allgemeines Rechnen, evtl. Lehrlingssport

Anforderungen:

- Diplom als Berufsschullehrer (SIPB-Abschluss) oder gleichwertige Ausbildung
- Unterrichtserfahrung an Lehrlingsklassen (Es werden auch Bewerber berücksichtigt, die sich verpflichten, den zweijährigen Studiengang am Schweizerischen Institut für Berufspädagogik in Bern zu besuchen. Studienbeiträge gemäss kantonomer Regelung.)

Anstellungsbedingungen: Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen des Kantons.

Anmeldungen: Handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto, Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit bis 14. November 1986.

Anschrift: Gewerblich-industrielle Berufsschule, Annerstrasse 12, 5200 Brugg

Auskunft: P. Lardon, Rektor, Telefon 056 41 10 66

Kinderstation Waldhaus, Scherzingen

Kantonale Kinderpsychiatrische Heilpädagogische Beobachtungsstation, 8596 Scherzingen TG

Wir suchen auf den 1. November 1986 oder nach Übereinkunft eine einsatzfreudige

Erzieherin

zur Betreuung unserer acht verhaltensauffälligen Kinder im Schulalter.

Es erwartet Sie ein gut funktionierendes Erzieher-team. Die Zusammenarbeit mit Kinderpsychiater, Pädiater, Sonderschullehrer und Bewegungserzieherin ist interessant und anspruchsvoll.

Bewerbungen und Anfragen richten Sie bitte an R. Stibi, Heimleiter ad interim, Kinderstation Waldhaus, 8596 Scherzingen, Telefon 072 74 42 65 oder 072 75 25 84



Heilpädagogische Schule Zofingen

Wir suchen in unser Team ab sofort

Logopädin/Logopäden

für 15 bis 20 Wochenstunden

ab 1. Januar 1987

Heilpädagogin (Sprachanbahnung)

für 15 Wochenstunden

Anmeldung und weitere Auskünfte: Herr W. Krummenacher, Schulleiter, Heilpädagogische Schule Zofingen, 4800 Zofingen, Telefon 062 52 19 52 oder 062 41 10 42

Primarlehrerseminar des Kantons Zürich Direktion

Infolge Rücktritts des bisherigen Stelleninhabers ist auf den Beginn des Wintersemesters 1988/89 (15. Oktober 1988) ein neuer

Schulleiter an der Abteilung Oerlikon des Primarlehrerseminars des Kantons Zürich

zu wählen.

Das Primarlehrerseminar besteht aus zwei Abteilungen und dem Beratungsdienst für Junglehrer und wird von einem Direktor geführt. Die beiden Schulleiter bilden zusammen mit dem Direktor die Seminarleitung. Sie führen ihre Abteilungen weitgehend selbstständig und sind verantwortlich für die unterrichtlichen, organisatorischen und administrativen Belange der Abteilung. Für die Mitglieder der Seminarleitung besteht eine reduzierte Unterrichtsverpflichtung in ihrem Fachbereich.

Ab Wintersemester 1988/89 dauert die Ausbildung zum Zürcher Primarlehrer vier Semester.

Anforderungen:

- Fähigkeitsausweis als Primarlehrer
- Tätigkeit als Volksschullehrer
- abgeschlossenes Hochschulstudium oder gleichwertige Ausbildung in Fachbereichen, welche die Voraussetzungen bilden für den Unterricht am Seminar
- mehrjährige Lehrtätigkeit in der Lehrerbildung
- Vertrautheit mit den Problemen der Volksschule, insbesondere mit denjenigen der Primarschule und mit den Grundfragen der Lehrerbildung
- Geschick im Umgang mit Lehrern der verschiedensten Stufen sowie mit Studenten
- allgemeine Führungsqualitäten, insbesondere organisatorische und administrative Fähigkeiten

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach dem Regierungsratsbeschluss über die Anstellung von Lehrern an nachmaturitären Seminaren. Auskünfte über die Anstellungsbedingungen erteilen der Chef der Abteilung Mittelschulen und Lehrerbildung (Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Telefon 01 259 23 30) oder der Direktor des Primarlehrerseminars (Telefon 01 311 46 77). Interessenten werden gebeten, bei der Direktion des Primarlehrerseminars das spezielle Bewerbungsformular anzufordern (Primarlehrerseminar des Kantons Zürich, Direktion, Schaffhauserstrasse 228, 8057 Zürich, Tel. 01 311 46 77).

Bewerbungen sind bis zum **30. November 1986** der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Mittelschulen und Lehrerbildung, Walcheter, 8090 Zürich, zuhanden der Aufsichtskommission des Primarlehrerseminars, einzureichen. Die Erziehungsdirektion

Bezirksschulen der March

Schulort Siebnen

Wir suchen auf Schulbeginn im Frühjahr 1987/88

1 Werkschullehrer (Hilfsschule Oberstufe)

In Frage kommen Absolventen des Heilpädagogischen Seminars.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 8. November 1986 an den Präsidenten des Bezirksschulrates, Herrn Eduard Ruoss, Büelhof, 8863 Butikon SZ, zu richten.

Nähere Auskunft erteilt das Rektorat: Telefon 055 64 44 55 (Schule), 055 63 41 66 (privat).

Rudolf Steiner-Lehrerseminar Ittigen BE

Im August 1987 wird ein neuer

Seminarkurs

eröffnet für Lehrerinnen und Lehrer, die auf der Grundlage der anthroposophischen Pädagogik tätig sein wollen. Der Kurs dauert zwei Jahre und ist ganztätig (freier Samstag). Der Lehrplan enthält vor allem das Erarbeiten der von Rudolf Steiner begründeten Menschenkunde, die Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer sowie künstlerische Kurse in Eurythmie, Sprachgestaltung, Malen, Plastifizieren, Schnitzen, Zeichnen, Singen, Musik usw.

Aufnahmebedingungen: Zurückgelegtes 21. Altersjahr, Maturität oder Lehrerpapent, Berufslehre mit Berufspraxis, Musik oder anderes Studium. Die Aufnahme erfolgt nach eingehender Besprechung mit der Seminarleitung.

Für das Lehrerkollegium:
B. Aeschlimann Dr. H. Eymann H. Hari

Interessenten erhalten Unterlagen auf Anfrage:
Rudolf Steiner-Lehrerseminar,
Asylstrasse 51, CH-3063 Ittigen BE
Sekretariat, Telefon 031 58 51 08 (Eva Gmelin)

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos Handelsschule des Kaufm. Vereins Davos

Wir suchen

Hauptlehrer für Maschinenschreiben

der auch Kenntnisse in Stenographie sowie in der Textverarbeitung hat. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, in weiteren Fächern der Ausbildungsrichtung eingesetzt zu werden.

Bewerber – wenn möglich mit Lehrerfahrung – sind gebeten, sich möglichst bald mit uns in Verbindung zu setzen.

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

Rektorat der Schweizerischen Alpinen Mittelschule Davos, 7270 Davos Platz, Telefon 083 3 52 36.



SCHULPFLEGE MUTTENZ

Weil eine unserer bewährten Mitarbeiterinnen in einer andern Gemeinde gewählt worden ist, suchen wir eine

Logopädin

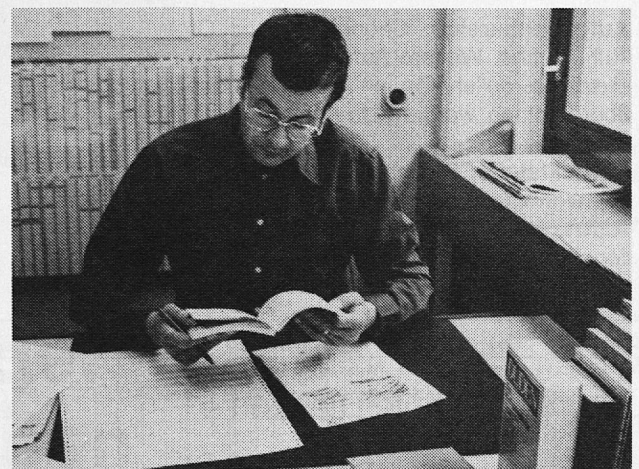
für ein Teilpensum von 15 bis 20 Wochenstunden. Der Eintritt sollte so bald wie möglich erfolgen können.

Interessentinnen werden gebeten, ihre handschriftlichen Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto und Ausweise über Studium und bisherige Tätigkeit bis spätestens 20. Oktober 1986 an das Sekretariat der Schulpflege MuttENZ, Kirchplatz 3, 4132 MuttENZ, einzureichen.

Die Leiterin des Logopädischen Dienstes MuttENZ, Frau R. Thommen, Pappelweg 12, 4132 MuttENZ, Tel. 061 42 90 54, erteilt gerne weitere Auskünfte.

Schulpflege MuttENZ

Wenn Sie



als Korrektor

an einem abwechslungsreichen, zukunftsgerichteten Arbeitsplatz interessiert sind, wird sich ein Gespräch mit uns lohnen. Der Aufgabenbereich umfasst insbesondere das Korrektorenlesen für gepflegte Wochenzeitschriften und anspruchsvolle Akzidenzarbeiten.

Zu einer Arbeitsplatzbesichtigung und Orientierung über die fortschrittlichen Arbeitsbedingungen laden wir Sie gerne zu einem Besuch bei uns ein. Den passenden Zeitpunkt vereinbaren Sie bitte direkt mit Hans Bernhard, Personalwesen, Ringier AG, 4800 Zofingen, Telefon 062-50 34 88.

ooo Ringier Print



Tageshort der Schule Dietikon

Infolge Pensionierung ist auf Anfang Februar 1987 die Stelle einer

Hortleiterin (Vollamt)

neu zu besetzen.

Wichtigste Aufgaben:

- personelle, betriebliche und administrative Führung des Hortbetriebes;
- Kontakte mit Eltern und Lehrerschaft;
- administrative Arbeiten.

Erwünscht sind ferner praktische Erfahrung, Organisationstalent und angenehme Umgangsformen.

Für das leibliche Wohl der Hortfamilie ist gesorgt. Ebenso steht für die Betreuung der Kinder bei den Hausaufgaben eine Fachkraft zur Verfügung.

Bewerbungen mit Foto und vollständigen Unterlagen sind erbeten an: Schulsekretariat, z.Hd. Hort-Ausschuss, Postfach, 8953 Dietikon 1. Weitere Auskunft erteilt gerne Telefon 01 740 81 74 (Bürozeit).

Freie Katholische Schulen Zürich

Infolge Wegzuges der bisherigen Lehrkraft suchen wir per 5. Januar 1987 für eine unserer Oberstufenschulen einen

Sekundarlehrer phil. II

Es ist ein volles Pensum im mathematisch-naturkundlichen Bereich zu vergeben.

Interessenten mit Lehrerfahrung, den nötigen Ausweisen und mit der Bereitschaft, christliche Erziehung mitzutragen, bitten wir um Zustellung der Unterlagen.

Zugleich ist ab 20. Oktober 1986 im selben Unterrichtsbereich eine **Stellvertretung** für die Dauer von 2 bis 3 Wochen zu vergeben.

Sekretariat Katholische Schulen
Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich
Telefon 01 362 55 00

Infolge Hinschieds des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des Wintersemesters (20. Oktober 1986) oder nach Vereinbarung einen

Kirchenmusiker

Aufgabenbereich: Chorleitung und Orgeldienst in der kath. Kirche. Weitere Aufträge in Schule und Jugendmusikschule sollen/können der Ausbildung entsprechend übernommen werden. Übernahme des Männerchors erwünscht.

Kontaktstelle: B. Schildknecht, Präsident des kath. Kirchenverwaltungsrates Lichtensteig, Telefon 074 7 43 66

Auftraggeber: Kath. Kirchenverwaltungsrat und Caecilienchor, Jugendmusikschule Toggenburg (JMST), Schulgemeinde Lichtensteig, Männerchor Lichtensteig

Englisch lernen rund um die Welt.



Alles Wissenswerte über gute Sprachschulen in Amerika, Kanada und Australien erfahren Sie beim SKS-Sprachendienst
Löwenstrasse 17
8023 Zürich.
Tel. 01 / 221 21 11



Schule Dietikon

In unserer Stadt ist auf Beginn des Schuljahres 1987/88 eine Lehrstelle durch Verweserei zu besetzen:

Sonderklasse A (Einschulungsklasse)

Zusatzausbildung für Sonderklassenlehrer und Patent oder Wahlbarkeitszeugnis des Kantons Zürich werden vorausgesetzt.

Es erwartet Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine fortschrittliche Schulpflege.

Dietikon ist verkehrstechnisch sehr gut und schnell erreichbar.

Bewerbungen mit vollständigen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn J.-P. Teuscher, Postfach, 8953 Dietikon 1, der Ihnen auch für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung steht (Telefon Bürozeit 01 740 81 74).

Die Schulpflege

Spezialreise für Ornithologen und Naturfreunde

Israel im Winter

23. Januar bis 1. Februar 1987

10 Tage mit Flugzeug und Kleinbus durch vielfältige Landschaften: Mittelmeer – Hermon – Jordantal – Totes Meer – Arava – Senke – Rotes Meer – Wüste Negev

Pauschalpreis Fr. 2620.-

Reiseleitung: Ernst Zimmerli, Zofingen, Telefon 062 51 46 81 H

Organisation: Reisedienst AG, Kirchplatz 18, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 75 75

Naturat-Reisen bürgen für:

- kleine Gruppen
- fachkundige Leitung
- Menschen, Tiere, Pflanzen

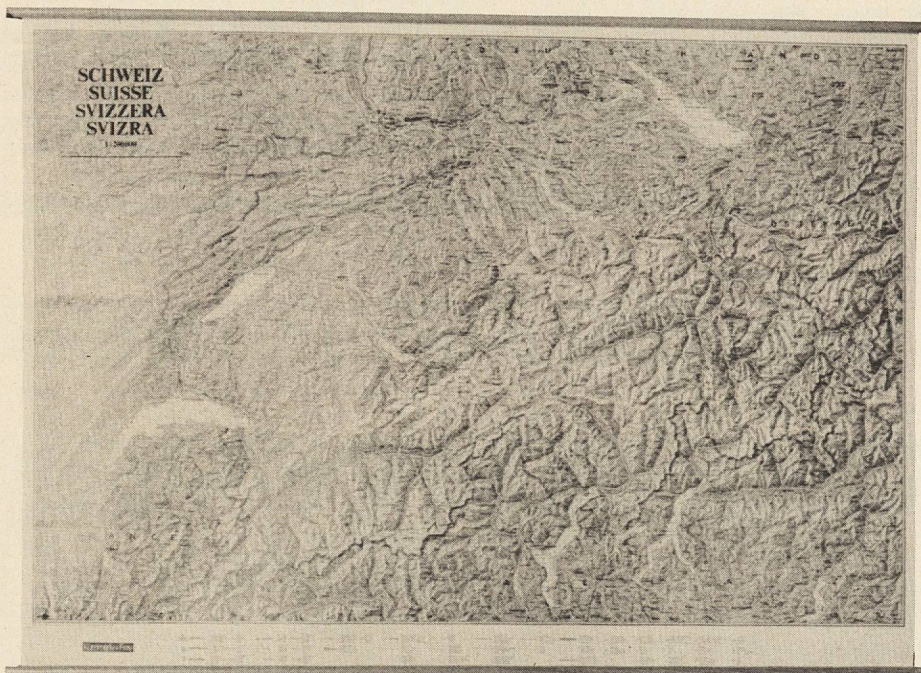
Verlangen Sie unser Detailprogramm!



Neujahrstanztage '86/87

29. Dezember 1986 bis 2. Januar 1987 im Kurszentrum Füligen am Bürgenstock **Tänze aus Ungarn** mit Agnes Vadady, Budapest. **Internationale Tänze** mit Betli + Willy Chapuis.
Anmeldung: B. + W. Chapuis, 3400 Burgdorf

Unterricht



Neues Kartenbild der Schweiz in Schulstuben

Auch Selbstverständliches braucht seine Zeit!

Eine Wandkarte der Schweiz in jeder schweizerischen Schulstube ist so selbstverständlich nicht, wie man meinen könnte: Anno 1883 blieb ein Vorstoss eines Berner Gymnasiallehrers zur Schaffung einer Schulkarte der Schweiz trotz Unterstützung durch die Geographische Gesellschaft der Schweiz ohne Gehör beim Bund; 1891 (600 Jahre Eidgenossenschaft!) ergriffen einige Kartografen erneut die Initiative; das Eidgenössische Departement des Innern bestellte eine Expertenkommission, und ein Jahr darauf richtete der Bundesrat eine Botschaft an die Bundesversammlung betreffend Erstellung einer Schulkarte unseres Landes. Gegen dieses wohl erste gesamtschweizeri-

sche Lehrmittel par excellence erwuchs kaum Widerstand trotz zu der Zeit recht virulenter Auseinandersetzung um den «eidgenössischen Schulvogt».

In einem Wettbewerb unter über 40 Kartografen wurde Xaver Imfeld zwar der 1. Rang zuerkannt, doch erhielt der mitkonkurrierende Hermann Kümmerly den Auftrag zur Weiterbehandlung; sein Entwurf, entschied die Kommission 1898, sei als Vorlage für die Lithografie des Terrainbildes der Schulwandkarte anzuwenden; der Auftrag zur Erstellung der Karte ging an die Kartographische Anstalt H. und A. Kümmerly und H. Frey (K+F) in Bern.

Im Jahre 1902 erschien die Karte in Chromolithografie, «ein Meisterwerk der Zeit» (Prof. Klaus Aerni, Bern), das als «gelun-

Inhalt «Unterricht» 21/86

17

L. J.: Neues Kartenbild der Schweiz

19 bis 26

Biasca, Faido und die Autobahn

Die Unterrichtsblätter 4/86 der Beilage «Bildung und Wirtschaft» geben Einblick in einige Probleme mit dem Bau der Gotthardautobahn; erfreulich, dass sich angehende Lehrer mit diesen komplexen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen

31 bis 34

Varia

Dr. Walter Moser: Berechnung von Distanzen auf Landeskarten

Unterrichtspraktische Hinweise

Zum Thema «Sammeln» (Text: Seite 34; Prospektbeilage: Seiten 27 bis 30)

Verantwortlich für den Teil «Unterricht»: L. Jost (Auswahl, Bearbeitung), H. Heuberger (Layout); Beilage B+W: J. Trachsel

genste, farbenprächtigste aller plastisch wirkenden Wandkarten» gerühmt wurde.

Jahrzehntelange gute Dienste

1952 lief der Urheberrechtsschutz aus; die viermal je 14 Lithografiesteine für die vier Blätter der Karte gingen von K+F an die Landestopografie.

Das Kartenbild muss den Wandel erfassen

Während 84 Jahren ist das Bild der Schulwandkarte der Schweiz, abgesehen von bestimmten Ergänzungen (Änderungen der Ortsgrösse, des Strassennetzes u. a. m.), in den Grundzügen gleich geblieben; das übersichtliche physische Kartenbild der Schulwandkarte haben Tausende von Schülern kennengelernt.

Eine Schulkarte muss komplizierte Sachverhalte vereinfachen; sie soll plastisch ein naturnahes Abbild der Erdoberfläche bieten, aber doch übersichtlich informativ sein; sie darf sich, als massgebendes Unterrichtsmittel, vom tatsächlichen Wandel der geografischen Verhältnisse nicht zu weit entfernen. *So war nach acht Dezenien in der Tat eine Erneuerung des vertrauten Schulwandkartenbildes fällig:* Um 1900 lebten 21% bzw. rund 600 000 der 3,3 Millionen Schweizer in Städten; heute sind es rund 60%; die Bevölkerung der Schweiz hat um 3 Millionen Städter zugenommen! Die Stadtgrundrisse greifen fingerförmig ins Umland hinaus; neue Verkehrswege haben das Landschaftsbild unübersehbar verändert (vgl. den als Titelbild gewählten Kartenausschnitt mit den neuen Verkehrswegen sowie unten die «Verstädterung» der Region Basel).

Computer erfasst auch Kartografie

Das in Kartenherstellung europäisch führende Haus K+F hat bereits 1980 die *computergestützte Kartografie* eingeführt und sie nun auch bei der Herstellung der beiden neuen Schulkarten einsetzen können:

- Der Computer dient u. a. bei der Zeichnung der Karte (digitalisiertes, ra-

sterorientiertes Bildverarbeitungssystem); die massstabbedingte «intelligente» Vereinfachung (z. B. einer Passstrasse) bleibt allerdings nach wie vor Kunst (als Können!) des Kartografen;

- Aufnahmen vom Flugzeug aus zeigen *ein anderes Bild der Oberfläche:* Wälder, Äcker und Wiesen lassen sich deutlich unterscheiden.

Es galt, diese wirklichkeitsgemässere Erfassung der Erdoberfläche mit ihrer typischen Vegetation realistischer als bisher im Kartenbild wiederzugeben. *Grün ist nun (zumindest kartografisch) Trumpf!* Durch den Willen des Kartografen ist die seit langem von blutigen Kriegen verschonte Landesgrenze nicht mehr rot, sondern offensichtlich grün; topografisches Relief und Vegetation sind wirklichkeitstreuer kombiniert.

Didaktisches Konzept

Die neue Schulwandkarte (Format 190×140 cm, Massstab 1:200 000) hat ihre handliche Entsprechung in der Schülerkarte (Format 90×62 cm, 1:500 000). Pestalozzi schon forderte, «dass die Scholaren ihre eigene Land-Charte haben, damit nicht einer den anderen hindere». Die Schulwandkarte, auf Fernwirkung ausge-

richtet und entsprechend stark generalisiert, dient als «Zentrierungsmedium» (K. Aerni), die Schulhandkarte dagegen ist Lernmittel und Arbeitshilfe für den Schüler. Dies um so mehr, als die Rückseite bemerkenswert informativ gestaltet worden ist:

- Satellitenaufnahme der Schweiz aus 917 km Flughöhe;
- eine eindruckliche (südorientierte) Reliefzeichnung, die unser Land als Teil des Alpenbogens «relativiert»;
- eine Serie thematischer Karten, die im Sinne heutiger Geografie Wechselbezüge verdeutlichen (Natur, Klima, Landwirtschaft, Industrie, Bevölkerungsdichte, Sprachzugehörigkeit, Verkehr, Handel), z. T. mittels Blockdiagrammen;
- Blockbilder von Grindelwald, Vallon de St-Imier und Baden vermitteln die Charakteristika dreier typischer Regionen.

Verschiedene Kantone übernehmen offiziell die neue Schulhandkarte (Detailpreis Fr. 5.-); die Schulwandkarte wird ohne Abnahmevereinbarungen lanciert. Dies entspricht privater Initiative und dem «kartografischen Ethos», das veränderte Bild der Schweiz kartenetreu festzuhalten und zu verbreiten.

L. Jost



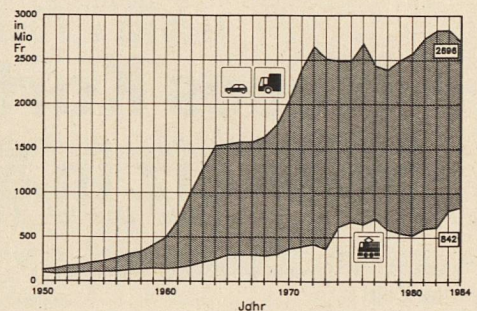
Schulkarte der Schweiz, Ausgabe E, etwa 1930
Schulhandkarte (Bodenbedeckung), 1986



Ergänzung zur Beilage B+W:

Infrastrukturinvestitionen

Investitionen für Schiene und Strasse in der Schweiz (in Mio Fr.)



Vademecum

«Der öffentliche Verkehr»

Ein 16seitiges Leporello enthält zahlreiche Fakten zum öffentlichen Verkehr, zusammengestellt aus dem Zahlenmaterial der Schweizerischen Verkehrstatistik, dem Statistischen Jahrbuch der SBB sowie weiteren Quellen. Für solide Dokumentation und Argumentation zum Thema Verkehr unentbehrlich!

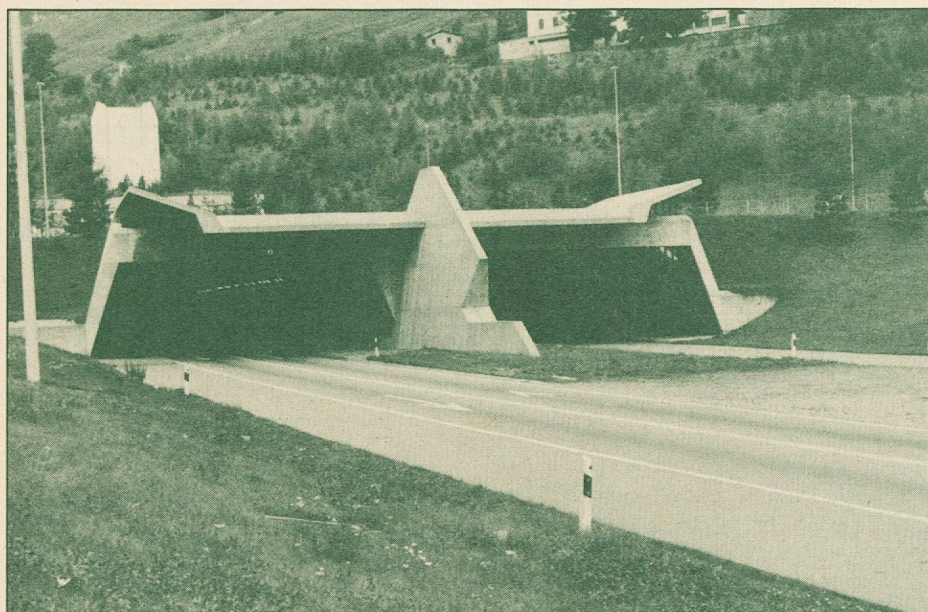
Sie erhalten das Vademecum GRATIS beim Informationsdienst für den öffentlichen Verkehr LITRA, Postfach 2295, 3001 Bern (Telefon 031 22 20 43).

BILDUNG WIRTSCHAFT

Unterrichtsblätter 1986/4

Beilage des Vereins Jugend und Wirtschaft (Dolderstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 48 00). Als Separatdruck erhältlich. Redaktion: Jaroslav Trachsel

Biasca, Faido und die Autobahn



Das Südportal des Gotthardstrassentunnels, der «die Welt von Goethe mit derjenigen von Dante verbindet».

Einleitung

Eine Strasse wird gebaut. Welche Folgen hat ein solches Bauwerk? Dem Schüler sind die Auswirkungen nicht unbedingt bewusst. Er wird vielleicht feststellen, dass man schneller zum Ziel gelangt, aber wie prägend eine Strasse für ein Dorf oder für eine Stadt sein kann, ist für ihn nicht ohne weiteres einsehbar. Viele Tätigkeiten, sei es im Beruf oder in der Freizeit, könnten ohne Strassen nicht oder nur sehr mühsam ausgeübt werden.

Heute ist es möglich, für ein Wochenende ins Tessin zu fahren oder für einen Tag von Zürich aus ins Bündnerland, um Skisport zu treiben. Was früher eine ermüdende Tagesreise war, ist heute zu einer von Stereomusik begleiteten Dreistundenfahrt geworden. Anhand von zwei Fallstudien möchten wir die Probleme zweier Dörfer, nämlich von Biasca und von Faido, aufzeigen. Welche Veränderungen hat ihnen die wichtigste Nord-Süd-Verbindung Europas im Zusammenhang mit der Kantonsstrasse und der neuerstellten Autobahn gebracht? Wie passen sich die Menschen an die neuen Verhältnisse an?

Lernziele

Der Schüler verschafft sich Klarheit:

- über die Rolle der Strasse als Verkehrsweg am Beispiel von Biasca und Faido;
- über einige wichtige Kriterien wie Landschaftsschutz, Lärm, Sicherheit u. a. m. bei der Linienführung und beim Bau einer Strasse/Autobahn;
- über die Folgen einer Autobahn/Strasse auf die Struktur, die Entwicklung und den Lebensstil der beiden Tessiner Dörfer, eines Ferienortes bzw. einer bestimmten Siedlung;
- über die hinter Strassenbauprojekten liegenden allgemeinen (staats- und verkehrspolitischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen) Interessen (Frage nach dem «Zeitgeist», einschliesslich ökologische Auswirkungen).

INHALT

	Seite
Lernziele	19
Die Leventina-Autobahn als Beispiel	20
Entwicklung des Schwerverkehrs	21
Zum Beispiel Biasca	21
Faido – Fehlplanung erfolgreich verhindert	23
Die Autobahn und die Industrie	24
Auswirkungen auf das Gewerbe	24
Wohnungsmarkt und Bodenpreise	24
Arbeitsblätter/Literaturhinweise	25
Coupon	25/26
Buchbesprechungen	28

Die Leventina-Autobahn als Beispiel

Einstieg

Als Einstieg zu diesem Thema ist eine Auseinandersetzung mit dem Problemkreis Auto erforderlich. Allzuoft gelangt man zum vorschnellen Schluss, das Auto habe nur negative Auswirkungen auf uns und unsere Umwelt. Wer sein eigenes Verhalten genau und konsequent prüft, stellt fest, dass sein eigenes Leben ohne Auto kaum zu denken ist, z.B. wegen vieler Annehmlichkeiten, auf die man selbst lieber nicht verzichten will.

Würden die vielen Vorschläge, Vorsätze und Thesen, die landauf und landab gemacht, gefasst und aufgestellt werden, ernst genommen, wäre diese B+W-Nummer nicht entstanden.

Eine nüchterne und ehrliche Betrachtungsweise gegenüber dem Auto und dem Schwerverkehr muss gegeben sein, wenn man die Auswirkungen des automobilen Verkehrs gesondert beurteilen will. Zu diesem Thema sind bei Jugend und Wirtschaft einige Arbeitsblätter erschienen, die erlauben, dem Verkehrsverhalten unserer Gesellschaft auf den Grund zu gehen (Arbeitsblätter 1/1986, vgl. Coupon Seite 25).

Natur, Technik und Ästhetik verbinden

Die Linienführung einer Autobahn in einem derart engen Tal, wie dies die Leventina darstellt, erfordert grosse Anstrengungen in technischer wie in planerischer Hinsicht. Autobahnen dürfen bestimmte Steigungen nicht überschreiten, deshalb muss sich die Strasse oft an eine Talflanke schmiegen und verläuft so meistens auf aufwendigen Kunstbauten. Um die enge Leventina nicht noch weiter durch menschliche Einrichtungen zu belasten, hat das kantonale Planungsbüro für Nationalstrassen einen Architekten, Rino Tami, beigezogen. Seine Aufgabe war es, die Projekte, die von den Ingenieuren nach rein funktionalen Kriterien erarbeitet wurden, unter Berücksichtigung der technischen Faktoren nach *ästhetischen Gesichtspunkten* zu beurteilen und, wenn nötig, abzuändern. Wörtlich sagt Rino Tami: «Die Autobahnen sind ein Charakteristikum unseres Jahrhunderts; die Autobahn soll nicht aus einer Folge von aneinandergereihten Strukturen entstehen, sondern in ihrem formalen Ausdruck eine abgerundete Harmonie darstellen.» Für Rino Tami ist der Gotthardtunnel nicht einfach ein Loch, sondern die Verbindung der Welt von Goethe mit derjenigen von Dante.

Die ästhetischen Forderungen des Architekten sind an verschiedenen Punkten verwirklicht worden: So haben einige Viadukte anstelle einer klobigen Stütze zwei elegante Pfeiler bekommen; die Einfahrten der Tunnels sind nicht rein funktional, sondern mit einem künstlerischen Anspruch gestaltet.

Besondere Beachtung bei der baulichen Lösung erforderte der *Wind*. Man rechnete an der Biaschina mit Windgeschwindigkeiten von maximal 170 km/h und einem Windstaudruck von 150 kg/m². Die rund 100 m hohen Brücken müssen somit besondere statische Voraussetzungen erfüllen, insbesondere auch wegen der gefährlichen Schwingungen, die die Winde verursachen können.

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen der Autobahn

Autobahneffekt beim Schwerverkehr

Welche Tendenzen lassen sich nun feststellen, nachdem die Autobahn durchgehend befahrbar ist?

Auffallend ist die *massive Zunahme des Verkehrs durch den Gotthard*. Der Schwerverkehr macht, entgegen allen Voraussagen der Planer und Politiker, regen Gebrauch von der billigen und schnellen Strasse. Die *Transportfirmen* können mit jeder neueröffneten Etappe eine Zunahme der Aufträge verzeichnen. Eine mittelgrosse Transportfirma konnte in den letzten zehn Jahren rund 30% mehr Personal einstellen. Doch der Ertrag hat sich nicht im gleichen Masse erhöht; denn mit der kürzeren Strasse sind die Transportkosten der Ware erheblich zurückgegangen, und die Konkurrenz hat auch nicht geschlafen. Trotzdem ist die Autobahn Existenzgrundlage für die vielen Transportfirmen in Chiasso geworden. Sie sichert ihnen nicht nur die Verbindung zur restlichen Schweiz, durch die Begradigung der vormals sehr kurvenreichen Strecke ist auch die Abnützung der Lastwagen und der Verbrauch an Dieseltreibstoff stark zurückgegangen.

Die Autobahn «verkürzt» Distanzen

Aber der Schwerverkehr ist nicht allein geblieben, auch der Personenwagenverkehr nimmt unerwartete Ausmasse an. Durch die schnelle Verbindung sind die bevölkerungsreichen Industriekantone Zürich, Luzern, Aargau und Basel dem begehrten Süden sehr nahe gerückt. Viele

Deutscheschweizer haben die Möglichkeit der verkürzten Fahrzeit genutzt und sich ein Ferienhaus oder ein Rustico erworben. Die Nachfrage nach Bauland liess die Preise in die Höhe schnellen. Ein Bauer oder ein Einheimischer kann vielfach mit dem Landkäufer aus dem Norden nicht mithalten. In diesem Fall nützt auch eine Lex Friedrich nichts.

In die Stadt Lugano ergiesst sich jeden Morgen ein riesiger *Pendlerstrom* aus dem Kanton und der benachbarten Lombardei. Man schätzt die Zahl der Fahrzeuge, die da fahren und auch stehen, auf etwa 30 000.

Bahnverkehr ohne Chance?

Während der Autobahnbau ohne grosse Finanzschwierigkeiten vorangetrieben werden konnte, hat die Investitionstätigkeit bei den SBB stagniert. Das Auftragsvolumen hat stark abgenommen. Um einigermaßen konkurrenzfähig zu bleiben, drängen die Bahnen auf neue Investitionen, wobei ein Gotthardbasistunnel das Herzstück darstellt. Im Gespräch sind noch andere Varianten (siehe Kasten).

Das Alpenbahn-Y

Die parlamentarische Initiative des Bündner Ständerats Dr. Luregn M. Cavelti lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen:

Damit auch am Gotthard die Eisenbahnen wieder marktfähig werden, sind nach Ansicht des Initianten folgende Massnahmen zu treffen:

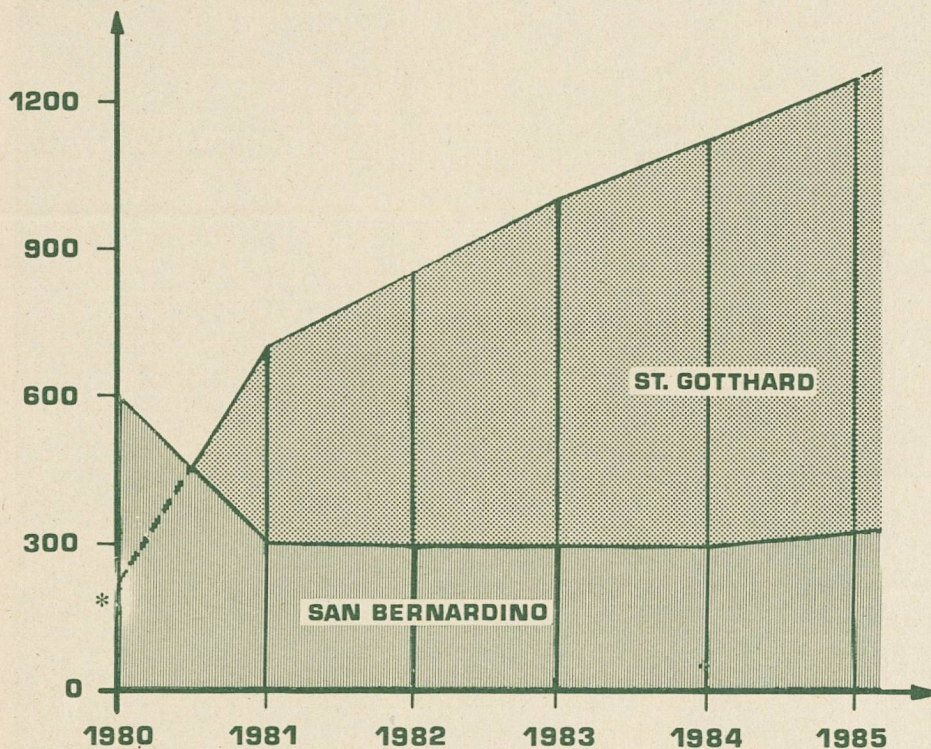
- *Bau einer neuen Alpenbahn* in Form eines Y-Tunnelsystems zwischen Chur-Disentis-Biasca, Amsteg-Disentis-Biasca und Chur-Disentis-Amsteg im Sinne einer besseren Auslastung und Ergänzung des bestehenden Alpenbahn-Y Chur-Andermatt- und Amsteg-Göschenen-Biasca.

- *Einsatz desselben Rollmaterials* wie am Simplon. Damit sinken die Fahrzeiten München- und Stuttgart-Mailand auf konkurrenzfähige dreieinhalb Stunden, und das Tessin wird (im Sinne von Bahn 2000) wesentlich schneller, häufiger und bei besten Anschlüssen mit der Ost- und der Zentralschweiz verbunden.

- In Analogie zum Simplon wird auch das Gotthard-Y dank *Huckepack- und Containerverkehr* in bisher ungeahntem Masse wieder zum finanziellen Rückgrat der Schweizer Bahnen (SBB und RhB).

Entwicklung des Schwerververkehrs über die Alpen

Fahrzeuge/Tag



* vor Eröffnung des Strassentunnels

Quelle: Stab für Gesamtverkehrsfragen, Grafik: J+W

Zum Beispiel Biasca

Versuch einer Bilanz

Inzwischen ist die N2 durchgehend bis Chiasso befahrbar. Haben sich nun die wirtschaftlichen und anderen Erwartungen der Tessiner Bevölkerung erfüllt, oder sind mit dem Verschwinden der alten Probleme neue aufgetaucht?

Sicher ist der Schwerverkehr und der grösste Teil des Durchgangsverkehrs aus den Dörfern der Leventina verschwunden. In Biasca blieb noch ein gewisser Restverkehr an Personenwagen; dies ist aber vor allem lokaler Verkehr. Die Lebensqualität hat eine enorme Verbesserung erfahren.

In Biasca hat der Bau der Autobahn keine grossen Wellen geschlagen. Planerisch hatte man sich schon lange mit dem Bau der N2 beschäftigt und dazu speziell Land ausgeschieden. Auch für die SBB hat die Gemeinde eine Reservezone geschaffen, und man wäre eigentlich froh, wenn der Entscheid für eine neue Gotthardlinie möglichst bald gefällt würde. In Biasca

liesse sich dann auch die Frage eines Industrieleises lösen. Die Behörden können im Moment keine Entscheide fällen, weil sie nicht wissen, ob der Anschluss an das neue oder alte Trasse gebaut werden soll. Für den Tourismus, die wichtigste Branche des Tertiärsektors, stand mit der Eröffnung der Autobahn am meisten auf dem Spiel. *Kommen die Touristen noch ins Dorf oder fahren nun alle an uns vorbei?* Das war die bange Frage, die sich viele Einwohner aus der Leventina stellten. Die Touristen machten bis anhin eine kurze Rast, um dann weiter Richtung Süden zu ziehen. Man pflegte nicht länger als eine Nacht zu bleiben. Die einheimischen Restaurant- und Hotelbesitzer haben sich dementsprechend auf diesen Transittourismus eingestellt. Es gibt z.B. keine Unterhaltungsangebote für den Abend und nur wenige gepflegte Restaurants. Wie die Präsidentin des örtlichen Wirt-

vereins, Frau Luciana Dürig, erklärt, war trotz zahlenmässiger Abnahme der Gäste nur ein *kleiner Umsatzrückgang* zu verzeichnen. Sie schätzt ihn auf etwa 10%. Die Gäste sind dank mehr Ruhe und besserer Bedienung eindeutig länger sitzengeblieben und haben somit mehr konsumiert. Gleichfalls geblieben sind die vielen treuen Gäste, die seit Jahren ihren Halt in Biasca machen und dies wohl weiterhin so halten werden. Ein nicht zu unterschätzender Teil von neu gewonnenen Kunden sind die vielen Motorradfahrer, die sich an der nun mehr oder weniger autofreien Kantonsstrasse erfreuen. Schwere Unfälle dämpfen indessen von Zeit zu Zeit diese Freude.

Entscheidend für den Fortbestand des Tourismus wird vorwiegend die Anpassungsfähigkeit der Hotellerie an die neuen Bedingungen sein. Können diese den geänderten Bedürfnissen der Touristen in kurzer Zeit gerecht werden oder nicht? Biasca unternimmt einige Anstrengungen, um nicht ins Abseits zu geraten, wobei man vor allem dem Wanderer im Sommer und dem Skisportler im Winter attraktive Bedingungen schaffen will. Das angrenzende Bleniotal bietet dazu ausgezeichnete Voraussetzungen. Dank der Autobahn ist Biasca nun schneller erreichbar; falls die Après-Ski-Möglichkeiten noch weiter ausgebaut werden, ist es ein idealer Ausgangspunkt für den Wintersport.

Eine Einwohnerin aus Biasca erzählt

Die Einwohner der Dörfer der Leventina, die direkt an der Kantonsstrasse wohnten, litten am meisten unter dem Verkehr. Wir haben eine Einwohnerin aus Biasca befragt:

«Endlich haben wir Ruhe. Die ganze Nacht donnerten früher die Autos an unserem Haus vorbei. Das ganze Haus zitterte, und wir konnten nicht mehr richtig schlafen. Mit der Zeit hat das Haus Risse bekommen. Die Vibrationen waren so stark, dass der Verputz in Fetzen von den Wänden herunterfiel. Ich musste mir jeden Tag die Haare waschen, und viele Leute haben vom Staub und von den Abgasen Hautausschläge bekommen. Manchmal war der Verkehr derart stark, dass man die Strasse minutenlang nicht überqueren konnte. Für uns und speziell für die Kinder war die Situation nicht mehr tragbar. Es musste endlich etwas geschehen. Heute hat es natürlich immer noch viele Autos, aber im Vergleich zu früher ist es direkt ruhig, und wir Einwohner von Biasca können auf der Strasse wieder miteinander sprechen. Im Sommer, nach der Eröffnung, habe ich viele Leute gesehen, die im Dorf herumspazierten. Es waren nicht alle Einheimische, nein, auch die Touristen hatten wieder Zeit, sich im Dorf aufzuhalten.»



Faldo: «Fehlplanung» nördlich und realisierter Tunnel südlich

Faido – Fehlplanung erfolgreich verhindert

Einem Luftkurort droht Erstickungstod

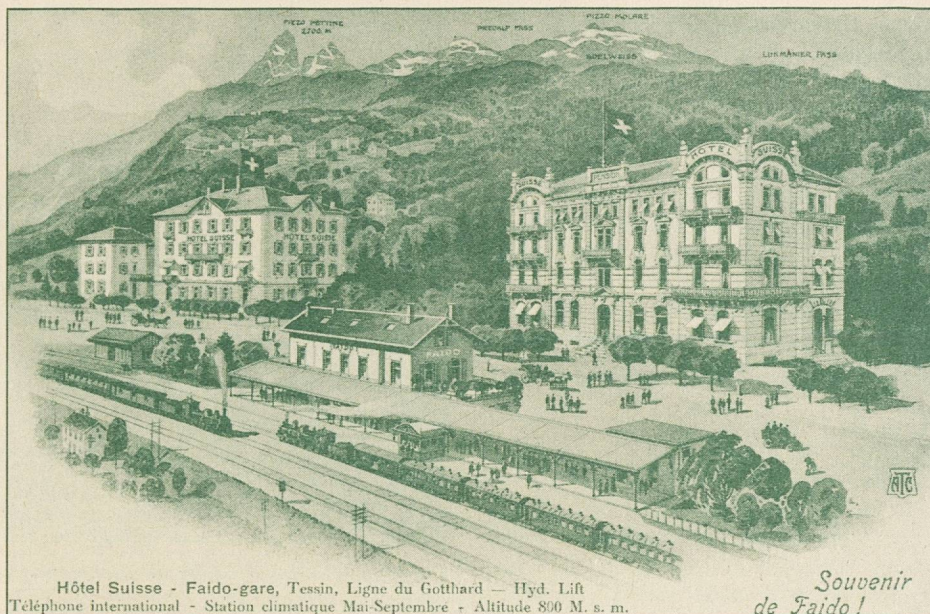
Einige Gebäude aus der «Belle Epoque» lassen eine glanzvollere Vergangenheit des bergumsäumten Bezirkshauptorts der Leventina, Faido, vermuten. Tatsächlich hat Faido, begünstigt durch eine reizvolle Umgebung und durch ein ausserordentlich mildes und trockenes Klima, schon bessere Zeiten erlebt. Schon früh galt Faido, besonders bei Oberitalienern, als Luftkurort, der speziell für Lungen- und Bronchienkranke heilende Dienste anzubieten hatte. Prunkvolle, jetzt umfunktionierte Hotels und zwei Spitäler mit einem Angebot von 400 Betten sind Zeugen aus dieser Zeit.

Mit der Zunahme des privaten Autoverkehrs sowie der Luftverschmutzung aus Süd und Nord hatte Faido seine Bedeutung als Luftkurort schnell eingebüsst. Das Gastgewerbe begann sich mehrheitlich auf Transittourismus einzustellen. Der Durchgangsverkehr, der für die Einwohner von Faido zwar wichtig war, aber eine zumutbare Grenze schon längst überschritten hatte, fand mit der Eröffnung der Autobahn im Jahre 1982 ein abruptes Ende. Dass das Dorf aber nicht von einem neuen Verkehrsproblem heimgesucht worden ist, verdankt es einem langen, zähen Kampf, den die Bevölkerung und zahlreiche Persönlichkeiten aus der Deutschschweiz geführt haben. Der Gemeindeschreiber von Faido erinnert sich mit einem Lächeln an diese Zeit. Er findet viele Parallelen zum Kampf des «Rassemblement Jurassien» um einen eigenen Kanton.

14 Jahre Kampf

Im Jahre 1961 legte das Departement für öffentliche Bauten die Projekte zur Durchquerung der Region Faido vor. Die Autobahn sollte unmittelbar oberhalb der Gemeinde das Tal durchqueren, womit das Dorf auf der ganzen Länge tangiert worden wäre. Wie aus der Luftaufnahme ersichtlich ist, führt die vorgeschlagene Variante derart nah an den Wohnquartieren vorbei, dass die Verkehrssituation von Faido nicht gelöst, sondern im Gegenteil weiter verschärft worden wäre.

Gemäss geologischen Studien war sogar damit zu rechnen, dass die N2 noch näher an die Häuser hätte gerückt werden müssen, weil das Gebiet als rutschgefährdet gilt. Zuerst mochte sich niemand so richtig gegen das Projekt wehren. Es ist ausschliesslich einigen Unentwegten zu verdanken, dass die *Opposition* überhaupt zustande kam. Eine Opposition, die, wie sich im Laufe der Zeit herausstellen sollte, durch besondere Zähigkeit und grosses Geschick auffiel.



Hôtel Suisse - Faido-gare, Tessin, Ligne du Gotthard - Hyd. Lift
Téléphone international - Station climatique Mai-Septembre - Altitude 800 M. s. m.

*Souvenir
de Faido!*

Prunkvolle, jetzt umfunktionierte Hotels zeugen auf dieser alten Postkarte von einer Zeit, als Faido Luftkurort war.

In der ersten Phase konnte die *Bevölkerung mobilisiert* werden, bald darauf stiessen namhafte Persönlichkeiten aus der Deutschschweiz dazu. Vom Stadtplaner bis zum Bundesrat wurde alles mobilisiert. Der Kampf richtete sich gegen die Behörden in Bellinzona, die an der linksseitigen Linienführung festhielten.

Ende gut, alles gut!

Nach langem Hin und Her konnte sich dann doch die *von Faido vorgeschlagene Lösung durchsetzen*. Für die Einwohner ein Grund zum Feiern, hatten sie doch nicht weniger als 14 Jahre in einem ermüdenden Kampf, der geprägt war durch Machtspiele und Uneinigkeiten innerhalb der Behörden, durchhalten müssen. Diese Uneinigkeiten und der ganze Hergang, vom offiziellen Vorschlag bis zur rechtssei-

tigen, von Faido vorgeschlagenen Lösung, sind in einem 1973 erschienenen Weissbuch beschrieben. Daraus ist zu entnehmen, dass zahlreiche Anfragen seitens des Gemeinderates von Faido unbeantwortet geblieben sind und dass auch innerhalb der eidgenössischen Departemente Uneinigkeit geherrscht haben muss.

Die lange Uneinigkeit hatte auch ihre positiven Seiten! In Faido wurden keine übermässigen Bauten im Stile der sechziger Jahre vorangetrieben. Ein grosser Teil der Bauzone der Gemeinde war während der Kampfbahre blockiert, denn man wusste nie genau, wie schliesslich die Linienführung der Strasse sein würde. Zersiedelung und Wachstumseuphorie aus den sechziger Jahren hat Faido somit teilweise übergangen. *Faido hat die Chance bekommen, die Planung nach neuesten Erkenntnissen zu überdenken und das spärliche Kulturland zu schützen*. Planerische Fehler würden sich in dieser Gegend besonders fatal auswirken.

Das Dorf ist heute weitgehend von der Autobahn abgeschirmt. Vernimmt man von ferne ein leises Brummen, so muss das ein besonders schwerer Lastwagen sein, der für kurze Zeit aus einem Tunnel kommt, um danach wieder zu verschwinden. Nicht auszudenken, wie es wäre, wenn dieser kurz oberhalb des Dorfes durchdonnerte.

Die *optimale Linienführung* ist nicht die einzige Frucht der Anstrengungen. Gewissermassen ein *Nebeneffekt* ist der *Respekt*, den sich das kleine wehrhafte Dorf durch den langen Kampf erworben hat. Ein Respekt, der sich im Umgang mit den Behör-



Das einstige Hotel Suisse beherbergt heute eine Bally-Schuhmanufaktur.

den in Bellinzona zeigt. So lassen sich auch die vielen Gegenleistungen der Autobahnbehörden erklären. Man rechnet mit etwa 3 Mio. Franken, die in Sportplatz, Schiessplatz, Strassen und Umgebungsarbeiten geflossen sind.

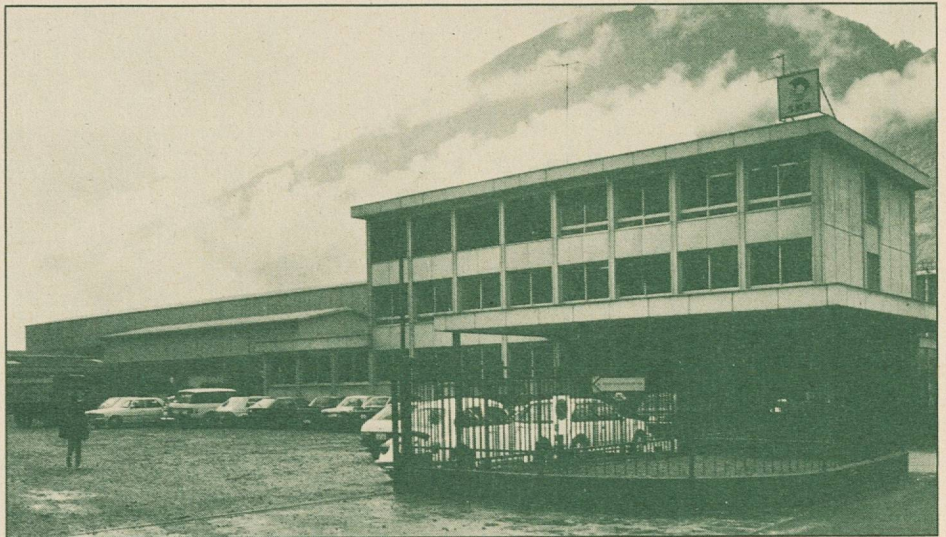
Heute ist auch das Einvernehmen zwischen den Behörden wieder ausgezeichnet, wie Gemeindeschreiber Andrea Pedrini betont. Die Beamten sind wieder friedlich miteinander, wie die Blinkanlage im Dorf, die ruhig und ein bisschen einsam ihren Dienst versieht.

Die Autobahn und die Industrie

Für die Wirtschaft sind gute und schnelle Verkehrswege von entscheidender Bedeutung. Von einer Strasse oder von einem Geleiseanschluss hängt vielfach ab, ob ein Unternehmen konkurrenzfähig ist. Dank der N2 lässt sich die zentrale Lage ausnützen, die der Kanton Tessin zwischen der BRD und Italien einnimmt. Die Industriegebiete sind aus diesem Grunde aufgewertet worden, und *neue Industrieansiedlungen* sind z. B. in Biasca ein Bedürfnis, vor allem der Italiener. Dass moderne Industrieunternehmungen durchaus eine Chance haben, beweist die Firma Schmiedemeccanica, die ausgerechnet in einem in letzter Zeit geplagten Wirtschaftssektor Erfolge erzielt. Die Firma Schmiedemeccanica stellt schwere Maschinenteile her, die ausschliesslich exportiert werden. Pro Jahr werden für diese Unternehmung etwa 10 000 t transportiert, wobei etwa $\frac{1}{3}$ des Rohmaterials per Eisenbahn aus der BRD geliefert werden. *In Biasca muss mangels eines Industriegeleises auf der Strasse weitertransportiert werden.* Das Umladen ist kostspielig. Die Fertigprodukte verlassen die Firma ausschliesslich auf Lastwagen, um in nördliche Häfen zu gelangen. Die Ladekapazitäten der Lastwagen sind jedoch für die Güter der Schmiedemeccanica viel zu klein, weshalb ein Industriegeleise dringend benötigt wird.

Für Industriebetriebe, die leichtere Produkte herstellen, hat der Gütertransport nicht den gleichen Stellenwert wie für die Schmiedemeccanica. Von Interesse ist aber auch der *Personentransport*. Die Firmen sind dank der N2 in der Lage, das Personal aus dem ganzen Kanton zu rekrutieren, was für die Schmiedemeccanica sehr wichtig ist. Im Tessin herrscht Mangel an qualifiziertem Personal. Tessiner Firmen suchen deshalb ihre Mitarbeiter auch jenseits der Landesgrenze, und tatsächlich strömen *tagtäglich 32 000 Arbeiter aus der nahen Lombardei ins Tessin*, allerdings vorwiegend in das Gebiet des Sotto-Ceneri.

Eigentlich müssten die Gütertransportkosten dank kürzerer Fahrzeit und geringe-



Die Fertigprodukte verlassen die Schmiedemeccanica ausschliesslich auf Lastwagen... ein Industriegeleise wäre dringend nötig.

rer Abnutzung der Fahrzeuge sinken. *Die Reduktionen wurden aber durch neue Steuern wieder wettgemacht.* Die Schmiedemeccanica hat diesbezüglich keine Vorteile erfahren.

Auswirkungen der Autobahn auf das Gewerbe

Auswirkungen im Bereich der Industrie und des Tourismus sind offensichtlich. Wie hat sich die Eröffnung der N2 auf das Gewerbe ausgewirkt? Der Besitzer eines Lebensmittelgeschäfts muss keinen Umsatzrückgang verzeichnen. Es scheint, dass auch heute noch viele Leute den Weg über den Gotthardpass finden und in der Leventina einen Zwischenhalt einschalten. Nur im Winter, wenn der Pass geschlossen ist, bleiben die Kunden z. B. in Airola oft aus.

Eine Autogarage, die in Faido direkt an der Kantonsstrasse liegt, hatte zum Zeitpunkt der Befragung immer noch genug Arbeit. Wie der Inhaber der Garage betont, sind die Touristen nicht die Hauptkunden; seine Aufträge stammen vor allem von den Einheimischen. Für das Autogewerbe ist die Autobahn eher eine Belebung des Geschäftes.

Ob ein Geschäft nach der Eröffnung Einbussen hinnehmen musste, hing stark davon ab, wie gross die Basis der auswärtigen Kundschaft war. Im allgemeinen darf angenommen werden, dass in den Dörfern Faido und Biasca eine eigenständige Struktur des Gewerbes besteht, so dass z. B. die befragten Ladenbesitzer es sich erlauben können, sich nur oberflächlich mit der Problematik der Autobahn zu beschäftigen. Allerdings gibt es Ausnahmefälle: Unternehmungen, die rein durch den Touristenstrom ihr Auskommen ge-

funden hatten. Für diese ist eine *Umstellung* unumgänglich geworden.

Wohnungsmarkt und Bodenpreise sind auch betroffen

Zweitwohnungs-Boom

Zweitwohnungen gibt es nicht nur im Tessin; gesamtschweizerisch ist jede zehnte Wohnung eine Zweitwohnung. Durch die ausgesprochen schnelle Strassenverbindung zu den nördlichen Ballungszentren ist nun aber die *Magnetwirkung des Kantons Tessin* auf Touristen noch verstärkt worden. Die Nachfrage nach Zweitwohnungen und Rusticos dürfte in den nächsten Jahren weiter steigen.

Eine erhöhte Nachfrage bringt mit Sicherheit *steigende Preise*. Auch die *Infrastruktur* muss auf Spitzenzeiten ausgelegt werden.

Immer mehr Tessiner Gemeinden werden aktiv

Im Tessin sind im letzten Jahr rund 450 Familien vor die Wahl gestellt worden, entweder die von ihnen gemietete Wohnung zu kaufen oder auszuziehen. Die Liegenschaftsbesitzer haben oft die Absicht, die Wohnung teuer als Zweitwohnung an Auswärtige zu verkaufen.

15 Tessiner Gemeinden beginnen sich nun zu wehren und haben deshalb in ihre *Ortsplanung eine Beschränkung der Zweitwohnungen aufgenommen*. Eine Methode, die Beschränkung durchzusetzen, besteht darin, dass in einzelnen oder in allen Zonen ein Höchstanteil Zweitwohnungen festgelegt wird.

Beispiel Melide

Die Mieter eines Blocks der Luganerseegemeinde hatten im Frühling 1984 die Mitteilung erhalten, dass die Eigentümer die Wohnungen im Stockwerkeigentum ver-

kaufen wollten, wobei zuerst die Mieter berücksichtigt würden. Obschon sehr mässige, «für jedermann erschwingliche Preise» zugesichert wurden, wurden für eine 3-Zimmer-Wohnung (2. Stock) 278 000 Franken verlangt.

Im Herbst desselben Jahres beschloss der Gemeinderat von Melide angesichts des hohen Zweitwohnungsanteils (30 Prozent), einen grossen Teil des Gemeindegebietes den Erstwohnungen vorzubehalten. Auch der besagte Block befand sich in jenem Gebiet, und die Mieter erhielten zwei Monate später einen neuen Brief. Anstatt 278 000 Franken wurden noch 190 000 Franken für die gleiche Wohnung gefordert. Der Preisabschlag betrug gut 30 Prozent – ein Beweis, dass Zweitwohnungslimitierungen die Preise heruntersinken zu lassen vermögen und Wohnungseigentum für Einheimische wieder erschwinglicher wird.

Arbeitsblätter

Arbeitsblatt 1:

Landschaftsveränderung durch die Strasse (Gruppenarbeit)

Arbeitsblatt 2:

Folgen des Autobahnbaus, dargestellt am Beispiel Faïdo

Arbeitsblatt 3:

Der Hucklebackverkehr am Gotthard

Arbeitsblatt 4:

Unterschiede in der Finanzierung der Strasse und der Bahn

Arbeitsblatt 5:

Die Zunahme des Strassenverkehrs durch den Gotthard

Lehrerinformation:

Information über die Auswirkung des Gotthardstrassentunnels auf den transalpinen Güterverkehr

Bestellung mit dem nebenstehenden Coupon

Zur Entstehung dieser Nummer

20 Studentinnen und Studenten des Seminars für Pädagogische Grundausbildung in Oerlikon ZH verbrachten die erste Woche des Monats Juli 1985 im Tessin, um die wirtschaftlichen Auswirkungen des Autobahnbaus zu untersuchen. Es wurde sehr viel Material zusammengetragen, mündlich Bericht erstattet und diskutiert. Besonders augenfällig erschienen die Veränderungen in den Dörfern Biasca und Faïdo, die wir hier zum Gegenstand unserer Betrachtungen machen.

Walter Fuchs, Freienstein, einer der Teilnehmer an der Konzentrationswoche, hat das Material gesichtet, geordnet und in Zusammenarbeit mit unserer Redaktionskommission in die vorliegende Form gebracht. JT

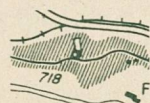
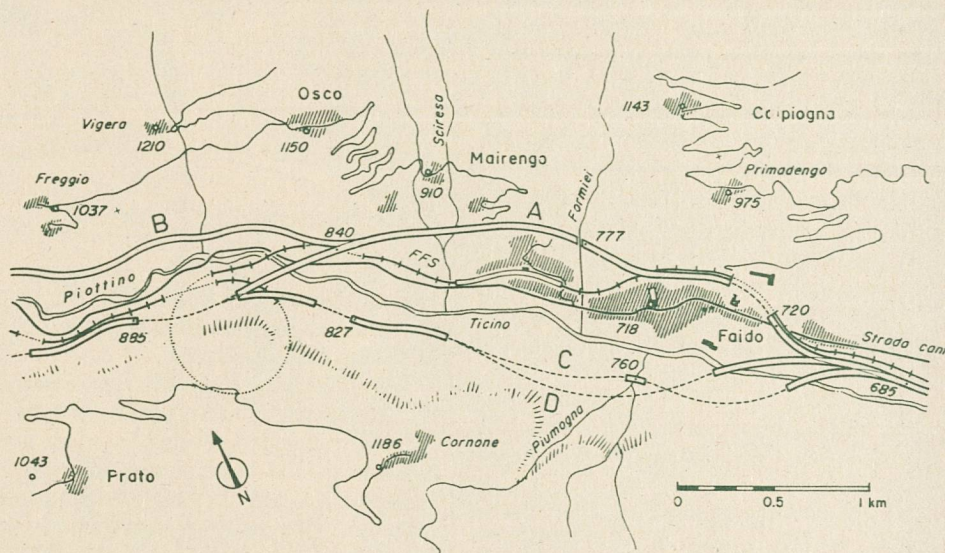
ARBEITSBLATT 2: Folgen des Autobahnbaus, dargestellt am Beispiel Faïdos.

Auf dem Planchen siehst du verschiedene Varianten der Autobahnplanung rund um das Dorf Faïdo.

Aufgaben: - Beschaffe dir eine neuere Strassenkarte und suche die verwirklichte Lösung heraus.

- Wie hätte sich das verworfene Projekt auf das Dorf ausgewirkt?

- Welches wäre die preisgünstigste Variante gewesen?



= überbautes Gebiet

Literaturhinweise

- Weissbuch N2, Municipio di Faïdo, 6760 Faïdo
- Ticino ieri e oggi (Bildband), Piero Bianconi, Armando dadò
- La N2 alla Biaschina opere principali (beschränkte Anzahl), Ufficio delle strade nazionali, 6500 Bellinzona
- Der Gotthard-Strassentunnel, Porträt des längsten Strassentunnels der Welt, Büro für Nationalstrassenbau, 6700 Airolo, Telefon 094 88 20 82
- B+W 1986/1, Die Zukunft des Autos, Verein Jugend und Wirtschaft
- B+W 1982/5, Tessiner Wirtschaftsgeographie, Verein Jugend und Wirtschaft

Coupon 86/4

An den
Verein Jugend und Wirtschaft
Dolderstrasse 38
8032 Zürich

- ☐ Arbeitsblätter zu dieser Nummer (Fr. 2.- in Marken)
- ☐ B+W 1982/5: Tessiner Wirtschaftsgeographie (Fr. -.50 + Porto in Marken)
- ☐ B+W 1986/1: Die Zukunft des Autos (Fr. -.50 + Porto in Marken)

Strukturatlas der Schweiz / Atlas structurel de la Suisse

(Schuler/Bopp; Brassel/Brugger)

Als Gemeinschaftswerk eines Autorenteam, das sich aus Mitarbeitern des Geographischen Instituts der Universität Zürich, des Institut de Recherche sur l'Environnement Construit der ETH Lausanne sowie des Nationalen Forschungsprogramms «Regionalprobleme» (Schweizerischer Nationalfonds) zusammensetzt, ist 1985 unter der Projektleitung von Kurt E. Brassel und Ernst A. Brugger und der redaktionellen Aufsicht von Martin Schuler und Matthias Bopp der Strukturatlas der Schweiz erschienen. Schon 1986 konnte eine zweite Auflage folgen.

Der Atlas ist zweisprachig; die Texte wurden synoptisch plziert, die Karten bzw. Grafiken den über 100 auf nahezu 300 Seiten abgehandelten Themen jeweils gegenübergestellt und die einzelnen Kapitel mit einem entsprechenden Situationsfoto eingeleitet.

Der Atlas macht deutlich, wie gross die Vielgestaltigkeit in unserem kleinflächigen Land ist. Wie stark die Unterschiede sind zwischen den einzelnen Landschaften und Sprachgebieten, zwischen deren Kulturen, den ökonomischen, soziologischen und politischen Voraussetzungen. Es gibt dabei aber auch Überschneidungen, und es wird der Frage nachgegangen, wie es um die Tendenzen steht, ob die Abweichungen zu- oder abnehmen, ob Angleichungen stattfinden oder eine gegenseitige Anpassung gar zur Nivellierung führen könnte.

So ist der Strukturatlas nicht nur ein Nachschlagewerk, sondern ein Arbeitsmittel. Neben den gebotenen Informationen regt er den Leser zum eigenen Denken an: den Lehrer und damit den Schüler wie ganz allgemein den Erwerbstätigen; den Autopendler, den an der Bevölkerungsentwicklung interessierten Bürger und vielleicht im besonderen den Politiker.

M. V.

Ex Libris Verlag, Zürich, Fr. 29.50

Wörterbuch der Wirtschaft

Die Gesellschaft zur Förderung der Schweizerischen Wirtschaft, kurz Wirtschaftsförderung, hat ein kleines, handliches Taschenbuch herausgebracht, das 200 wesentliche Fachausdrücke aus dem Bereich der Wirtschaft auf rund 110 A6-Seiten (Hochformat) zusammenfasst und deren spezifische Bedeutung bündig und in auch dem Laien verständlicher Art umreist. Zum Ziel nimmt sich das praktische Nachschlagewerk, dem Zeitungsleser den Zugang zu den täglich publizierten Wirtschaft

schaftsberichten zu erleichtern und ihm wirtschaftliche Zusammenhänge transparenter erscheinen zu lassen.

Für die Hand von Schülern des 7. bis 9. Schuljahres ist das Büchlein kaum geeignet, da bereits zu anspruchsvoll. Dem Oberstufenlehrer hingegen wird es für seinen Unterricht zur Klärung wirtschaftlicher Begriffe nützlich sein.

M. V.

Herausgeber: Wirtschaftsförderung, Postfach 502, 8034 Zürich

Preis: Fr. 3.50 pro Stück, ab 50 Ex. je Fr. 2.50, Klassensätze Fr. 2.- pro Stück (Bestellung mit Coupon)

Ausserschulische Praktika für Lehrer

Ausserschulische Praktika sind Beiträge zur Entnebelung des Blickfelds von der Schule hin zur Wirtschaft.

Sie sollen das Verständnis für die Funktion der Schule in der Gesellschaft fördern – und noch viel anderes mehr. Tausende von angehenden und bestandenen Lehrern in der Schweiz haben nur vage Vorstellungen über die Wirtschaft, denn der normale Kontaktbereich beschränkt sich auf die «Konsumfront», die nur ein sehr einseitiges Bild unserer Wirtschaft vermitteln kann. Die Berichte der Medien indessen klappen dann am besten, wenn in der Wirtschaft etwas schiefliegt und trockene Geschäftsberichte sind nicht dazu angetan, das Interesse allgemeinbildender Lehrer unserer Volksschulen zu wecken.

Direkte Begegnungen mit den Menschen in der Wirtschaft können Vorurteile abbauen, Einblicke in Funktionszusammenhänge vermitteln – vielleicht aber auch Vorurteile zementieren, wenn zum Beispiel ein ausserschulisches Praktikum nur ganz spezielle Aspekte der Arbeitswelt vermittelt – und sonst nichts.

Jugend und Wirtschaft publiziert nun einen kleinen Leitfaden von 40 Seiten Umfang, in dem Unternehmungen, Schulbehörden und Praktikanten nützliche Hinweise für Zielsetzungen, Gestaltung und Organisation ausserschulischer Praktika gegeben werden.

Zwar lesen wir darin, dass auch unvorbereitete Praktika bildend wirken, doch

könnten durch begleitende Massnahmen, u. a. durch diese Broschüre, mehr herausgeholt werden.

Nach einem Kapitel, das Argumente für die wirtschaftskundliche Bildung in der Schule darlegt und insbesondere die Notwendigkeit der direkten Begegnung mit der Wirtschaft begründet, stehen Kapitelüberschriften wie die folgenden:

- Warum wollen Behörden ausserschulische Praktika?
- Die Dauer der Wirtschaftspraktika
- Einseitigkeit kann vermieden werden
- Zielsetzungen von Praktika
- Kontaktseminare von einer Woche Dauer
- Das Lehrerbetriebspraktikum in Baden-Württemberg
- Zürich: Viermonatige ausserschulische Praktika für angehende Lehrer
- Ausserschulische Praktika – ein Merkblatt für Lehrer
- Praktika als Bausteine wirtschaftskundlicher Bildung

Die Broschüre schliesst mit einer Tabelle, die drei Bildungsziele für Lehrer im wirtschaftskundlichen Bereich nennt und dafür geeignete Formen der Fortbildung vorschlägt. Die Lehrer sollen nach dieser Tabelle ihren eigenen Haushalt auf besserer Wissensbasis führen, befähigt werden, Schülern bei der Berufsfindung beizustehen und ihnen auch einen Grund zur kompetenten wirtschaftspolitischen Mitbestimmung als Staatsbürger zu legen.

Das Heft kann mit dem nebenstehenden Coupon bestellt werden.

JT

- ☐ Abonnement für Arbeitsblätter zu B+W (Fr. 10.- pro Jahr)
- ☐ Broschüre «Ausserschulische Praktika» (Fr. 5.-)
- ☐ Sammelordner für B+W (Fr. 7.-)
- ___ Ex. Wörterbuch der Wirtschaft

Name _____

Stufe _____

Str., Nr. _____

PLZ, Ort _____

MAGAZIN SAMMELN

Nr. 5 MAI 1986

FR. 8.-

Grosses Telefonspiel

Gewinnen Sie Einkaufsgutscheine im Wert von **Fr. 2.500,-!** im grossen SAMMELN- Telefon-Spiel. SAMMELN ruft mindestens 1.000 Teilnehmer von allen Einsendern an und stellt ihnen eine SAMMELN-Leseprobe-Frage. Wenn Sie diese Frage beantworten können, gewinnen Sie die Reproduktion eines alten Stiches und nehmen an der Verlosung von Einkaufsgutscheinen im Wert von **Fr. 2.500,- teil! (5 x Fr. 500,-)**

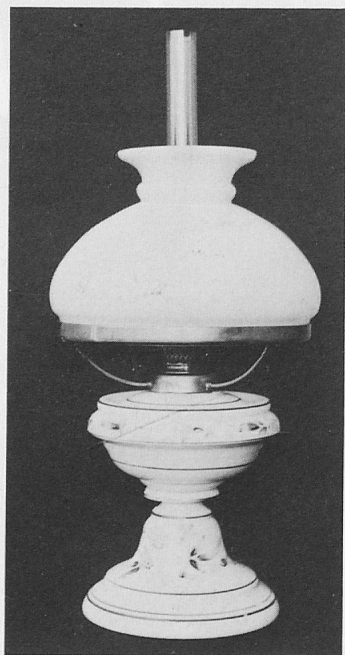
Nymphenburg-
Porzellan:
**War Bustelli
ein Schweizer?**

Leseprobe

Die Petroleumlampe

Gemäss dem Lexikon ist eine Petroleumlampe eine seit Mitte des 19. Jahrhunderts verwendete Beleuchtungsvorrichtung, bei der das Licht als leuchtende Flamme vom brennenden Petroleum ausgenutzt wird. Bei dem noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts verwendeten Lampentyp verbrennt das von einem Baumwolldocht aus einem Vorratsglas hochgesaugte Petroleum nach dem Verdampfen am oberen Docht- rand in einem unterschiedlich konstruierten Brenner, wobei ein darüber gestülpter Glaszylinder durch Kamins- wirkung für ausreichende Luftzufuhr und russfreies Verbrennen sorgt.

Das Feuer (und damit auch das Licht) als freies Element der Natur – nach einer griechischen Sage von Prometheus den Göttern entführt – wurde von den Menschen bereits in den ersten Anfängen seiner Existenz dienstbar gemacht. Es war schon immer ein Begleiter des Menschen in seiner Entwicklung und seiner Kultur.



Während vielen Jahrhunderten überlebte die Öllampe in ihrer Urform (aus Stein gehauene Schale) ohne bedeutende Änderung. Erst die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts brachte mit der Erfindung der Pumpöllampe, durch Handwerksmeister Grosse in Meissen, im Jahre 1765, eine bedeutende Ver-

Die Figuren mit dem gewissen Dreh

Bringt man diese Tatsachen nun mit der in Verbindung, dass der Nymphenburger Bustelli selbst kurze, flüchtige Notizen in deutscher Schreibrift und süddeutsch gefärbter Schreibweise verfasste, so liegt der Schluss näher, dass seine Schule eher an den Ufern der Isar, denn an denen des Tessins gestanden hat. Denn in den «Ennetburger Vogteien» – wie der spätere

in den Archiven. Wie dem auch sei: Der aus Locarno stammende Bustelli lebte nachweislich noch bis 1744 – bis zu seinem 21. Altersjahr – an seinem Geburtsort. Für ihn wäre es wohl zu spät gewesen, sich noch auf die mundartliche Orthografie umzustellen.

Doch das sind nicht die einzigen Anhaltspunkte, die dafür sprechen, dass Francesco



Kanton Tessin damals hiess – wäre er normalerweise in lateinischer Schreibrift unterwiesen worden. Es sei denn, er habe eine der Vogteischulen besucht. Aber auch dafür findet sich kein Hinweis

Antonio wohl eher ein Franz Anton war. Er selber unterschrieb auch in dieser deutschen Version. Oder dann als Franz Antony Bustelli. So genau nahm man das damals noch nicht. Aber er wird zeit- lebens als «Italiener» gegolten haben. Wie Rainer Rückert anhand eines von ihm in Stuttgart gefundenen Kupferstiches beweisen kann. Er trägt die Widmung «Signore F. A. Bustelli d.d.». Wenn man also annimmt, dass unser Bustelli ein 'Gastarbeiterkind' war, das im Süddeutschen ge-

Leserbriefe

Handörgeli

«SAMMELN» Nr. 3/1986

Als einerseits Folklorist und andererseits Leser Ihrer Zeitschrift stellte ich mit Vergnügen fest, dass Sie in der neuesten Ausgabe einige Beiträge dem Thema «Harmonika» widmen. Obwohl bei der «Geschichte der Balginstrumente» das – für uns Schweizer wichtige – Entstehungsjahr des ersten «Schwyzerörgelis» fehlt, Josef Nussbaumer (obere Bildlegende auf Seite 28) kaum 790 Jahre alt wurde und der auf Seite 27 angeführte VSV (Verband Schweizerischer Volksmusikfreunde) nicht von Herrn Dossenbach präsidiert wird (oder wurde), fand ich die Beiträge doch höchst lesenswert. Der Zentralpräsident des VSV ist übrigens Herr Peter Fässler, Feld-

weg 7, 6415 Arth. Ich fühle mich (als «angefressener» Sammler) sehr mit den von Ihnen betreuten und mit so viel Geschick in eine Zeitschrift umgesetzte Materie sehr verbunden und verbleibe mit freundlichen Grüßen.

Wysel Gyr, Zürich

Streichholz-Sammler

Ich habe gestern die erste Nummer von «Sammeln» erhalten. Gibt es Sammelklubs von Streichholz-Sammlern? Ist in einer Ihrer alten Nummern einmal irgend etwas über dieses Thema erschienen? Wenn ja, darf ich Sie bitten, mir dieses Heft – gegen Bezahlung natürlich – zuzuschicken.

Dr. Milan Schijatschky
Zürich

Einfach super

Jeder bisherigen Nummer von «Sammeln» darf mit gutem Gewissen ein Kränzchen gewunden werden. Einfach super, macht weiter so.

Werner Tanner-Kuhn
Sissach

Meccano-Story

VON ALBERT GRIMM

Der Engländer Frank Hornby (1863 – 1936) baute gegen Ende des letzten Jahrhunderts für seine Buben Spielzeug aus gelochten Kupferblechstreifen und anderen Teilen. Am 9. Januar 1901 liess er diese geniale Idee als «Mechanics Made Easy» patentieren. Der Grundstein für seine Fabrik war gelegt. Niemand konnte damals wissen, dass dies der Start für das erste und grösste weltumspannende Spielzeugimperium würde, zugleich aber zu einem der Grundpfeiler der technischen Entwicklung.



Auch der Name «Meccano» (seit 1907) war gut gewählt – international verständlich mit sinnigem Hinweis auf das Wesen des Baukastens. Während Jahrzehnten war dieser Name für Millionen von Jugendlichen der Begriff für eine lehrreiche Freizeitbeschäftigung.

Im Jahre 1916 liess Frank Hornby seine Jugendzeitschrift «Meccano-Magazine» erscheinen. Sein direkter Kontakt mit dem Publikum, insbesondere mit der Jugend, war ihm ein besonderes Anliegen. Dieses Monatsmagazin

– natürlich Sprachrohr des Meccano – befasste sich mit erschienen Engineeringbücher über wichtige Werke der Ingenieurkunst, wie z.B. Brückenbauwerke, Kohleversor-ladeanlagen, Eisenbahnen, Hafenkrane, Uhren, die in Meccanokonstruktionen ihren Spiegel fanden. Eine Grosszahl solcher gehobener Konstruktionen wurden als «Supermodel Leaflets» veröffentlicht. Auch heute findet sich in England ganz neue Literatur über Meccano, dessen Geschichte, Substanz und System.

Das grosse Trouvaille-Erlebnis in Paris

Auf der Suche nach Material für meine Dissertation über die «Revue blanche» besuchte ich während meines Pariser Studienaufenthaltes regelmässig den Flohmarkt von Clignancourt im Norden von Paris. Hatte ich meinen Pflichtrundgang beendet, besuchte ich jeweils einen Buchantiquar, bei welchem ich schon öfters Drucke aus der Offizin des von mir hochgeschätzten Typographen Bodoni aus Parma gefunden hatte.

Wieder einmal betrat ich den Buchladen; dabei fiel mir als ganz ungewöhnlich eine Zigarrenschachtel auf. Als

ich sie öffnete, stockte mir der Atem: Sie enthielt eine Sammlung von etwa einem Dutzend früher, bronzener chinesischer Gürtelhaken. Hatte es überhaupt einen Sinn, nach dem Preis zu fragen? Ich wagte es und musste aus der Antwort meines Antiquars entnehmen, dass er keine Ahnung vom Wert der Objekte hatte. Spontan sagte ich: «Impossible, monsieur.» – «Alors, c'est trop?» – «Non, monsieur, au contraire, je dois vous donner le double.» Er schaute mich erstaunt an, ich bezahlte und verreise. Zeuge des Dialogs war das kleine Mädchen des Händlers.

Eigener Herd ist Goldes wert

«Drum Ihr lieben Kinderlein,
beschaut' alles gar eben,
wie alles ist geordnet fein.
Soll Euch gut Lehre geben,
dass wann Ihr dermaleins zu Haus
kommt, Gott Euch tut geben
eigenen Herd, dass Ihr's voraus
bei all Euren Leib und Leben
ordentlich und nach der Gebühr
in Euren Haushalten richtet...»

Mit diesen Versen lud die kinderlose Patri-zierin Anna Köferlin 1631 auf einer Art Flugblatt zur Besichtigung ihres Puppenhauses ein. Das 260 cm hohe und 145 cm breite Puppenhaus war eine genaue Nachbildung des reich ausgestatteten Nürnberger Bürgerhauses und diente den Kindern als Vorbild, wie

ein «richtiger Haushalt» aussehen müsse und wie sie ihn später führen sollten. Bereits im ausgehenden 18. Jahrhundert vertrat man die Ansicht, dass Dockenhäuser (Docke oder Tocke hiess im Mittelhoch-deutschen die Puppe) einen wesentlichen Beitrag zur Aneignung hauswirtschaftlicher Kenntnisse leisten könnten.

MAGAZIN

Zum Lobe des Zürcher Flohmarktes

Der Flohmarkt auf dem Bürkliplatz hat am ersten Samstag im Mai wieder Saison. Bis Ende Oktober ist nun jeden Samstag – mit einigen Ausnahmen – wieder etwas los am Bürkliplatz. Hat der «Flohmi» seine frühere Attraktivität eingebüsst? Wir haben die Präsidentin der Vereinigung Zürcher Flohmarkt, Jacqueline Rufer, gebeten,

sich zu diesen Fragen aus ihrer Sicht zu äussern. Hier ihre Stellungnahme:

Zwangsläufig wird beispielsweise unsere Aufmerksamkeit auf das Kunterbunt der angepriesenen Waren und die verschiedenartigsten Stand- und Präsentationskompositionen gelenkt. Daneben produzieren sich aber auf dieser Bühne die eigentlichen Akteure; der hektische Sucher, der stille Betrachter, der strahlende Besitzer einer soeben erstandenen Trouvaille, der

MARKTPLATZ

KAUF

Kaufe Schellackplatten 78 Touren: Oper, Operette, Gesang. Schallplattenkarten, auch ganze Sammlung. Eventuell Tausch. Tel. 045/71 22 64, zwischen 12 und 13 Uhr.

Suche alte Werbe-Westentaschenspiegeli; alte Single-Platten Peter Kraus, James Brothers, Conny Froboess, Conny Francis; Bakelit-Sachen. 057/33 38 03, abends.

Bestellen Sie jetzt
das Magazin **Sammeln**



Coupon, bitte ausschneiden und einsenden
an Sammel-Verlag, Postfach 8060 Zürich.



- ☐ Ich bin von «SAMMELN» überzeugt und bestelle
ein Jahresabonnement für Fr. 65.-. Speziell für
die Lehrerzeitung: bis 15. November **für 14 Monate**
- ☐ Ich möchte «SAMMELN» kennenlernen.
Senden Sie mir eine Probenummer.

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

Die umfassende, unentbehrliche Zeitschrift für jeden
Kunstfreund und Antiquitäten-Sammler. In jeder
Nummer werden sämtliche Daten für den
Sammler, über Antiquitäten-Messen, über Märkte,
Brochanten, Flohmärkte und Brockenhäuser, publiziert.
Dazu Hintergrund-Informationen über die verschie-
densten Sammelgebiete. Sammler stellen ihre Schätze vor.
Ein umfassender Erfahrungs-Austausch, sowie Gratis-
Beantwortung von Leserfragen durch erfahrene Experten
in jeder Nummer. Die Auflage beträgt 15'000 Exemplare.
Jede Nummer wird von mindestens vier Personen gelesen.
Mit einem Inserat im «SAMMELN» erreichen Sie rund
60'000 Leser und Sammler. Fordern Sie eine Probe-
nummer an.

Verlag Sammel, Postfach, 8060 Zürich,
Telefon 01/482 40 60

Berechnung von Distanzen auf Landeskarten

«Geo-metrie» liegt allen «das Land beschreibenden» (topografischen) Karten zugrunde. Der Beitrag erläutert das Mess-Verfahren und zeigt, wie man Geometrie praktisch anwenden kann. J.

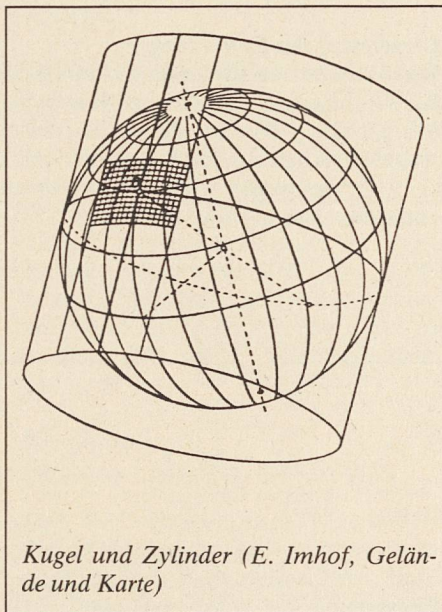
Dr. W. Moser, Solothurn

In seiner Arbeit «Kartenlehre» (Stoff und Weg, «SLZ» 11/84) beschreibt Herr Paul Jud im Abschnitt «Kartenlehre III» das schweizerische Militär-Koordinatensystem. Zuhanden der Lehrer, die sich mit diesem Thema befassen, möchte ich einige geschichtliche Ergänzungen mitteilen und für Schüler der Sekundarstufe I, welche den Satz von Pythagoras kennen, darlegen, wie aus den Koordinaten zweier Punkte auf der Landeskarte ihre Entfernung berechnet werden kann.

I. Geschichtliches zum Kilometer-Koordinatensystem

Vor der Einführung des rechtwinkligen Koordinatensystems (km-Koordinatensystem) hatte jeder Kanton sein eigenes Triangulationssystem mit verschiedenem Nullpunkt. Diese Systeme waren nur sehr schwer miteinander zu verbinden. Diesem Übel konnte nur mit einer andern Projektionsmethode abgeholfen werden. So forderte Prof. Rebstein an der Landesausstellung 1883: Die Grundlage der Landesvermessung soll ein an die Gradmessung angeschlossenes Dreiecksnetz und eine durch die Punkte des eidgenössischen Projektionsnivelement kontrolliertes Nivellementsnetz sein. Die Dreieckspunkte sind durch rechtwinklige Koordinaten zu bestimmen.

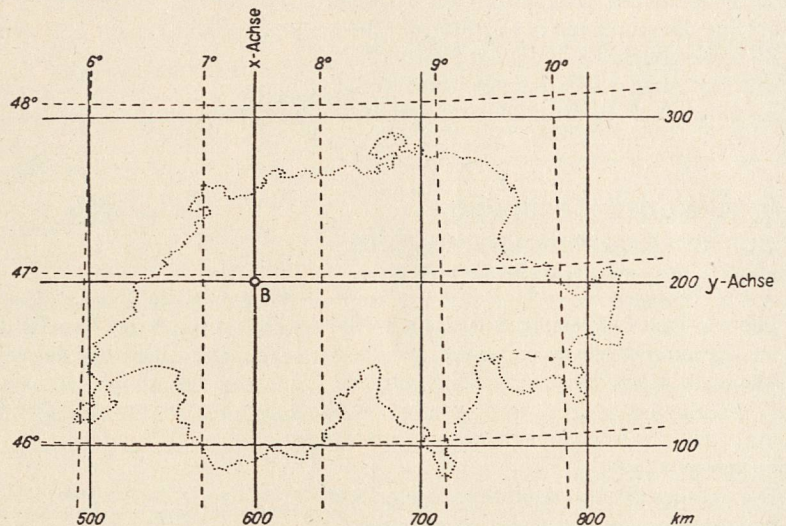
Als neues Projektionssystem schlug M. Rosenmund 1903 die winkeltreue, schiefachsige Zylinderprojektion in der Art der bekannten Mercator-Projektion vor (E. Imhof, Figur 166).



Kugel und Zylinder (E. Imhof, Gelände und Karte)

Die Zylinderachse fällt jedoch nicht mit der Erdachse zusammen, sondern bildet mit ihr einen Winkel, der gleich der geographischen Breite von Bern ist. Der Zylinder berührt die Kugel längs dem Grosskreis, der durch Bern geht und senkrecht zum Berner Meridian steht. Die abgewinkelte Zylinderfläche ist die Kartenebene. Der Meridian von Bern bildet sich als eine in Süd-Nord-Richtung verlaufende gerade Linie ab. Diese wird als x-Achse des ebenen, rechtwinkligen Koordinatensystems der Karte angenommen. Die im Kartenmittelpunkt Bern senkrecht zur x-Achse stehende y-Achse ist das Bild des Berührungskreises. Die auf dieser Projektion fussenden neuen amtlichen Karten zeigen die stärkste Verzerrung bei Chiasso (E. Imhof, Figur 167).

Schiefachsige winkeltreue Zylinderprojektion, das Netz der neuen eidgenössischen Kartenwerke (E. Imhof, Gelände und Karte)



Maximale Winkelverzerrung: 0"

Maximale Streckenverzerrung: $+0,19\%$ = $+19$ cm pro 1 km, was im Massstab 1:25 000 durch 0,0072 mm zum Ausdruck kommt, also praktisch keine Rolle spielt.

Die Projektionen erfolgen in der Regel auf *Meereshorizont*. Für die Projektion der drei Grundlinien (Aarberg, Weinfelden, Bellinzona) wurde die mittlere Kugel: $\log r = 6,80474 = 6378.814,9$ m verwendet.

In der Bestimmung der *absoluten Höhen* war die Schweiz ganz vom Ausland abhängig. Als Ausgangshöhe für das ganze Netz, das der Dufourkarte zugrunde liegt, diente die *Höhe des Chasseral*. Sie wurde von französischen Ingenieurtopographen bestimmt. Noch im Anfang des 19. Jahrhunderts betrachtete man die Höhen der Meere als verschieden. Damals galt der atlantische Ozean als mindestens 80 cm höher als das Mittelmeer, was man aus dem verschiedenen Salzgehalt erklärte. Es war deshalb strittig, ob das Nivellement vom atlantischen Ozean oder vom Mittelmeer auszugehen habe.

Nach Angaben von *Alfred Oberli*, Kupferstecher bei der L+T, geht aus den Akten hervor, dass allgemein wegen der Armee, speziell der Artillerie, auf den Siegfried-Karten die km-Koordinaten eingeführt wurden. Eine interne Instruktion der L+T im Jahre 1917 verlangte die Anbringung des Kilometernetzes auf den offiziellen Karten. 1920 war auf allen Stichplatten das km-Netz eingetragen. So erklärt sich der Ausdruck *Militär-Koordinatennetz*. Den neuen Landeskarten (1935, Gesetz über die Erstellung neuer Landeskarten) liegt ein neues Projektionssystem mit rechtwinkligen Koordinaten zugrunde (Figuren 166 und 167, E. Imhof). Auf diese Karten trifft nur noch der Ausdruck km-Koordinatennetz zu. Es findet Anwendung in allen Vermessungsbereichen bis und mit der Grundbuchvermessung. Die entscheidende Wendung für die rasche Durchführung der geodätischen Grundlagen der Schweiz brachte die Annahme des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) im Jahre 1907. Zur Sicherung des Grundeigentums wurde das eidgenössische Grundbuch eingeführt.

II. Distanzberechnung aus km-Koordinaten mit Hilfe des Satzes von Pythagoras

Die von Paul Jud gestellten Aufgaben wollen Zusammenhänge aufzeigen zwischen Massstab, Kartenstrecke und Naturstrecke (Umrechnungen). Es wird gezeigt, wie man die km-Koordinaten eines Punktes bestimmen kann.

Die Schüler dürften dann Schwierigkeiten haben, wenn sie *Distanzen berechnen sol-*

len zwischen Punkten, die auf verschiedenen Kartenblättern liegen, oder wenn es sich um aufgezogene Karten handelt mit Falzabständen.

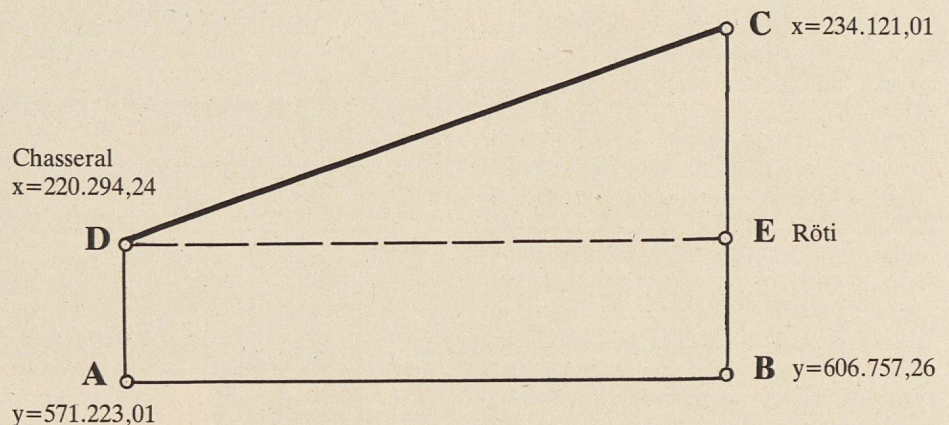
Die Ausführungen von Paul Jud haben den Zweck, die geographischen Kenntnisse, die auf der Mittelstufe vermittelt worden sind, aufzufrischen und zu vertiefen.

Meine Ausführungen bezwecken, den Schülern die Vorteile des km-Koordinatennetzes aufzuzeigen und eine interessante Anwendung des Satzes von Pythagoras zu vermitteln.

Als Einführungsbeispiel wählen wir die beiden Gipfel des Jura: Chasseral (1607,4 m), $y = 571.223,01$, $x = 220.294,24$ und Röti (1396,5 m), $y = 606.757,26$, $x = 234.121,83$.

Berechnung der Entfernung

Wir zeichnen zuerst eine Figur, in die wir die Koordinaten einzeichnen. Wir beginnen mit den y-Werten, die wir auf der y-Achse eintragen. In den Punkten A und B der y-Achse tragen wir die x-Werte auf und erhalten so die folgende Figur:



Wir haben die Strecke Chasseral-Röti gewählt, weil sie das **Urmass** des schweizerischen Dreiecknetzes darstellt. Sie wurde aus der Grundlinie (Basis) bei Aarberg abgeleitet. Ihr log beträgt 4,58126088.

Rechnung

1. Strecke $\overline{AB}$:
 $606.757,26 - 571.223,01 = 35.534,25$
2. Strecke $\overline{CE}$:
 $234.121,83 - 220.294,24 = 13.827,59$
3. $\overline{CD}^2 = \overline{AB}^2 + \overline{CE}^2$
4. $\overline{CD} = \sqrt{35.534,25^2 + 13.827,59^2} = 38'129,84$ m

Zum Schluss sollen die vom Schüler durch Messung und Umrechnung erhaltenen Werte mit denjenigen der hier geschilderten Methode verglichen werden. Der Lernende gewinnt dabei wertvolle Einblicke in die Genauigkeit beider Verfahren. Wichtig ist die Einsicht, dass die Berechnung mit Hilfe von Koordinaten vom Kartenmassstab unabhängig ist (= Vorteil), ebenso, dass es gleichgültig ist, ob die Punkte auf verschiedenen Kartenblättern liegen, und dass zur Berechnung im Prinzip keine Landkarten notwendig sind.

SLZ

Das Bild der Welt auf Karten

Ausstellung (bis 27. November 1986) über die Entwicklung unsres Weltbildes anhand von Land- und Seekarten vom Altertum bis etwa 1800.

Schweizerisches Gutenbergmuseum, Kornhaus Bern (ein Ausstellungskatalog wird gratis abgegeben).

Hinweise

Alu-Sammeln lohnt sich

1985 wurden bereits 307 Tonnen Haushalt-aluminium rezykliert (1981 erst 110 Tonnen). Das Sammeln erfordert ein beträchtliches Know-how; ohne dieses kann der Einsatz rasch an Schwierigkeiten erlahmen.



Die Informationsstelle für Aluminium und Umwelt (INFALUM) bietet neu einen **Wegweiser zur erfolgreichen Aluminium-Sammelstelle** an; er enthält Ratschläge und Merkblätter, Druckvorlagen für Sammelaktionen, Adressen und andere nützliche Angaben.

Aktive Sammelgruppen erhalten den «Wegweiser» kostenlos bei der INFALUM (Postfach 978, 8034 Zürich, Telefon 01 251 98 50); an andere Interessenten wird er zum Preis von Fr. 20.- je Exemplar abgegeben.

Abfall und Recycling – notwendige Leitideen

Die Aktion Saubere Schweiz

- unterstützt eine machbare und zweckmässige Verminderung von Abfall;
- fördert die wirtschaftliche Wiederverwertung (Recycling);
- hilft mit, praktische Lösungen zur umweltschonenden Entsorgung von Siedlungsabfällen zu erarbeiten und zu verbreiten;
- setzt sich für Sauberhaltung der Landschaft ein;
- unterhält eine Informations- und Dokumentationsstelle (Postfach 5, 8026 Zürich, Telefon 01 242 22 92)

Das detaillierte «Leitbild 1986» ist im Kooperservice erhältlich (K 003, 3 S.).

Videofilm «Stromsparen im Haushalt»

«Willi», eine Symbolfigur für einen Stromsparer, vermittelt auf unterhaltsame Art Tips und Hinweise über die Möglichkeiten des Stromsparens in den verschiedenen Bereichen des Haushalts, u. a. mit neuen Haushaltgeräten, die wesentlich weniger Energie verbrauchen als ihre «Vorfahren».

Die Videokassette «Stromsparen im Haushalt» (System VHS, Dauer 14 Minuten) kann bei der INFEL, Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung, Bahnhofplatz 9, Postfach, 8023 Zürich, für Fr. 50.- bestellt werden.

Zahlenspiegel der Schweiz (1986)

Die neusten statistischen Angaben zu geografischen, wirtschaftlichen, politischen u. a. Belangen sind in einer handlichen Broschüre (rund 90 Seiten A6) der Wirtschaftsförderung zusammengefasst und durch ein stark gegliedertes Stichwortverzeichnis bequem erschlossen.

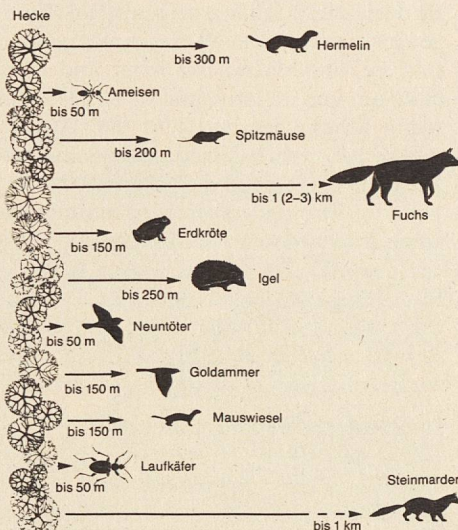
Einzelexemplare erhältlich für Fr. 4.50, Klassensätze für Fr. 2.50 je Exemplar.

Bestellung richten an Wirtschaftsförderung, Postfach 502, 8034 Zürich (Telefon 01 251 92 56).

Hecken – aktiver Landschaftsschutz

Heft 4/86 von «aktuell» (Arbeitshefte für den Unterricht an der Oberstufe, herausgegeben vom Erziehungsrat des Kantons St. Gallen) behandelt auf 32 Seiten gründlich, reich und farbig illustriert, die Thematik «Hecken und benachbartes Naturland».

Bezug (Fr. 3.-): Kant. Lehrmittelverlag, Postfach, 9400 St. Gallen (Tel. 071 41 79 01).



Viele Tierarten der Hecken sind Fleischfresser, die ihre Nahrung im Feld suchen. Die Zahlen geben die ungefähren Aktionsradien an. (aus «Wildermuth», 1980)

«Was brachte uns Tschernobyl?»

Vier Seminare der Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung (INFEL):

A: Würenlingen; Mittwoch, 19. November 1986

B: Bern; Mittwoch, 3. Dezember 1986

C: St. Gallen; Freitag, 5. Dezember 1986

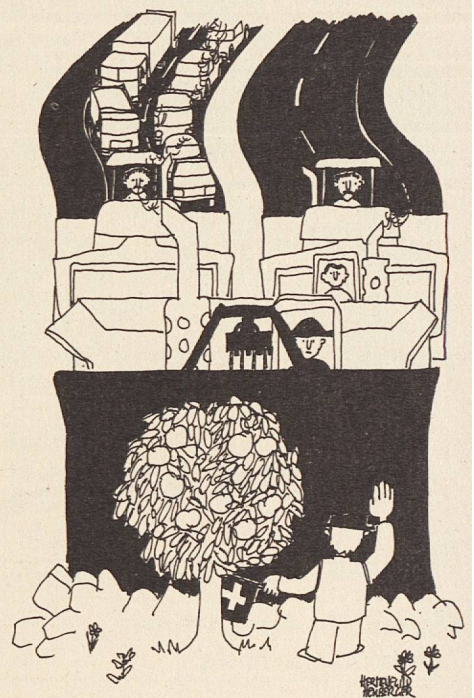
D: Luzern; Mittwoch, 10. Dezember 1986

Referate von EIR-Experten (Masseinheiten, Strahlenwirkungen u. a. m.)

Anmeldungen für die vier Seminare bei INFEL, Ressort Jugend/Schulen, Postfach, 8023 Zürich.

Anmeldeschluss 14 Tage vor der betreffenden Veranstaltung.

Wettbewerb zur Raumplanung



Auch 1987 wird ein Schülerwettbewerb zum Thema

Bodenhaushalt – erhalten und erneuern

durchgeführt. Erwartet werden «zukunftsweisende Vorschläge für neue, landsparende Bodennutzungen und für die Beschränkung unserer Ansprüche an den Boden».

Für Schulklassen vom 7. bis 13. Schuljahr; Eingabefrist bis Ende April 1987.

Als Wettbewerbsunterlagen sind erhältlich:

- das Lehrmittel «Arbeitsblätter Raumplanung» (EDMZ, 3000 Bern);
- eine Tonbildschau «Der Wettstreit um den Boden» (Schweizerisches Schul- und Volksskino, Erlachstrasse 21, 3000 Bern).

Diese Unterlagen sowie Auskünfte erhalten Sie ab sofort beim Bundesamt für Raumplanung, Informationsdienst, 3003 Bern.

Vom Sammeln zur Sammlung

«Sammeln», definiert das Grimmsche Wörterbuch, heisst «in prägnantem Sinne, objecte zusammensuchen, die wissenschaftliches, künstlerisches Interesse haben oder der Liebhaberei dienen».

Jagen und Sammeln sind Urtätigkeiten des Menschen, notwendige Überlebensstrategien.

Sammeln lebensnotwendiger Güter war ursprünglich eine Variante des Jagens, ein Mittel, Zeiten zu überbrücken, in denen die Beschaffung von Nahrung erschwert war, wegen Dürre, Sintflut, Eiseskälte, wegen Naturkatastrophen, wegen Krieg, Flucht oder Wechsel des Jagdgrundes.

Existenziell besser abgesicherte Generationen sammelten Besitztum: Vieh, Boden, Häuser, Edelsteine, Silber und Gold; Besitz verleiht einem Selbstvertrauen, Sicherheit; Besitz erhöht zumindest die Wertschätzung in der Gemeinschaft, bedeutet Macht.

Sammeln ist auch heute noch ein Ur-Bedürfnis, wohl ein «Urtrieb» des Menschen, der längst nicht mehr «natürlichen» (biologischen) Notwendigkeiten entspricht, sondern sich «kultiviert» hat; eine Sammlung ist Statussymbol. Sammeln zeugt von einer originellen und beharrlichen Leidenschaft. Gewiss, Sammeln hat etwas Konservatives, im strengen Sinne des Wortes; man will das Alte, das Hergebrachte retten vor dem Vergessen, dem «Veralten» in einer Welt, in der nur der Fortschritt, das Neue und Sensationelle zählt. Sammler sind freilich keineswegs «Narren von gestern»; sie wollen vielmehr Vergangenes vergegenwärtigen, den zurückliegenden «Kultur-Schritt» hineinnehmen in das lebendige Dasein und mit ihm in die Zukunft fortschreiten! «Echtes» Sammeln ist zweifellos sehr viel mehr als Raffgier, als habgierige Mehrung des Besitzes. Der an der «Substanz» des Sammelgutes interessierte Sammler sucht ja auch dessen sachliche (strukturelle, geistige) Ordnung; er will klassifizieren, einordnen, fehlende Elemente ergänzen, ein persönliches (oder das sachlogische) Ordnungsgefüge herstellen, unbekannte Strukturen entdecken, neue Zusammenhänge erkennen, Charakteristika und Spezifika seiner geliebten Objekte erfassen. Wer sammelt, möchte das Wesentliche seines Sammelgutes in seinen besonderen Ausformungen kennen. Vom «neutralen» Gelehrten und Forscher unterscheidet ihn, dass er die Gegenstände seiner Sammelleidenschaft, und sei es mit existenziellen Opfern, immer auch besitzen will.

Richtiges Sammeln führt zur materiellen wie auch zur geistigen Sammlung; das freilich ist kein Kinderspiel mehr, es ist eine innere Überlebensstrategie, Lebensnotwendigkeit in der Tat! So verstanden, ist «Sammeln» ein zutiefst menschenbildendes Thema!

L. Jost

Sammeln – auch eine didaktische Hilfe

Sammeln – ein Urbedürfnis

Wer hätte nicht als Bub für sein «Hosensack-Museum» gesammelt? Steine vielleicht und Schneckenhäuser, Schnüre oder Abziehbildchen? Das Kind in der Vorpupertät, sammelt sozusagen aus psychologischer Notwendigkeit: Es will sich ein Stück Wirklichkeit aneignen, es verlangt nach Kenntnis und (damit verbunden) Verfügungsgewalt über einen bestimmten Sachbereich – heute etwa Briefmarken, Vogelfedern, Töff- und Automodelle, Flugzeugtypen oder Lokomotiven.

Didaktische Chancen nutzen

Als Lehrer sollten wir dieses kindliche Sammelbedürfnis ernst nehmen und die damit verbundenen Lernmotivationen für «schulische Zwecke» nutzen!

In vielen Schulstuben wird dem «Sammel-Spezialistentum» der Schüler längst schon und immer wieder Rechnung getragen:

Buben wie Mädchen sind ja oft bewunderungswürdige Kenner und Spezialisten; wir lassen sie über ihr Hobby berichten, sie dürfen ihre Schätze zeigen, Ausstellungen inszenieren. Bei all diesen Aktivitäten sind sie «innerlich», mit Kopf und Herz motiviert und initiativ, und sie lernen nicht wenig Schulisches und sehr viel Auserschulisches dabei. Hand aufs Schulmeisterherz: Haben Sie die «Sammel-motivation» für Ihre pädagogischen und didaktischen Zwecke immer auch schon angemessen genutzt? Da ist ein weites Feld für Einzel-Initiative, aber auch für Partner- und Gruppenarbeit; da lassen sich soziale Bezüge schaffen und ausbauen, Lernen wird zur Freude.

Sammeln fördert Selbsttätigkeit

Damit sind wir der elementaren Bildungs-idee Pestalozzis erstaunlich nah! «Alles Lernen der Jugend soll Selbsttätigkeit, freies Erzeugen aus sich selbst, lebendige Schöpfung sein. Alle Kräfte sind dabei zugleich in Anregung.»

L. J.

Briefmarken als Zeugnisse von Geschichte und Kultur

Wer Briefmarken sammelt, entwickelt ein Sensorium für verschiedenste Gebiete unserer Kultur:

- Für *Geschichtliches und Politisches*: Die historische Einordnung vom Basler Tübeli zu den Marken nach 1850 entspricht dem Fortschritt vom Staatenbund zum Bundesstaat.
- Für *Geografisches*: Landschaften der Schweiz, Ortsbilder, Brücken, Bauten – mit Marken lässt sich ein illustriertes «geografisches Lexikon der Schweiz» oder Europas, Afrikas usw. anlegen.
- Für *Kulturelles allgemein*.

Nachfolgend einige Unterrichtshilfen:

- *Werdegang einer Briefmarke*. Ein Beitrag von Kurt Eichenberger, GD PTT, findet sich in der «Schweizer Jugend» Nr. 43 vom 23. Oktober 1980.
- *Aufbau einer Briefmarkensammlung*. Vierseitiger Beitrag, ebenfalls von K. Eichenberger, in der «Schweizer Jugend» Nr. 44 vom 30. Oktober 1980.
- Leseheft des Schweizer Schulfunks über *Schweizer Briefmarken* (September 1978).
- Informationsschriften wie «*Briefmarkensammeln, das Steckpferd von Millionen*» (herausgegeben vom Verband Schweizerischer Philatelistenvereine) oder «*(Fast) alles über die Briefmarken*». Die 20 Seiten umfassende Broschüre bietet reich illustrierte Information und damit einige brauchbare didaktische Einstiegsmöglichkeiten.

J.

Angebot für «SLZ»-Leser

«SLZ»-Abonnenten erhalten diese Unterrichtshilfen, solange Vorrat, gratis. Bitte B4-Umschlag, adressiert und mit 80 Rp. frankiert für Rücksendung zustellen! Die Aktion ist bis 15. November befristet.

Bestelladresse: GD PTT, z. Hd. K. Eichenberger, Parkterrasse 10, 3030 Bern.

Museen – Sammelstätten par excellence

Es gibt heute für sehr viele Sammelgebiete spezialisierte Museen. Ein Museumsbesuch kann Schüler zu eigener Sammel-tätigkeit anregen und zeigt die privat und von Schülern kaum erreichbare «Ganzheit». Weitere Informationen in *Schulklassen entdecken das Museum*. Ein Führer durch 60 Schweizer Museen (Auslieferung: Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich).

Singen, Musizieren,
Theaterspielen

pan zeigt an

Die weltweit beste

Kunststoffblockflöte

ALLOS



Garklein	Nr. 501 S	38.—
Sopranino bar.	Nr. 207	20.—
Sopran deutsch	Nr. 102j	12.50
Sopran deutsch	Nr. 114	15.—
Sopran barock	Nr. 103j	13.—
Sopran barock	Nr. 205	17.—
Alt barock	Nr. 309	48.—
Tenor barock	Nr. 311	110.—
Bass barock	Nr. 533	420.—

MUSIKHAUS

8057 Zürich, Postfach
Schaffhauserstrasse 280

pan AG

Telefon 01 311 22 21
Montag geschlossen

Für Ihr Schultheater

Theaterperücken
in Miete
Schminke, Bärte
Niklausbärte



Schminkschule
Bajazzo
Interessante Kurse
für Schminke- und
Maskenbegeisterte

Verlangen Sie Unterlagen und Preislisten.

SCHWALD, Theatercoiffeur, Falknerstrasse 17, 4001 Basel, Tel. 061 25 36 21



**Mein Incarom -
immer bekömmlich belebend.**

CR

Musik-Notenhefte

Musik ist ein schönes Fach, das den Schülern
aber meist einige Mühe bereitet.

Carpentier's Musik-
Schreibhefte
mit graphisch
gut gestalteten,
farbenfrohen Umschlägen motivieren, hel-
fen die psychologische Schwelle am Anfang
der Schul- oder Übungsstunde überwinden.
Ein weiteres Plus ist das Netz feiner Hilfslinien,
die gestatten, jedes Notenzeichen an den richtigen Platz

zu setzen. Genau und sauber, wie bei
maschinell geschriebenen Noten.
Macht das nicht Freude?
Bezug durch Fachgeschäfte.
Prospekt und Muster sind
erhältlich von

Carpentier AG
Feldstrasse 24, 8036 Zürich
Telefon 01/2414653

CARPENTIER

Singen, Musizieren, Theaterspielen

Neue Weihnachtslieder und Chöre

für Jugendchor, Frauenchor, gemischten Chor.

Instrumentalmusik für Klavier, Streicher ad lib. für Blockflöten, Orff-Instrumente ad lib.

«Klingende Christnacht» 20 Weihnachtslieder mit aparter, methodisch günstiger Klavierbegleitung

Paulus-Verlag GmbH, 6002 Luzern
Telefon 041 23 55 88

Postkarte oder Telefon genügt!

Moderne Klaviere, Cembali, Spinette, Klavichorde. Reparaturen, Stimmen, Restaurierungen histor. Instrumente.

Rindlisbacher

8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76



Tonkassetten-Kopien

Einzelkopien bis Grossauflagen
Tonaufnahmen live und im Studio. **Beschallungsanlagen** für Sprache und Musikanlässe
GRAMMO RECORDS, Tonaufnahmestudio, Ey 13, 3063 Ittigen-Bern, Telefon 031 58 81 26

Kostüme

für Theater, Reigen, Umzüge aller Art beziehen Sie am besten bei

Heinrich Baumgartner AG
Theater-Kostüm-Verleih

Luzern, Baselstrasse 25, Telefon 041 22 04 51;
Zürich, Walchestrasse 24, Telefon 01 362 42 04.

Saiteninstrumente

wie Gitarren, Banjos, Mandolinen, Zithern usw. werden

**fachgerecht und
günstig repariert**

Musik Reich, Seebacherstr. 12,
8052 Zürich, 01 302 53 55, ab 14 h



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**



Verlangen Sie unseren ausführlichen
GONG-Katalog.

Latin Musik

Forchstr. 72, 8008 Zürich, Tel. 01 55 59 33

**Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete**

MUSIK BESTGEN

BERN, SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der
Musikabteilung im 1. Stock für

Schul- + Hausmusik

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten, Orff-Instrumente, Kantelen und Streichpsalter** unter anderem sowie einschlägige **musikpädagogische** Literatur.

R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik

Theaterplatz 6, 3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

**Klaviere
hervorragender
Qualität**

SABEL-Klaviere sind solid
gebaut, erfreuen durch den
vollen Klang, die tadellose Ferti-
gung und die ansprechenden Ge-
häuse.
Fragen Sie den Fachmann.

Pianofabrik Sabel AG.
9400 Rorschach

Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

Müller & Schade AG

Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91
Montag geschlossen
Prompter Postversand

Wir spielen in Ihrem Schulhaus Theater!

(In Aula, Turnhalle, Mehrzwecksaal usw.)

Unser Theaterstück-Angebot: «Sartolo, der Puppenspieler», für
Kindergärten und Unter-/Mittelstufe. «Fink oder Freitag der 13.», für
Mittel-/Oberstufe und Real-/Sekundarstufe/Abschlussklassen

Unterlagen
und Auskunft:

Theater Spilkichte

Postfach 124, 4009 Basel, Telefon 061 23 23 43



**Kassettentonband, Verstärker, Lautsprecher,
Diasteuergerät...**

... das ist der mobile

COOMBER Verstärker-Lautsprecher

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation:
AV-Geräte-Service, Walter E. Sonderegger,
8706 Meilen, Telefon 01 923 51 57

Werken – Basteln Zeichnen und Gestalten

Leder

Verkauf von Leder direkt
ab Fabrik
Profitieren Sie von unserm grossen Lager

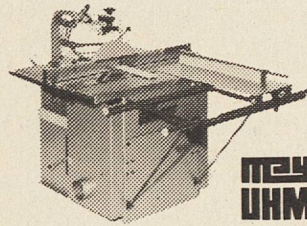
Hüttenschuhsohlen
per Paar Fr. 5.80
Lederrestensäcke
ca. 2,5 kg Fr. 10.-

Verlangen Sie bemusterte
Prospekte oder besuchen
Sie uns.

Bally Schuhfabrik AG
6467 Schattdorf/Uri
Telefon 044 2 12 63

**sehr
günstig**

Holzbearbeitung mit der **Schweizer Universal- Holzbearbeitungsmaschine**



3- bis 5fach kombinierbar
mit 350 mm Hobelbreite,
SUVA-Schutz-
vorrichtungen,
Rolltisch, 2 Motoren usw.

UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit
dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

8226 Schleithelm SH
Salzbrunnenstrasse
Telefon 053 6 47 15

pletscher-heller+co

KUSTER HOBELBANKFABRIK SCHMERIKON

Inh. Urs Müller, Telefon 055 86 11 53



3 Gründe, die für uns sprechen

- **Hohe Qualität** dank modernsten Fertigungsmethoden
- **Günstiger Preis** dank Direktbelieferung
- **Prompte Bedienung** dank hoher Lieferbereitschaft

Unsere Spezialität: Bastler-, Handwerker- und Doppelhobelbänke sowie
Spezial-Kindergartenmodelle

Der Papierkleber für die Schule.



**Neu von
Cementit.**

Klebt Papier, Karton und Fotos.
Mit praktischer Streichdüse.

Erhältlich bei
Schulbedarfslieferanten
und Papeterien.

Cementit®

merz + benteli ag
3172 Niederwangen

Ein eigener Brennofen für ganze **3555 Franken.** Und den Spass daran inklusive.



Der kompakte NABER
Hobby 40 nutzt den
kleinsten Raum: aussen
wie innen. Er fasst 40
Liter, ist ausserordentlich
leicht, hervorragend
isoliert, erstklassig aus-
gestattet und bringt es
auf 1260 °C. Wie seine
beiden grösseren Brüder
Hobby 70 und Hobby 100
natürlich auch.

Und das schönste daran: ein Brand kostet nicht mehr als für einen
halben Franken Energie.

Ich suche einen Keramikbrennofen, der wenig kostet, wenig verbraucht und
viel leistet. Bitte senden Sie mir Unterlagen über die Hobby-Serie von NABER
im besonderen und Töpfereibedarf im allgemeinen.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

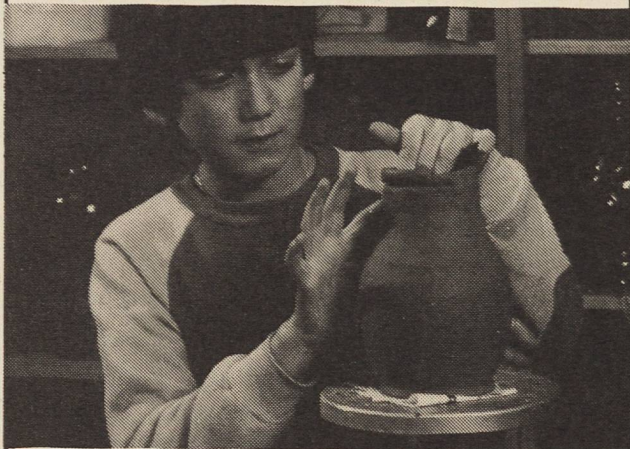


Tony Güller
Töpfereibedarf
6644 Orselina/
Locarno 093/33 34 34

NABER

Der heisse Tip für alles,
was es zu Brennen
und zu Schmelzen gibt.

Modellieren macht Spass.
Werken mit Ton ist Therapie.



Ungetrübte Freude mit
bodmer ton

Töpfereibedarf
Zürichstrasse 40
8840 Einsiedeln
Telefon 055/53 16 26

Töpferton

rot brennend (950°–1120°)
ideal verpackt (12½ kg)
Mindestabnahme 500 kg = 300 Fr.
Brennöfen + Drehscheiben
Seit 10 Jahren in der Westschweiz
Telefon 021 27 52 31
Poterie, 1097 Rieux

Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten geeignet,
sorgfältig geprüft, kein Aus-
schuss, liefert
Surental AG, 6234 Triengen
Telefon 045 74 12 24

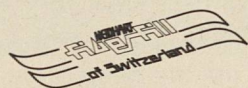
Hobelbankrevisionen

Spezialist revidiert Hobelbänke und weitere Einrichtungen an Ort. Zu günstigen Pauschalpreisen ganze Schweiz.

HAWEBA-Hobelbankrevisionen

Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen,
Telefon 0 053 2 65 65

STOPFWATTE



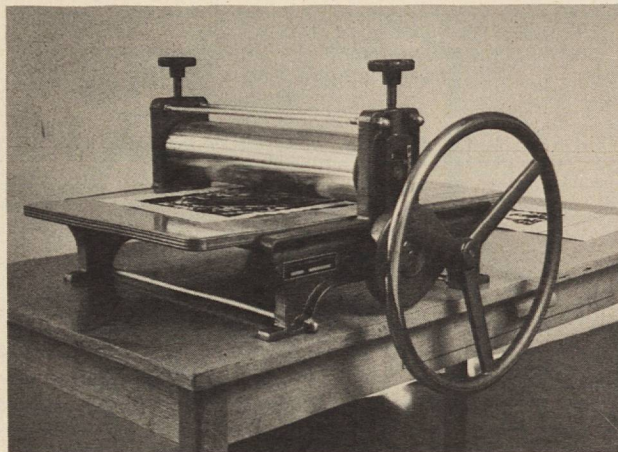
...für Stofftiere, Kissen usw.

Eine Box mit 5 kg reicht für
10–15 ca. 40 cm lange Stofftiere

Per Post Fr. 49.90 / Abgeholt Fr. 45.—

Neidhart + Co. AG, Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052/37 31 21

Zylinderpressen



Fonderies
de Moudon SA
CH-1510 Moudon

Color Pasta

Die
Schweizer
Dekorations-
Wasserfarbe



Die ewig junge Mitarbeiterin der Schule!

Erhältlich in:
Farbwaren-, Mal- und Zeichengeschäften, Drogerien, Papeterien

Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten:

H. Boller-Benz AG

Lack- und Buntfarbwerke/Fabrique de couleurs et vernis
Siebdruck-Zentrum/Centre Sérigraphie
Albisriederstr. 184, 8047 Zürich, Tel. 01 492 47 77, Telex 822 858



Werkstätten



für Werken und Basteln

- Holz
- Metall
- Kartontage
- Service und Revisionen
- Ergänzungen

prompt und zuverlässig

Planung, Beratung, Ausführung

direkt durch den Fabrikanten

Lachappelle



Holzwerkzeugfabrik AG
Fabrique d'outils montés SA
CH-6010 Kriens LU
☎ 041 45 23 23
Telex 72669 LAG CH

GLOOR

Das Markenzeichen für Ihre Lötanlage



Werken mit Metall in der Schule

Wir sind Spezialisten für die Lieferung der Einrichtungen und Apparaturen zum Schweißen, Löten, Wärmen, etc.

Verlangen Sie unsere kostenlose Dokumentation und Beratung.

GEBR. GLOOR AG, Schweissgerätefabrik, 3400 BURGDORF;
Tel. 034 22 29 01 **Telex 91 41 24**

AURO

NATURFARBEN

Werken, Basteln, Gestalten

AURO-Produkte eignen sich ganz hervorragend fürs Werken, Basteln und Gestalten. Holz, Stein und Metall können veredelt, imprägniert und gepflegt werden.

Verlangen Sie unsere Gratis-Dokumentation. Unsere Fachberater beantworten gerne Ihre Fragen,
041 - 57 55 66

Coupon

Bitte senden Sie mir gratis Ihre Unterlagen über

☐ Imprägnierungen, Lasuren, Balsame

☐ Naturharz-, Klar-, Decklacke

☐ Wandfarben, Klebmittel

☐ Reinigungs- und Pflegemittel

☐ Pflanzenfarben zum Malen/Bilden

☐ Biologisches Isolationsmaterial

Name/Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Einsenden an: Lötcher Naturfarben, Ritterstrasse 18, 6014 Littau

Lötcher Naturfarben
Ritterstrasse 18, 6014 Littau



Unterricht

**Unterrichten ist Ihr «Hauptgeschäft»!
Darum enthält jede «SLZ» einen Teil
«Unterricht»:**

Einstieg: Didaktischer Impuls

Lehren und Lernen setzt Orientierung und Planung voraus

Für die Praxis

Stufenbezogene Beiträge zu einem aktuellen Unterrichtsstoff

Unterrichtshilfen

Die «SLZ» informiert aktuell und umfassend über Hilfsmittel und Medien

Beilagen

Bestimmte Fachbereiche werden durch regelmäßige Beilagen kompetent betreut

Die «SLZ» ist Ihr Fachorgan

Die «SLZ» dient Ihnen 26mal jährlich für Ihre Praxis – prüfen Sie selbst!

Talon

☐ **JA** ich will die «SLZ» auf Herz und Nieren prüfen und bitte um Zustellung von vier kostenlosen Probeheften. Ich bin
☐ Nichtmitglied des SLV
☐ Mitglied der
Sektion _____
des SLV

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

Die «SLZ» ergänzt
Ihren Unterricht

SLV- BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER
Ausgabe vom 16. Oktober 1986

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Umfrage zur Arbeitszeitverkürzung (AzV) bei den Sektionen des SLV

Arbeitszeitverkürzung auch für Lehrer

Nach der Einführung der Arbeitszeitverkürzung von 42 Stunden pro Woche für die Angestellten des Bundes ist in den meisten Kantonen ebenfalls eine Arbeitszeitverkürzung für die Beamten im gleichen Mass im Gang. Damit wird die vorausgegangene Entwicklung in Gewerbe und Industrie bei den Beamten nachvollzogen.

Obwohl fast alle Sektionen des SLV diesmal, zum ersten Mal (!), eine Gleichbehandlung der Lehrer mit den Beamten fordern, ist bis Ende September noch in keinem Kanton eine entsprechende Arbeitszeitverkürzung für Lehrer zugesagt worden.

Der Schweizerische Lehrerverein mit seinen Sektionen beharrt aber auf der in der Resolution vom 24. Mai 1986 aufgestellten Forderung nach der Gleichbehandlung mit den Beamten und anderen Arbeitnehmern.

Es ist mehrfach erwiesen, dass die Arbeitszeit des Lehrers auch bei Einbezug der längeren Ferien nicht geringer ist als die der Beamten. Es sei hier nur zum Beispiel erwähnt, dass im Vergleich der Freitage von Lehrern mit Angestellten mit 5-Tage-Woche beide im Jahr auf 140 «Freitage» kommen.

Sogar das Eidgenössische Versicherungsgericht hat in einem Urteil 1981 definiert, dass die Arbeitszeit eines Lehrers mit Vollpensum der 44-Stunden-Woche eines kantonalen Beamten entspricht.

Die Forderung nach einer Arbeitszeitverkürzung auch für Lehrer lässt sich in Kürze wie folgt begründen:

- Die Relation der Arbeitszeiten von Beamten und Lehrern muss beibehalten werden.
- Die zeitliche Beanspruchung des Lehrers ist durch die gestiegenen Anforderungen durch die Lehrinhalte grösser geworden.
- Die Beanspruchung des Lehrers durch pädagogische Aufgaben ist ebenfalls gewachsen.
- Der Lehrer braucht immer mehr Zeit für seine Fortbildung.

Für die Realisierung der Arbeitszeitverkürzung gilt es Lösungen zu finden, die sowohl den kantonalen schulischen Bedingungen Rechnung tragen als auch auf die Bedürfnisse der Schüler Rücksicht nehmen. Die Lehrerorganisationen sind zur Mitarbeit bereit und haben Vorschläge zur Hand.

Der Schweizerische Lehrerverein fordert alle Mitglieder auf, für eine Arbeitszeitverkürzung einzustehen und die Gründe dafür beharrlich zu wiederholen. Wir för-

dern von den Politikern eine zeit-gerechte Behandlung. Das schon immer falsche Bild vom «faulen Lehrer» darf nicht mehr weiter als Vorwand für die Verweigerung von zeitgerechten Anstellungsbedingungen für Lehrer dienen!

us

Tabellarische Zusammen- stellung des aktuellen Standes

Unsere Zusammenfassung der Antworten der SLV-Sektionen orientiert unsere Mitglieder über den Stand der Arbeiten in den einzelnen Kantonen.

Schlüssel für die Fragenbeantwortung in der Tabelle

1. Liegen in Eurem Kanton Forderungen zur AzV vor
 - a) von den Beamten?
 - b) von den Lehrern?
 - c) wie lauten die Forderungen?
2. Arbeiten die Beamten und die Lehrer in dieser Frage zusammen? Wenn ja, wie?
3. a) In welchen politischen Gremien ist die Forderung nach Arbeitszeitverkürzung in Bearbeitung?
b) Werden Beamte und Lehrer separat behandelt?

Fortsetzung Seite 40

Fragen Sektion	1 a)	1 b) + c)	2	3 a)	3 b)	3 c)	4 a)	4 b)	4 c)	5	6
BS	ja; 42-h-Wo.	ja; Kürzung Pflichtstd.-Zahl	ja; AG BS-Staats- personalverbände	Regierung GR	ja; Lehrer nur AE 2 Std. ab 50 Aj.	1: Regierung (nur Verordnung) 2: GR (Gesetz!); evtl. Urnenabst.	Verhandlung über Form	Reg.-Vorlage im GR; Entscheidung im Oktober	-	AE: Zu- sätzlich 2 Std. ab 50 Aj.	AE käme lediglich 19-25% der Lehrer zugute
GR	ja; 42-h-Wo.	ja; Kürzung im gleichen Mass wie Beamte	noch keine Kontakte	Finanzdep. ED	noch nicht entschieden	GR für Beamte und Lehrer	nein	nein	-	-	Meinung Vorstand BLV: Lösung in Form der Real- lohnkomp. Eine Stunden- reduktion kann kaum verwirklicht werden
SG	ja; 42-h-Wo. (mit flexiblen Lösungen)	ja; -AE: 2L ab 50 Aj. 4 L ab 60 Aj. -flexibles Pen- sionsalter ohne Renteneinbusse -oder Red. der Lektionenzahl	ja; PK der Staats- personalverbände	-	bisher nicht üblich	Kantonsparlament für Beamte und Lehrer	nein	nein	-	-	-
SH	ja; 42-h-Wo. (-4%)	ja; AzV: -4 %	nur lose	Vorlage der RR bei Vorberat. Ko. des Kantonsrates	«Gesamtpaket» RR mit Reduktion der AzV für Lehrer: PL: 32 → 30 SL/RL: 30 → 29 AL/HL: 32 → 31 Berufsschule: 30 → 29 MSL, KG: Keine AzV	1: RR (Budget: Kantonsrat) 2: Kantonsrat	nein	nein	-	-	Weiterer Verlauf unge- wiss: Die Vorberat. Ko. hat ledigl. mit 5:4 Stimmen Eintreten beschlossen
OW	nein	nein	nein	-	Beamtenverband/ LV: organisieren sich selber	Kantonsrat Gemeindebehörden, kantonal geregelt	nein	nein	-	-	Der LV OW hat bei den Lehrern eine Umfrage zur AzV gestartet
AI	nein	nein	-	-	-	GR für Beamte und Lehrer	nein	nein	-	-	-
AG	nur mündlich an RR: Begehren durch Personalverbände gestellt	-	ja; Konferenz der Personalverbände	Verbände	noch nicht entschieden	GR	nein	nein	-	-	Ein Realisierungs- konzept für alle Stufen soll bearbeitet werden
GL	keine Eingabe, weil ein Begehren «Reallohnhöhung» eingereicht ist	-	nein	-	-	Kantonsparlament oder Landsgemeinde bei Änderung der Lektionenzahl	-	-	-	-	-
ZG	ja; 42-h-Wo.	ja; Reduktion Pflichtstd.-Zahl um 2 Lekt. (KG: 60 min)	ja; Parität. Per- sonalkommission	RR und «Ko. Quali- tätsverb. in der Schule» → Gz. Rat	ja	-RR für Beamte -Kantonsrat für Lehrer (Gesetzesänd.)	ja; 42-h-Wo. seit Mitte 86	nein	Red. der Pflichtstd.-Zahl wird durch Ko. als realisier- bar empfohlen	-	Pressekampagne, Info. der Behörden. Der LVZ wird eine AzV in Form einer AE nicht annehmen
BL	ja; 42-h-Wo. (per 1.1.87)	ja; anteilmässige Reduktion der Pflichtstundenzahl auf den gleichen Zeitpunkt wie AzV für Beamte	ja; ABB (Arbeits- gemeinschaft der Basellandsch. Beamtenverbände)	-Februar 85: RR kündigt AzV für alle Beamten- kategorien an. -Aug. 85: Ko. ED: Bericht über AzV für Lehrer: Kür- zung der Lebens- arbeitszeit (Oppo- sition des LVB) -November 85: Be- richt RR schliesst Lehrer von AzV aus → Opposition der Lehrer und ABB → Angebot RR: vorgezogene AE	Trotz Opposition ging diese Vorlage ans Kantons- parlament	Kantonsparlament (Lehrer unterstehen dem Beamten- gesetz)	ja; 1.1.87: 43-h-Wo. 1.1.85: 42-h-Wo. Polizei und Spital 42-h-Wo. per 1.1.88	Der Vorschlag der Regierung (vorge- zogene AE) wurde durch das Kantons- parlament zurück- gewiesen. Neuer Auftrag: Ausarbeitung einer Vorlage für Pflicht- stundenreduktion auf das Schuljahr 88/89	Realisie- rung muss ausge- handelt werden	Die Kundgebung in Prat- teln vom 3. 9. 86, an der Lehrer des Kantons teil- nahmen, trug sicher viel dazu bei, dass die Lehrer nicht von einer generel- len AzV ausgeschlossen wurden	

Fragen Sektion	1 a)	1 b) + c)	2	3 a)	3 b)	3 c)	4 a)	4 b)	4 c)	5	6
TG	ja; 42-h-Wo.	ja; Kürzung im gleichen Mass wie Beamte	ja; AG der Personal- verbände	-Personalko. des RR (für Beamte) -Sonderko. ED (für Lehrer)	noch nicht entschieden	RR: - Beamte: auf Antrag der Personalko. - Lehrer: auf Antrag des ED	42-h-Wo. ja; auf 1.1.88	nein; als Anspruch ist grundsätzlich anerkannt - Tendenz stark auf AE	Beamte: 42-h-Wo. flexibel gestalten (evtl. Feiertags- brücken usw.)	-	-
BE	ja; 42-h-Wo.	ja; Kürzung im gleichen Mass wie Beamte	anfällig ja. Später scherte der BLV aus, um nicht die ganze Vorlage oder mind. die Einf.-Zeit für die Beamten zu gefähr- den. (Bern. Staats- personalverb. und VPOD unterstützen den BLV auch weiterhin)	-	-	RR (Arbeitszeit ist in VO geregelt)	ja (26.1.86)	ja (26.1.86)	Beamte: 42-h-Wo. ab 1.1.87 Lehrer: keine Verkürzung der Arbeitszeit!	-	Zurzeit läuft eine Ver- nehmlassung beim BLV. Über das weitere Vor- gehen bestimmt die a.o. AV vom 26.11.1986
AR	nein	nein	nein	RR	ja; die Anliegen der Lehrer werden zu- erst in der Landes- schulkommission behandelt → RR	RR für Beamte und Lehrer	nein	nein	-	-	VPOD-Sektion fordert vom RR die Einführung der 42-h-Wo. für Beamte (ohne Polizei). Sektion AR des SLV sieht gemäss Jb. 85 die Lösung in der Reduktion der Lektio- nenzahl von 32 auf 30 bei PL, HL, HwL (*) sowie in der Erleichterung der vorzeitigen Pensionie- rung. * (somit gleiche Pflicht- stundenzahl für alle Volksschullehrer)
LU	ja; 42-h-Wo.	ja; Reduktion um 2 Stunden (und Überprüfung des Reallohnes)	mit dem Gymnasial- lehrerverein	Finanzdepartement	ja	GR (für Lehrer ist die Änderung des Erziehungsgesetzes notwendig)	nein (Voraus- sichtliche Ver- kürzung von 44 auf 43 Std. für 1987)	nein	-	-	-
ZH	ja; 42-h-Wo.	ja; Kürzung im gleichen Mass wie Beamte	ja; « Vereinigte Per- sonalverbände » (die Forderungen der Lehrer werden aber nur « duldend » mitgetragen)	RR (Beschluss Mai 85)	ja	RR	ja; positiv	ja; negativ: Die Lehrer sind von der AzV ausgeschlossen (RRB 5.85)	Beamte: Realisierung der 42-h-Wo. Mitte 87	Abwei- sung der Lehrer- schaft und der Pfarr- herren	Lehrerschaft lancierte im August 86 eine Petition an den RR
SO	ja; 42-h-Wo.	ja; Kürzung im gleichen Mass wie Beamte	nein	noch nirgends	-	1: Kantonsrat 2: Regierung	nein	nein	-	-	-
UR	ja; 42-h-Wo.	ja; MSL: -2 L. Volks- schule; im gleichen Mass wie Beamte	ja; Absprachen	RR	ja	Landrat	nein	nein	-	-	Eingabe wurde vom ED erwartet
SZ	-	nein; keine schrift- lichen Forderungen	nein	-	-	Kantonsrat	ja	nein	-	-	-
FR	43-h-Wo. ab 1.1.86	noch nicht; ein Gespräch mit ED ist angesetzt	nein	noch nirgends	ja	Kantonsrat	ja	nein	43-h-Wo. für Beamte	-	Umfrage bei den Lehrern ergab ein 95prozentiges Ja für eine AzV
NW	in Beratung	gem. rev. UG 1985: Neue Pflichtstunden- zahl 32 statt 33 ab Schuljahr 87/88. Neue AzV-Forderung je nach pol. Situation	ja	-	ja	RR und Landrat	-	-	-	-	-

Fortsetzung von Seite 37

- c) Wer entscheidet in Eurem Kanton über die Arbeitszeitverkürzung
 - a) für Beamte?
 - b) für Lehrer?
4. Sind in der Frage der Arbeitszeitverkürzung in Eurem Kanton schon Entscheidungen gefallen?
 - a) für die Beamten?
 - b) für die Lehrer?
 - c) wie lauten allfällige Entscheide?
5. Falls den Lehrern Eures Kantons in dieser Runde (42-Stunden-Woche) schon eine Arbeitszeitverkürzung zugesichert worden ist, wie wird sie realisiert?
6. Ergänzungen und Bemerkungen.

Verwendete Abkürzungen

AG = Arbeitsgemeinschaft
AE = Altersentlastung
GR = Grosser Rat
RR = Regierungsrat
AV = Abgeordnetenversammlung

ZH: Arbeitszeitverkürzung (Lancierung einer Petition)

Seit längerer Zeit forderten die «Vereinigten Personalverbände» vom Zürcher Regierungsrat eine Arbeitszeitverkürzung für

das gesamte Staatspersonal. Diesem Verband sind auch die Lehrerverbände angeschlossen. Es stand daher fest, dass auch die Lehrerschaft in eine Arbeitszeitverkürzung miteinbezogen werden muss.

Im Mai 1985 beschloss der Zürcher Regierungsrat, die Arbeitszeit für das Staatspersonal auf Januar 1987 von 44 auf 42 Stunden zu reduzieren. *Die Lehrerschaft und die Pfarrer wurden ausdrücklich von einer solchen Massnahme ausgeschlossen.*

Der ZKLK und der VMZ (Mittelschullehrer) verlangten mit einer Eingabe vom 18. September 1985 vom Regierungsrat, auf seinen Entscheid zurückzukommen. Die Finanzdirektion wies uns kurzerhand an die Erziehungsdirektion, wo die beiden erwähnten Lehrerverbände am 12. März 1986 ihr Anliegen erneut vortragen konnten. Die Erziehungsdirektion lehnte das Begehren am 9. Mai 1986 jedoch ab.

Eine solch *ungerechte Ausklammerung der Lehrerschaft von der Arbeitszeitverkürzung ist nicht annehmbar!* Die Lehrerverbände ZKLK, VMZ und VPOD (Lehrergruppe) haben aus diesem Grunde, ungeachtet ihrer sonst so verschiedenen gewerkschaftlichen Ziele, eine *gemeinsame Petition* lanciert.

Ziel der Aktion ist der Protest gegen die selbstverständliche Ausklammerung der Lehrerschaft. Alle drei Lehrerverbände fordern eine *Gleichbehandlung* und erwarten eine *entsprechende Arbeitszeitverkürzung auf Anfang 1987*.

Diese Arbeitszeitverkürzung darf jedoch die Unterrichtsqualität für unsere Schüler nicht beeinträchtigen. Am 22. Oktober 1986 werden die Petitionsbogen der Regierung überreicht. rg

richtung bei der Aus- und Fortbildung der Lehrer sicherstellen und ein gemeinsames Vorgehen zulassen. J.

BL: Zusammenarbeit der Lehrerorganisationen

In ihrer Stellungnahme zum Bericht «Wiederwahlen» und im Verlauf der Auseinandersetzungen um die Arbeitszeitverkürzung – an der Kantonalkonferenz 1985 wie bei der Durchführung der Kundgebung von Pratteln im September 1986 – haben der Lehrerverein Baselland, die VPOD-Lehrergruppe und die Gewerkschaft Erziehung eng und erfolgreich zusammengearbeitet und für die Baselbieter Lehrerschaft mit *einer Stimme Öffentlichkeitsarbeit* betrieben. So ist es *gelingen, in der Lehrerschaft jenes Mass an Engagement zu wecken, das den Arbeitgeber überrascht haben dürfte*. Mit dem Auftrag des Parlaments an die Regierung, eine neue Vorlage mit Pflichtstundenreduktion auszuarbeiten, ist allerdings nur ein erster Schritt getan. Unmittelbar nach dem deutlichen Entscheid des Landrats haben die Lehrerorganisationen das Resultat analysiert und weitere Zusammenarbeit vereinbart. Der Lehrerverein Baselland ist bereit, unter *Wahrung der eigenen und Respektierung der Linie von VPOD und GE* sein Potential in eine gemeinsame Verhandlungsführung einzubringen. *Mit einer geschlossenen Haltung der Baselbieter Lehrerschaft ist auch in Zukunft zu rechnen.* Max Müller

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

In «SLZ» 21 (16. Oktober 1986) zu lesen:

- Moritz Arnet: Eltern und Schule (Teil 2)
- Beiträge zur Kartografie
- Neue Unterrichtshilfen
- Autobahn im Tessin (Beilage B+W)

- ✂-----
- ☐ Ich bin an der Ausgabe 21 der «SLZ» interessiert; bitte senden Sie mir ein Heft als Probenummer.
- ☐ Ich bestelle ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern)
für Fr. 25.– (Nichtmitglieder)
für Fr. 20.– (Mitglieder SLV*)

Name: _____

Vorname: _____

*Mitglied der Sektion: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa.

JU: Keine Privilegien für Lehrkräfte

Das jurassische Verfassungsgericht hat den im SLV-Bulletin vom 18. September 1986 dargestellten Entscheid des Kantonsparlamentes im Sinne der Regierung für nichtig erklärt: Danach geht es nicht an, dass Kindergärtnerinnen und Primarlehrkräfte ohne finanzielle Nachteile bereits mit 60 Jahren in den Ruhestand treten können. Dadurch würde eine Rechtsungleichheit gegenüber den anderen Staatsangestellten geschaffen. J.

IEDK: Informatik ab 7. Schuljahr

Im Raum der IEDK sollen die Schüler auf der Orientierungsstufe (7. bis 9. Schuljahr) eine Einführung in die Informatik erhalten. Der Zentralschweizerische Beratungsdienst für Schulfragen (ZBS) erarbeitet Grundlagen, die eine gemeinsame Aus-

SLV-BULLETIN

Herausgeber:

Schweizerischer Lehrerverein (SLV)
Präsident: Rudolf Widmer,
9043 Trogen
Zentralsekretär: Urs Schildknecht,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 01 311 83 03

Verlag:

Schweizerische Lehrerzeitung («SLZ»),
Organ des SLV

Redaktion/Layout:

Dr. Leonhard Jost,
Chefredaktor «SLZ»,
5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06,
unter Mitarbeit von Hermenegild
Heuberger, 6133 Hergiswil, sowie der
Korrespondenten der SLV-Sektionen

Druck:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01

Weiterbildung Lehrmittel Schulbedarf

PR-Beiträge

Computer und Modell-Eisenbahnen

Der Einsatz von PC's findet immer wieder neue Anwendungen. Eine interessante wie lehrreiche Applikation ist die Steuerung und Überwachung von Modelleisenbahnanlagen mit allem Zubehör.

Je nach Hard- und Softwareausbau können einfache bis komplexe Fahr- und Funktionsabläufe gesteuert und kontrolliert werden. Dies reicht bis zur Aufzeichnung des Geleisebildes auf dem Bildschirm mit Anzeige und Auswertung der besetzten Geleise. Dazu gehört die Abtastung der Triebfahrzeuge während ihrer Fahrt an vorgegebenen Stellen.

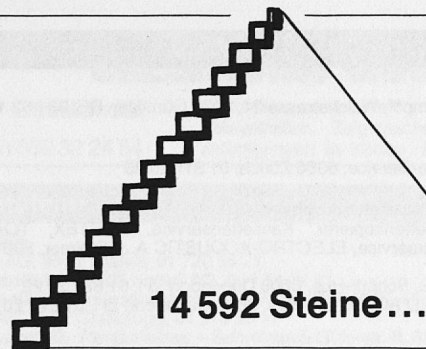
Die neue Digital-Modelleisenbahnsteuerung **MULTIMAX** kann in Modul-Bauweise von der einfachen Handsteuerung mit wenigen Fahrzeugen, Weichen, Signalen, Lampen, usw. bis zur anspruchsvollen

Anlagesteuerung mit fast unbegrenzten Möglichkeiten ausgebaut werden. Es sind Gleich- und Wechselstrommodelle zugelassen, das Geleisesystem ist nicht vorgeschrieben.

Der Adressvorrat gestattet den gleichzeitigen Betrieb von 99 Lokomotiven mit zwei Zusatzfunktionen und 999 Weichen, Signalen, Zubehör, u. a. m.

Der Mobildecoder MD.N steuert Triebfahrzeuge der beliebten Spur «N» ohne Verwendung eines «Geisterwagens»!

Der MD.H0 wird in der weitverbreiteten «H0»-Spur verwendet. Für grosse Modell-Lokomotiven der Spuren 0, 1 und LGB liefert **MULTIMAX**swiss den MD.0. Er ist auf 5 Ampere Motorstrom ausgelegt. Viele Computeranbieter hätten nun die Möglichkeit, ihre Produkte auf neue Weise zu demonstrieren. Der kürzeste Weg zwischen Modelleisenbahnen und Elektronik... **MULTIMAX** Modelleisenbahnsteuerung



14 592 Steine...

einer auf dem andern. Damit können Sie eine Treppe bauen bis zur Spitze der **Cheops-Pyramide: über 140 m hoch!**

Oder jeden Schüler Ihrer Klasse seinen Architekturraum realisieren lassen. Oder im ganzen Schulhausgang die Wände eines Labyrinths andeuten. Oder eine fantastische Burg entwerfen. Oder mit einem Superturm ins Guinness-Buch der Rekorde gelangen. Oder ganze Möbel 1:1 darstellen. Oder den Garten Eden modellieren. Oder...

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Bestellen Sie das LEGO® Pädagogik-Riesenbauset aus den generationenstarken LEGO-Grundbausteinen zum **sensationellen Preis von Fr. 1000.-** (normaler Ladenpreis Fr. 1680.-) bei der **SPIELKISTE LIESTAL**, Kasernenstrasse 22a, 4410 Liestal, Telefon 061 91 31 14. Herr B. Lutz gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

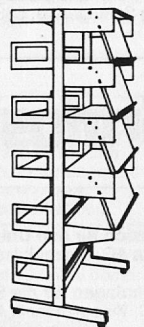
LEGO Spielwaren AG, Fachbereich Pädagogik, Bü.

Büchergestelle Archivgestelle Zeitschriftenregale Bibliothekseinrichtungen Seit 20 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



ERBA AG
8703 Erlenbach, Tel. 01/910 42 42



Werden Sie
mitglied!
**Rechtschreibreform –
ein wichtiger
und lohnender
unterrichtsgegenstand!**

T'AI CHI



die chinesische Bewegungsmeditation
– Kurse in Zürich und Winterthur
– Training (Wochenenden und Schul-
ferien) von November bis Juni

Unterlagen: H.-P. Sibling, Eierbrechtstr. 41,
8053 Zürich, 01 55 86 46 oder 021 63 01 77

Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld,
Wald und Garten von
Forstbaumschule Stämpfli
3054 Schüpfen
Telefon 031 87 01 39

Grosse, relativ moderne

Chemie/Physik-Sammlung samt Mobiliar, Schränken, Labortischen

zufolge Rückgangs der Schülerzahl zu sehr günstigem Preis en bloc abzugeben. Als Abnehmer käme eine grössere Schulgemeinde in Frage, die zurzeit in der Planungsphase eines Um- oder Neubaus steht. Anfragen sind zu richten an: B. Wipf, Schwarzwaldstr. 5, 8902 Urdorf, Tel. 01 734 33 86.

Programme für die Gewerbe- Schulverwaltung

Schülerdatei
Lehrerdatei
Adressenverwaltung
Lohn-Buchhaltung
Finanz-Buchhaltung
Hard- und Software

Softwarebüro Tscheulin, 3752 Wimmis
Telefon 033 57 25 82



Alleinvertreib für die Schweiz:
SIGRIST + SCHAUB AG, 1110 Morges, Tel. 021 / 71 04 21, Telex 458100



Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Kassettengeräte und Kassettenspieler

OTARI-STEREO-Kassettenspieler, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audio-produkte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A.J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Projektionstische

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21



Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon
Tösstalstrasse 4

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel /
Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger /
Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionstische

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,
EPI = Episkope

Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Grafoskop

Hellraumprojektoren
von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel,
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videolanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik AG, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Bücher

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

SACO AG, 2006 Neuchâtel, Lainerie, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrasse 11, 3011 Bern, 031 22 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Spinnräder, Material zum Spinnen, Zubehör

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel,
Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umwelt-
schutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geome-
trie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische
Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen,
Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrerkonzept. Schülerhefte. 24 Kassetten. Hofmannverlag. 5522 Tägerig. 056 91 17 88

INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

– Lernspiele
– Profax
– Sonderschulprogramm
– Sach-/Heimatkunde
– Sprache
– Rechnen/Mathematik

– Lebenskunde/Religion
– Geschichte
– Geografie
– Biologie
– Physik/Chemie
– Schulwandbilder

● fegu-Lehrprogramme
● Demonstrationsschach

● Wechselrahmen
● Galerieschienen
● Bilderleisten

● Stellwände
● Kletttafeln
● Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Möbiliar

Schul- und Saalmöbiliar

Hans Eggmann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

**SCHREINEREI
EGGENBERGER**

«Rüegg»

Schulmöbel, Tische,
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutzwiller ZH, Tel. 01 945 41 58

PROBAG

● Schulzeichentische
● Schulzeichengeräte
● Mehrzweckbestuhlungen

Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70



das Gestellsystem in Rund- und Vierkant-
stahlrohr, Rollgeräte für Projektion, Fern-
seher, Computer usw.
STEGO, 8762 Schwanden, Tel. 058 81 17 77

Musik

Musikinstrumente und -anlagen von A-Z

Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinberger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Demonstrationsapparate und Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –

MSW

Metallarbeitschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator



Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

METTLER
Präzisionswaagen
für den Unterricht

Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

Schuleinrichtungen



knobel

**Ihr Partner für
Schuleinrichtungen**

Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41

Spiel + Sport

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte

Armin Fuchs Thun

Biergutstrasse 6, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56

Verlangen Sie
Prospekte und Referenzen



GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern



Telefon 041 41 38 48

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Sprachlehrzeitungen e/f/i/d

Sprachlehrzeitungen Spiez, Postfach 13, 3700 Spiez, 033 54 34 14

Theater

Bühnen

Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



CARPENTIER-BOLLETER

VERKAUFS-AG

Graphische Unternehmen
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 71

Ringordner

Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

HERWIG WOLF AG

8307 Effretikon ZH

Telefon 052 32 24 54

Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen,
Schnellhefter, Zeigetaschen, sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Wandtafeln

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütliweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESSELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Span-/Brandmalerei

Spanversand, 3433 Schwanden, Telefon 034 61 25 15



ALFRED RAMSEYER AG BERN

Erlachstr. 16b · Tel. 031 23 58 58 · Telex 32546 · PC 30-730

Materialien und Bedarfsartikel
für Ihre Kartonnage- und Papierarbeiten

Filet, Stoffe, Zubehör, Bücher

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programm-erweiterung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schulstufen
- Für Mädchen/Knaben

- Werken mit Holz, Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- **Sonderkatalog**

Hobelbankrevisionen

HAWEBA, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge

HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikkbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Luftballons und Zubehör

VILSI-BALLONS AG, Postfach 21, 8307 Effretikon, 052 32 42 49

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Inh. H. Weiss, Hobelbankrevisionen, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53



WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.

Rufen Sie uns an 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase

AGA AKTIENGESSELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Matzinger (HEGNER-Vertretung), Postfach 143, 1212 Gd-Lancy/Genf, 022 93 51 71
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66
WEBER-Holzbearbeitungsmaschinen, H. Weber, Ing., 8143 Sellenbüren, 01 700 31 51

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER und diverse Platten

FURNIER LANZ ROHRBACH

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehör für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In **Generalvertretung**: Leinwände, Umdrucker, AV-Speziellampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

Wir richten Ihre Bücher ein



Objektkatalog gratis. Mit Coupon anfordern:
Schlapp Möbel (Schweiz) AG
CH-2560 Nidau, Postfach 5, Tel. 032/254474

Name _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____ Tel. _____

ZESAR

QUALITÄT

- Zeichentische
- Schränke
- Büromöbel
- Stühle und Tische aller Art
- EDV-Mobiliar

Möbel für alle Schulstufen, Heime und die Weiterbildung

INDIVIDUALITÄT

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38
Postfach 25, 2501 Biel, Tel. 032 25 25 94



PAPYRIA-RUWISA AG · 5200 BRUGG · TEL. 056/42 00 81

Magazin

EDK

Eltern-Mit-Arbeit

Bericht über die Verbesserung des Schulklimas in einer Gemeinde

Schwand	1 Std. 20 Min.	Gerschtibühl	10 Min.
Wand	2 Std. 15 Min.	Eugenbühl	20 Min.
Widen	2 Std. 30 Min.	Oberrüttli	1 Std. 30 Min.
Oberrickenbach	4 Std. 30 Min.	Gröden	2 Std. 35 Min.
Unt. Flühmet	1 Std. 10 Min.	Unter Trüben	1 Std. 15 Min.
Brühl	2 Std. 50 Min.	Trüben	3 Std. 45 Min.
Büschli	20 Min.	Storngass	4 Std. 10 Min.
Rugghel	4 Std. 20 Min.	Meisli	6 Std.
Büschli	20 Min.	Elmendi	30 Min.
Hinterhorb	1 Std. 10 Min.	Widderfeld	50 Min.
Die Ziehhäuser	2 Std. 40 Min.	Hofstet	2 Std. 10 Min.
Stüber	5 Std. 40 Min.	Herrnriiti	3 Std. 35 Min.
Herrnriiti	1 Std. 30 Min.	Büchli	10 Min.
Alpenrüttli	2 Std.	Trüben	2 Std. 30 Min.
Surenpass	5 Std. 20 Min.	Juchpass	4 Std. 10 Min.
Attinghausen	7 Std. 30 Min.	Meisli	6 Std. 40 Min.
		Engstlenp	5 Std.
		Arni Wang	1 Std. 30 Min.
		Juchpass	4 Std. 10 Min.
		Meisli	6 Std. 40 Min.
		Widderfeld	4 Std. 50 Min.
		Herrnriiti	1 Std. 45 Min.
		Alpenrüttli	2 Std. 15 Min.
		Surenpass	5 Std. 35 Min.
		Attinghausen	7 Std. 45 Min.

SIPRI-Projekt erprobt Elternmitarbeit

Ein Grundsatz des nunmehr abgeschlossenen Projektes zur Untersuchung der «Situation der PRIMarschule» (SIPRI) war die «Tuchföhlung» der kritischen Analytiker und anspruchsvollen Planer und «Reformer» mit der schulischen Praxis; in entsprechend motivierten Kontaktschulen einer Gemeinde sollten Zielsetzungen, Konzepte und Modelle auf ihre Durchführbarkeit geprüft werden; vor allem musste im Feuertest der Praxis deutlich werden, wo Probleme auftauchen, welche Widerstände zu überwinden sind und welche Weiterentwicklungen erforderlich wären. Dieses Prinzip der Praxis-Erprobung galt auch für das Teilprojekt 4 mit dem Thema *Kontakte und Zusammenarbeit Schule/Elternhaus*.

In der Schulgemeinde Engelberg beteiligte sich das gesamte aus 18 Primar-, Real-, Hilfsschul- und Handarbeitslehrerinnen und -lehrern bestehende Kollegium während dreieinhalb Jahren am Projekt, die schulische und ausserschulische Zusam-

menarbeit gründlich zu überdenken und konkret zu verbessern. Der kürzlich erschienene «Engelberg-Bericht», eine über 60 Seiten umfassende Broschüre über «die Verbesserung des Schulklimas in einer Gemeinde», schildert konkret und offen die von allen gemachten Erfahrungen und Lernprozesse.

J. Bezug des Dossiers für Fr. 6. – beim Sekretariat EDK, Sulgeneckstr. 70, 3005 Bern.

CH

ROSLO-Probleme

Die Regionalkonferenz der Ostschweizer Lehrerorganisationen (ROSLO), Partner der Regionalkonferenz der Ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz EDK-Ost, befasste sich am 13. September unter Leitung des derzeitigen Präsidenten Otto Köppl (St. Gallen) mit den aktuellen Schulproblemen, welche gemeinsam alle Ostschweizer Kantone betreffen. Werner Stauffacher, Regionalsekretär der EDK-Ost, orientierte über die bereits getroffenen Vorkehrungen zur Umstellung auf den Herbstschulbeginn. Die Ostschweizer Kantone sind gewillt, diese Zäsur zu benutzen, um die heute dringend notwendige *Lehrerfortbildung* ein Stück weiter zu bringen. Während die Schüler in den Jahren 1988/89 meist etwa drei zusätzliche Ferienwochen geniessen werden, soll eine auf breiter Basis stehende Anstrengung unternommen werden, die Lehrer während dieser Zeit in verschiedenen Bereichen über den neuesten Stand der Dinge zu orientieren.

Da die EDK-Ost die Einführung des vorverlegten Französischunterrichtes empfohlen hat, wurden in einzelnen Kantonen bereits konkrete Beschlüsse gefasst. Die ROSLO verlangt, dass die betroffenen Lehrer bestens ausgebildet werden, damit der erste Sprachunterricht, den ein Schüler genießt, nicht auf Schmalpurbasis erfolgt. Sie stellt fest, dass diese *Einführung über die Köpfe der Lehrer hinweg* erfolgt ist; nun müsse dafür gesorgt werden, dass die Stellung der betroffenen Primarlehrer-

schaft, die eine zusätzliche Aufgabe übernimmt, überprüft wird. Die ROSLO legt Wert darauf, dass die *Einheit der Primarschule* gewahrt und das *Klassenlehrerprinzip* unangetastet bleibt.

H. E.

Kantone

SG: Kantonaler Lehrerberater kehrt in Schulstube zurück

Der seit 1973 wirkende Lehrerberater des sanktgallischen Erziehungsdepartementes hat um vorzeitige Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht, um auf Frühjahr 1987 in der Schulgemeinde Rorschach eine Primarlehrerstelle zu übernehmen. Den im 57. Altersjahr stehenden Kollegen haben die mit dem Beruf eines Lehrerberaters zusammenhängenden vielen Autofahrten und die auswärtige Verpflegung mit zunehmendem Alter immer stärker belastet. Er hat sich entschlossen, die letzten Jahre seiner aktiven beruflichen Tätigkeit wieder als Primarlehrer zu verbringen. Seine langjährige Tätigkeit als Lehrerberater hat ihm für die Unterrichtsführung wertvolle Erfahrungen gebracht.

(nach Pressemitteilung)

Die Redaktion findet diese «kantonale» Mitteilung in mancher Hinsicht bemerkenswert:

- Chance eines beruflichen Wechsels
- Mut zu einer persönlichen Lösung
- Hinweis auf «existentielle» Bedingungen eines angesehenen Amtes
- Bekenntnis zum Beruf des Primarlehrers.

Herzliche Gratulation!

J.

TG: Frühfranzösisch abgelehnt

Der Synodalrat des Kantons Thurgau nahm nach einem Referat und engagierter Debatte am 14. Mai 1986 Stellung zur Vorverlegung des Französischunterrichtes in die Primarschule:

- Der Synodalrat lehnt die Einführung des Fremdspracheunterrichtes auf der Primarschule ab.
- Der Synodalrat erkennt noch ungenügende Voraussetzungen in den Bereichen Ausbildung, Fortbildung, Mehrklassenschulen, Sonderklassen und Mehrbelastung. Bei einer Einführung müsste diesen Faktoren noch vermehrte Beachtung geschenkt werden.
- Falls das Frühfranzösisch trotz der begründeten Ablehnung durch den Synodalrat in der Primarschule eingeführt werden muss, dürfte ein Beginn in der 5. Klasse und eine zeitliche Dotierung von zwei Lektionen pro Woche aus der Sicht des Fremdspracheunterrichtes angemessen sein.
- Die Abklärung, wo im Stoffplan anderer Fächer gekürzt werden muss, ist später vorzunehmen.
- Der Zeitplan für eine allfällige Einführung von Frühfranzösisch wird als durchführbar betrachtet.

Schulblatt TG + SH, Nr. 7/8, August 1986

Aktuell

BODS und Charta 86

Die Grosskundgebung vom 27. September in Bern hat die Bewegung für eine offene demokratische und solidarische Schweiz (BODS) erneut in die Medien gebracht. Da hier allgemeinschliche, aber auch staatspolitische Grundfragen und Grundsätze zur Diskussion gestellt werden, besteht zumindest eine Informationspflicht, wenn nicht der Schüler so doch der Lehrer!

Das Grundsatz-Dokument «Wir rufen die andere Schweiz!» (Charta 86) ist erhältlich bei BODS, Postfach 2452, 3001 Bern (Telefon 031 42 59 55, nachmittags).

mitgeteilt von H. F. in B.

Umwelt

Statistisches

In der neuen Schweizerischen Verkehrstatistik werden die Auswirkungen des Verkehrs auf die Umwelt leider noch nicht systematisch erfasst; zwar hat der Bundesrat dem Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (EVED) schon im Oktober 1982 den Auftrag erteilt, «die Problematik der Erfassung, Bewertung und Aggregation externer Kosten (sozialer Kosten) weiterzuverfolgen und dem Bundesrat hierüber nach Abklärung der äusserst komplexen und wissenschaftlich noch nicht erhärteten Fragen Antrag zu stellen». Trotz ihrer grossen Dringlichkeit wurden die Abklärungen noch nicht abgeschlossen. Fehlt es am politischen Willen, diese Arbeiten speditiv voranzutreiben? Wie relevant ist eine Strassenrechnung ohne Einbezug von externen Kosten und Nutzen?

Aussagen über Aufwand, Ertrag und Erfolg verschiedener Verkehrsträger und Verkehrsmittel ohne Einbezug der Umweltauswirkungen sind unvollständig und damit irreführend. Nur mit einer systematischen Erfassung der Umweltauswirkungen des Verkehrs ist eine relevante Problemanalyse und Erfolgskontrolle der schweizerischen Verkehrspolitik möglich. (nach einer Pressemitteilung der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz)

Naturlehrpfad Pfynwald

Zu dem am 25. August eröffneten Naturlehrpfad im zu schützenden Naturparadies Pfynwald ist ein 32 A4-Seiten umfassender

Führer erhältlich, der auf die Thematik der neuen Beobachtungsposten eingeht. Bezug für Fr. 7.- beim Sekretariat des SBN, Postfach 73, 4020 Basel (Telefon 061 42 74 42).

Lesenswert

Stilblüten von Lehrern

Nach dem Rückgang der Schülerzahlen erhält die Handarbeitslehrerin zum ersten Mal eine relativ kleine Klasse. Am ersten Schultag betritt sie das Klassenzimmer, schaut sich verdutzt um und fragt dann: «Nanu, wo sind denn die anderen mit ihren Bänken hin?»

Lehrer: «Man nennt diese Angst, die eigentlich jeder durchmacht, sofern er geboren wird, Geburtstrauma.»

Religionslehrer: «Am einfachsten wäre es, man könnte für die Seele ein bestimmtes Lokal organisieren...äh... man könnte sie auf ein bestimmtes Organ lokalisieren.»

Lehrer: Ich habe euch zwei Blätter abgezogen. Teilt sie mal aus. Und was ihr darauf nicht versteht, müsst ihr selbst wissen.»

Lehrer: «Das Wort Schizophrenie habt ihr wohl noch nie geschrieben gehört?»

Irene Janner, Vilsbiburg
nach «Bayerische Schule» 5/86

Klaviere von Jecklin. Für Ihre Musik.



Suchen Sie Ihr Klavier aus. Nach Klang, Grösse, Farbe und Preis. Aus dem grössten Angebot der Schweiz: 400 Klaviere. Wir helfen Ihnen, genau das richtige zu finden. Und sind für die Pflege da, solange Sie darauf spielen.

Jecklin

Zürich 1, am Pfauen
Telefon 01 47 35 20
Tivoli Spreitenbach
Einkaufszentrum Glatt

21 Marken aus 10 Ländern.
Von 3985 bis 22 475 Franken.

danja

Bewegung -
Atmung -
Entspannung

sind die Grundlagen unserer Ausbildung. Diese werden ergänzt mit Unterricht in Anatomie, Psychologie, Autogenem Training, Improvisation, u. a. m.

Dauer: 1 1/2 Jahre, 2 x pro Woche. Keine obere Altersgrenze.

Eignungsabklärung, Diplomabschluss, Schulleitung: Verena Eggenberger

Ich wünsche Gratis-Unterlagen: LZ

Name: _____

Strasse: _____

Plz/Ort: _____

danja Seminar Tel. 01 463 62 63
Giesshübelstrasse 69 8045 Zürich

Lesen – man ist nie fertig!

Eine Doppelnummer der «Education permanente», Zeitschrift für Erwachsenenbildung, befasst sich in anregender Weise und vielseitig mit Aspekten der Lesekultur; erörtert werden Fragen, die auch jene interessieren, die viel Kraft einsetzen, Heranwachsende zum sinnvollen Lesen hinzuführen.

Bezug der Doppelnummer 1986-2/3 bei der Schweizerischen Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB), Örlikonerstrasse 38, 8057 Zürich (Telefon 01 311 64 55).

PS der Redaktion:

Am 13. November erscheint eine Sonderausgabe der «SLZ», die mehrere Beilagen «Buchbesprechungen» zusammenfasst und somit eine konzentrierte Übersicht über Fachliteratur ermöglicht. Ergänzend werden zudem Hinweise auf Kinder- und Jugendbücher aufgenommen.

Wir freuen uns, unseren Lesern diese regelmässige berufsspezifische Orientierung als Dienstleistung für einmal konzentriert anzubieten!

J.

Ausserschulisches

Jugendlabor im Technorama: Bitte zugreifen!

Das seit Anfang Jahr geöffnete Jugendlabor im Technorama Winterthur hat im 1. Semester über 30 000 experimentierfreudige Jugendliche und Erwachsene «ergriffen». Die Leitidee des Labors heisst: Bitte anfassen!

«Mensch und Umwelt» erfassen

Die etwa 600 Quadratmeter grosse Ausstellung besteht aus über 130 naturwissenschaftlichen Versuchseinrichtungen, welche zum Thema «Mensch und Umwelt» aus den Fachbereichen Physik, Chemie, Biologie, Mathematik und anderen zusammengestellt sind. Alle Versuche können vom Besucher selbstständig bedient werden. Erklärungen und Anleitungen können von Jugendlichen ab etwa 13 Jahren verstanden werden. Auch Erwachsene nutzen die Chance, im Jugendlabor ebenso spielerisch ausprobieren und experimentieren zu können wie die Kinder.

Wenn trotzdem Unklarheiten oder Fragen bestehen, können die Besucher jederzeit Hilfe bei den Mitarbeitern des Jugendlabors einholen.

Dienstleistung für Schulen

An Vormittagen ist das Labor für angemeldete Schulklassen reserviert. J. Martin Frey, ein im Jugendlabor angestellter Lehrer, bereitet den Besuch der Klasse vor und hilft den Schülern bei den Experimen-

ten. Im Spätsommer erscheint ein reich bebildertes Handbuch in deutscher und französischer Sprache, welches über die Versuche des Jugendlabors in leicht fasslichen Texten Auskunft gibt.

Das Jugendlabor im Technorama in Winterthur ist jeden Nachmittag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Es werden Besucher ab 13 Jahren zugelassen (kleinere Kinder nur in Begleitung Erwachsener). An Vormittagen ist es für angemeldete Gruppen reserviert. Auskunft erteilt das Telefon 052 27 77 22 (Jugendlabor) oder 052 87 55 55 (Technorama).

Fundsache

Undressierbare Zukunft

Die Zukunft ist undressierbar, wird immer undressierbarer. Die Ereignisse, die unsere Wertvorstellungen und unsere Lebensauffassung in ein Vorher und ein Nachher spalten, häufen sich.

Auf die Hochkonjunktur, während welcher Eidgenössische Parlamentarier die Abschaffung des Zopfes Arbeitslosenkasse forderten, folgte die Rezession. Der Pillenknick verkelte allen Futurologen ausrechenbare Prospektivstudien. Die totale Computerisierung erforderte eine ganz neue Einstellung zur Arbeitswelt, wo nicht mehr Kraft vordringlich gefragt ist, sondern kühler, mathematischer Verstand. Tschernobyl und Aids veränderten unser Denken.

Wie soll man Kinder und Jugendliche auf eine Zukunft vorbereiten, die in vierzehn Jahren bereits ins dritte Jahrtausend mündet? Antiautoritär oder autoritär? Mit mehr Härte oder mehr Offenheit?

Lys Wiedmer-Zingg
in «actio» 7/86

...und ausserdem

Kopier-Futter für den Rundordner

Erhebungen im deutschen Raum haben ergeben, dass angeblich von zehn Kopien lediglich deren zwei gelesen werden. Die übrigen acht Kopien landen direkt zu Archivzwecken in einem Ordner oder, weniger sinnvoll, in einem Rundordner (lies Papierkorb). (nach BE-info 2/86)

Was für Verwaltung und Büro gilt, könnte auch im Schulbereich zutreffen. Nicht alles, was kopiert von Schülern eingeordnet wird, ist wirklich gelesen, geschweige denn erarbeitet und verstanden!

Hinweise

Sprachauskunft

Beratung in Zweifelsfällen und Textbearbeitung. Dienstleistungsbetrieb des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Alpenstrasse 7, 6004 Luzern, Telefon 041 51 59 78, Postscheckrechnung 60-3260. Dienststunden: 8 bis 12 Uhr, jeweils an den Vormittagen von Dienstag bis Freitag. Die Sprachauskunft erteilt auch Auskunft über die Bedeutung und Herkunft von Familiennamen. Die schriftlichen Anfragen sollen alle bereits bekannten Angaben zum Namen enthalten. Die Preise betragen je nach Arbeitsaufwand für Mitglieder 40 bis 60 Fr., für Bezieher 50 bis 70 Fr., für Aussenstehende 60 bis 80 Fr.

In Afrika oder im Nahen Osten (ab August 1987) unterrichten?

Interessenten erhalten weitere Informationen bei: AFS Internationale/Interkulturelle Programme, Rennweg 15, 8001 Zürich (Telefon 01 211 60 41).

Kurse

Tänze aus aller Welt

1./2. November 1986 mit Hannes Hepp in Gwatt am Thunersee

Anmeldung bei: Hannes Grauwiller, Niederbach, 3433 Schwanden i.E., Telefon 034 61 25 15.

Das neue Eherecht

Informationstagung 30./31. Oktober 1986 in St. Gallen.

Tagungsprogramm/Anmeldungen: Schweizerisches Institut für Verwaltungskurse, Bodanstrasse 4, 9000 St. Gallen (Telefon 071 23 36 83).

Heinz Horat

Flühli-Glas

240 Seiten, 244 Schwarzweiss- und 16 Seiten Farbbilder, Fr. 80.– (ISBN 3-258-03571-7)

Betrieb und Erzeugnisse einer der wichtigsten Schweizer Glashütten werden in Wort und Bild vorgestellt.

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

Leseraktion



«Junge Texte» und «Junge Fotos»

Die wirkliche Wellenlänge der jungen Generation senden die Jungen selbst! Seit 1981 veröffentlicht der «Musenalp-Express» spontane Zuschriften seiner zwischen 15 und 30 Jahre jungen Leserinnen und Leser.

Wer als Lehrer in Ergänzung zu den Beobachtungen und Erfahrungen seiner Schüler die unzensurierte Stimme der Jungen vernahmen will, findet authentische Selbstdarstellungen in den Bänden 1 und 2 der von Othmar Beerli herausgegebenen Jahrbücher «Junge Texte und Junge Fotos». Sie sind wie ein Kaleidoskop, das uns immer wieder neue Perspektiven, neue Ansichten und Einsichten der Heranwachsenden zeigt und wahrnehmen lässt.

In Absprache mit dem Musenalp Verlag erhalten Sie mit untenstehendem GUTSCHEIN die beiden Bände (Einzelpreis je



GUTSCHEIN

(einsenden an Musenalp Verlag, 6385 Niederrickenbach)

Senden Sie mir mit Rechnung zum «SLZ»-Aktionspreis von nur Fr. 38.- (zuzüglich pauschal Fr. 3.- Versandkosten)

☐ die zwei Jahrbücher «Junge Texte» und «Junge Fotos»

☐ ich bestelle das Duo als Multipack gleich _____ mal (Versandspesen total Fr. 3.-)

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Der Spezialpreis gilt bis Ende April 1987; profitieren Sie jetzt!

Fr. 29.-) in einer Sonderaktion für nur Fr. 38.- (+ einheitlich Fr. 3.- Versandspesen).

Die Texte eignen sich auch als Geschenk für Jugendliche; deren Probleme werden offen, aber sauber dargestellt. Die zahlreichen Fotos (viele farbig) zeigen auf anregende Weise, was Junge bemerkenswert und sehenswert finden. Fotos und Texte bieten Stoff für anregende Lektionen in «Lebenskunde»!

J.



Heureka

Schreibende Lehrer (IX), «SLZ» 19/86

Unter dem vielsagenden Titel «Probezeiten» hält Ernst KAPPELER, der dieses Jahr seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag gefeiert hat (vgl. dazu «SLZ» 18/86), Rückschau auf sein reiches und bewegtes Leben. Es sind «bald heitere, bald nachdenkliche Geschichten», die der Lehrer und Schriftsteller seinen Lesern erzählt.

Bekannt geworden ist Ernst Kappeler sowohl durch seine Kinder- und Jugendbücher – etwa «Flug Fernost» oder die Bände «Klasse 1c» und «Klasse 2c» – als auch durch Veröffentlichungen für Erwachsene – wie Gedichte «Am Rande der Nacht» oder Texte «Aus meiner pädagogischen Hausapotheke».

-ntz



Der Schulmeister auf Wanderschaft

Einige Leser haben richtig erkannt, dass der Text ursprünglich in Züritütsch im Buch «Pausebrot» (1971, Classen Verlag) erschienen ist.

«Ich habe mich einst aufgemacht, für Euch, die Jungen, dazusein, Eure Nöte anzuhören, Euch Mut zuzusprechen, Euch nicht allzu einsam werden zu lassen.» (E. K.)

Weitaus am meisten «schul- und lebenswirksam» wurde Ernst Kappelers Buch «Es schreit in mir. Briefdokumente junger Menschen» (1979 Ex Libris Verlag, Zürich, und Aare Verlag, Solothurn). Zehntausende junger Menschen, die mit ihren Problemen im Hineinwachsen in die Gemeinschaft, in Beruf und Welt ringen, haben in den authentischen Äusserungen ihrer Altersgenossen und dem ebenso feinfühligem wie verständnisvollen Zuspruch Kappelers Trost und Hilfe gefunden, u. a. auch mit grosser Resonanz im viele Schüler erreichenden Gefäss der Zeitschrift «Schweizer Jugend». Diese «Stimmen» und das Echo darauf haben vor Jahren viele Lehrer mit Interesse vernommen; es konnte ihnen nicht gleichgültig sein, was junge Menschen als ihre Probleme artikulierten. Dies gilt grundsätzlich auch heute noch für eine Lehrerergeneration, die Ernst Kappeler oft wohl nur noch vom Hörensagen kennt. Von «Amtes wegen» (ex officio) muss ein Pädagoge Gelegenheiten nutzen, die Stimme der Heranwachsenden möglichst «original» zu vernehmen und sich auch mit kompetenten Deutungen dieser «Quellen» auseinanderzusetzen. Es könnte ja sein, dass wir als Lehrer im eigenen Wirkungskreis eine «Legasthenie» haben, eine Schwäche im Wahrnehmen von Signalen, die uns erreichen wollten und die wir behutsam und engagiert «ergreifen» sollten, um dem Hilfe bedürftigen, Hilfe suchenden jungen Menschen pädagogisch zu begegnen.*

Kappeler hat sich als Wegweiser und Ratgeber «ausgesetzt»; wer Fragen und Notrufe beantwortet, erlebt sich sehr bald kaum mehr als feste Insel, viel mehr als schwankendes Boot: «Es ist nicht wahr, was viele glauben, dass ich selber auf sicherem Land ruhe. Auch meine Insel ist immer noch ein Boot, bedroht von Stürmen, umbrandet von Fragen. Sicher, es ist mit der Zeit ein geräumigeres Boot geworden, ein Boot, das schwerer im Wasser ruht, weil es viel Last aufgenommen hat von kleineren Booten» (Nachwort zu «Es schreit in mir»). Dieses Bild von der Beziehung zwischen verschiedenen gearteten und belasteten Booten gilt wohl für alle Lehrer und ihre Schüler. Es lohnt sich, darüber nachzudenken und sich auch zu fragen, ob und wie weit man als Lotse dient, wieviel Last und Ballast das Boot erträgt...

J.

* Vgl. dazu unsere Leser-Aktion.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

erscheint alle 14 Tage, 131. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau,
Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Brigitte Schnyder, Ebmatingen
Alle Rechte vorbehalten

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des
Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti,
Säntisstrasse 16, 8200 Schaffhausen

Korrespondenten

ZH: Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich
(Telefon 01 251 05 09)
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunnengasse 16,
3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
LU: Andreas Fässler, Stengelmattstrasse 480,
6252 Dagmersellen (Telefon 062 86 15 37)
UR: Kari Schuler, Bärenboden 20, 6472 Erstfeld
(Telefon 044 5 28 76)
Daniela Huwyler, Dorfstrasse 17, 6467 Schattdorf
(Kantonale Schulnachrichten) (Telefon 044 2 81 31)
SZ: Julius Burri, Schützenstrasse 36, 6430 Schwyz
OW: Edith Egger, Untergasse, 6064 Kerns
(Telefon 041 66 78 54)
NW: Piero Indelicato, Stanserstrasse 16, 6374 Buochs
GL: Heinrich Marti, Oberdorfstrasse 56, 8750 Glarus
(Telefon 058 61 56 49)
ZG: Anne Ithen, Obere Weidstrasse 8, 6343 Rotkreuz
(Telefon 042 64 26 33)
FR: Erich Hirt, Lischera, 1781 Grossguschelmuth
SO: Toni Brutschin, Ob. Bündten 394,
4625 Oberbuchsitzen
BS: Edibert Herzog, Schulsynode Basel-Stadt,
Clarastrasse 56, 4058 Basel (Telefon 061 33 48 22)
BL: Max Müller, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen
(Telefon 061 47 81 34)
SH: Fritz Schuler, Schwärzweg 28, 8222 Beringen
AR: Hans Nef, Schulhaus, 9429 Zelg AR
(Telefon 071 44 21 42)
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
SG: Josef Frey, Hörenstrasse 35, 9113 Degersheim
(Telefon 071 54 22 14)
GR: Rico Lüthi, Chesa Gian Reto, 7512 Champfèr
Heinrich Dietrich, Campogna 8, 7402 Bonaduz
(Kantonale Schulnachrichten)
AG: Dieter Deiss, Sekr. ALV, Entfelderstrasse 61,
5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60)
TG: Markus Germann, Schirmisrüti, 8507 Hörhausen
(Telefon 054 63 24 82)

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postcheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,

13 Tage vor Erscheinen

Inseratteil ohne redaktionelle Kontrolle und
Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 45.-	Fr. 69.-
halbjährlich	Fr. 26.-	Fr. 40.-
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 59.-	Fr. 83.-
halbjährlich	Fr. 35.-	Fr. 49.-

Einzelpreis Fr. 4.- + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen

sind wie folgt zu adressieren:

«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerrkrankenkasse:

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Sprachecke

Schreibende Lehrer (X)

Wenn Lehrer als Schriftsteller aus der Schule plaudern, schildern sie bald ungewöhnliche, bald spannungsgeladene oder aufsehererregende, bald aber auch ganz alltägliche Szenen – wie dies etwa der 1946 in Liestal geborene Verfasser des nachstehend wiedergegebenen Textauszuges tut:

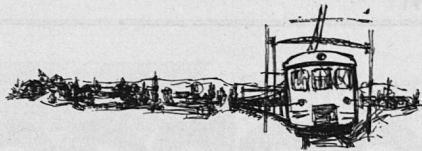
...dass er, falls es jedoch – was er nicht für unmöglich halte, denn gerade heute morgen beim Herüberkommen von der Turnhalle habe er, wie vielleicht auch andere Kollegen von ihrem oder vom welschen Lehrkörper, wieder eine Beobachtung gemacht, die durchaus in diesem Sinne ausgelegt werden könne.

Da habe sich nämlich auf dem Rasen eine grosse kreisförmige Ansammlung von Schülern befunden, in deren Mitte ein freier Raum habe sein müssen, wo – wie er vermutet und wie es sich beim Einläuten dann auch, bevor er sich zum Eingreifen entschlossen, als richtig herausgestellt habe – eine Keilerei im Gange gewesen sei – jedoch nicht, wie man nach den zuschauenden Schülern, die fast alle von der Oberstufe gewesen seien, hätte meinen können, zwischen ihresgleichen, sondern zwischen zwei kleinen Knaben, zwei Erstklässlern, wie er beim Hineingehen herausgefunden habe, denn da habe er dann doch eingreifen müssen, weil die Keilerei – die beiden hätten richtiggehend miteinander *gshleglet* – im Innern des Schulhauses weitergegangen sei und einer der Knaben zu weinen begonnen habe.

Als er aber mit den beiden aus den um sie herumstehenden Grossen (in Anführungszeichen) heraus in ihr Klassenzimmer gegangen sei, habe er dort zwei weitere miteinander kämpfende Schüler am Boden, ein weinendes Mädchen an einem Pult, einen Knaben, der mit einem Lineal auf ein Pult geschlagen, und einen, der einen Hausschuh durch die Luft geworfen habe, vorgefunden, und als er gefragt habe, was hier eigentlich los sei, habe ein Mädchen sofort eine lange Geschichte erzählt, was einer der Knaben – der Fredy – für ein frecher Kerl sei, dass er alle immer plage, boxe, zwicke oder mit dem Lineal schlage. Das Mädchen habe unangenehm altklug geredet, wie ein Buch, so dass er es schliesslich unterbrochen habe, indem er zu der ganzen Klasse gesagt habe, sie sollten doch alle mal mit diesen Dingen aufhören – sie kämen doch nicht in die Schule, um aufeinander loszugehen.

Dann sei er zum Lehrerzimmer gegangen...

Wer den Namen des Verfassers kennt, nimmt an der Verlosung von fünf Büchern des gesuchten Autors teil, wenn er die Angaben auf eine Postkarte schreibt; die Lösung ist bis spätestens 10 Tage nach Erscheinen der vorliegenden Ausgabe der «SLZ» einzusenden an die Redaktion «Schweizerische Lehrerzeitung», 5024 Küttigen. Die Redaktion stiftet fünf zusätzliche Preise für Einsender, die überdies den Titel des Werkes nennen!



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Café-restaurant Cabane Bella-Tola

Saint-Luc / Valais
Val d'Anniviers (2340 m)

Sommer-Herbst:
Bevorzugtes Wandergebiet

Ideal zur Durchführung
von Skilagern.
Schlafsäle (120 Betten).
Lage inmitten von
75 km gekennzeichneten
Pisten.

Albert SAVIOZ, Gerant
3961 SAINT-LUC
Postfach 76
Tel. 027/65 15 37

Ferien- und Klassenlager in Cumbels

Schönste Lage im Lugnezertal, oberhalb Ilanz. Renoviertes
Haus zu vermieten, ganzes Jahr geöffnet. Bis zu 80 Personen,
in Zwischenzeiten auch kleinere Gruppen. Für Selbstkocher.
Skilift im Nachbardorf Villa (günstige Verbindungen). An-
schluss an das Skigebiet Obersaxen.

Weitere Auskunft erteilt Telefon 01 700 03 14

Rosswald ob Brig-Glis – 1820 m ü. M. – autofreier Ferienort

Touristenlager – Gruppenunterkünfte, drei getrennte, unabhängige
Lager für 52, 56 und 100 Personen, Zimmer für 4 bis 24 Personen.

Winter: schneesicher, sehr sonnig und ruhig, Rundsicht, 30 m neben
der Bergstation der Gondelbahn und 30 m neben einem **Doppelski-
lift**. **Erreichbar** ab Brig-Glis mit Postcar in 10 Minuten, dann 10 Min.
Gondelbahnfahrt. **Sommer:** einmalige, gut markierte Wandermöglich-
keiten von 1 bis 6 Stunden im unberührten Simplongebiet, 3-Täler-
Wanderung, Simplon-Höhenweg. Zeltplätze beim Haus, Tennisplatz,
Grillmöglichkeiten, Wald in unmittelbarer Nähe (150 m), Sonnenauf-
gang Follhorn (2656 m): geführte Wanderung, anschliessend Besich-
tigung einer urchigen Alpkäserei in Betrieb. Besichtigung Stockalper-
palast in Brig-Glis mit Heimatmuseum. Thermalbäder Grigerbad (mit
Postcar in 30 Minuten). **Erreichbar** per Auto und Gondelbahn!

Familie Werner Volken, Telefon 028 23 84 23

Wanderwochen, Seniorenferien, Meditation, Lehrmeister-
kurs, Sozialarbeiter-Fortbildung, Kletterkurs, Blindenschul-
Ferien, Skifreizeit, Schulverlegung, semaine française,
Studienzirkel-Konzentrationswoche, workshop, Orchester-
probenwoche, Nebelmeer-Novemberferien, Ministranten-
treffen, Familienfreizeit, Stresswoche, Mütterferien, Pasto-
renretraite, Bergschulwoche, Behindertenferien, Jugend-
feuerwehrferienkursus, Konfirmandenlager, Theater-Inten-
sivkurs, Bäuerinnenwochen, Tennisfreizeit, Pfarreiwoche,

Adventbesinnung... allen haben
wir bei der Suche nach dem Gast-
geber gerne kostenlos gedient:
KONTAKT 4419 LUPSINGEN
(wer, wann, wieviel wie, wo und
was?) **TELEFON 061 96 04 05.**



Skilager 1987

Freie Termine: 7. bis 14. Januar, 7. bis 14. Februar, 8. März bis 11.
April 1987. Wo? Im modernen Chalet LA CORDEE in Ovornaz VS,
1400 m ü. M., 100 Betten in Zimmern mit zwei, vier und sechs Betten,
pro zwei Zimmer ein Bad, mehrere Aufenthaltsräume, preiswerte
Skibos, keine Selbstkocher. Spezialangebote für Landschulwochen
und Sprachkurse! Sunny Club AG, Reservationszentrale für Gruppen-
unterkünfte, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031 21 17 57

NIEDERRICKENBACH – HALDIGRAT

Für Skilager 1986/87 in idealem Skigebiet in der Zentralschweiz •
Keine Wartezeiten bei Sesselbahn und Skiliften • Günstige Preise.

Wir haben noch einige Daten frei.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Angebote.

Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
(2000 m ü. M.) Telefon 041 61 27 60/61 44 62

Ferien in Obersaxen

Nähe Skilift und Loipe Ferienwohnungen und Lagerräume
für bis etwa 50 Personen (Selbstkocher) teilweise noch frei
ab 3. Januar 1987.

Anfragen an Bauunternehmung Obersaxen AG

7133 Obersaxen/Affeier

Frau Schmid, Tel. 086 3 12 20, oder Frl. Heini, Tel. 3 38 38



Wer ein Ferienheim für Gruppen sucht ist klug, wenn er bei Dubletta bucht

Ihr Partner ohne kostspielige Umwege – Ihr direkter Gast-
geber und Vermieter – das sagt mehr als alles andere!
Übrigens: Jetzt anfragen für Sommer 1987



Dubletta-Ferienheimzentrale * 35 Jahre *
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40



An der Schifflerbahn Preda-Bergün
im Skigebiet mit präparierten Lang-
laufloipen, Skipisten und Winterwan-
derwegen vermieten wir an zentraler
Lage komfortable

Gruppenunterkunft

für **Klassenlager, Vereinsausflüge**
usw. Vier Schlafräume, gemütlicher
Aufenthaltsraum, Küche für Selbstko-
cher, moderne sanitäre Anlagen, Kaf-
fee- und Mahlzeitenautomaten.
Bitte reservieren Sie frühzeitig!
Auskunft und Anmeldungen an:
Gemeindekanzlei, 7482 Bergün,
Telefon 081 73 11 17

Hunde- und Katzentüren



Verschiedene Mod.
ab Fr. 69.- +
Versand. Prospekt
verlangen bei:

Tierstübl
Höhenstrasse 24
4533 Riedholz
Tel. 065 23 68 76

Saas Grund: Zu vermieten

18. bis 24. Januar 1987

Haus mit 45 Betten (Minimalbe-
legung 35 Personen). Kosten pro
Person Fr. 7./Tag für Selbstko-
cher, Fr. 25.-/Tag Vollpension

Telefon 054 21 00 31

Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis, Sommer und Winter

Vollpension nur Fr. 23.-

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa
(60 Personen), **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in
Zimmern mit 3 bis 7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum
vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberriickenbach**
NW sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen:

Eigenthal Fr. 6.- / Oberriickenbach Fr. 7.50

Auskunft und Unterlagen: **Rektorat der Realschulen, Mus-
eggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43**

Valli di Lugano – Die Täler von Lugano

Der touristische Bezirk der Täler von Lugano liegt auf der Achse Nord-Süd der Bundesbahnen, die durch den Gotthard südwärts nach Italien führt und der Nationalstrasse Nr. 2, zwischen der Monte-Ceneri Passhöhe und der Stadt Lugano.

Er umschliesst die Täler des Vedeggio, der Capriasca und der Valcolla.

Das Gebiet in der Nähe von Lugano erstreckt sich auf die Hügel bis weit ins Gebirge auf etwa 2000 m Höhe.

In der Umgebung der Täler finden wir eine grosse Auswahl an gutgeführten Hotels jeder Klasse, Familienpensionen, Ferienhäusern und die besonders beliebten Ferienwohnungen sowie auch fünf Campingplätze und Bungalow-Feriedörfer. Mehrere davon bieten dem Gast Schwimmbäder, Tennisplätze, Fitnesscenter, Dancing, Nachtlokale, Kegelbahnen und die Mög-

lichkeit zum Reiten.

Schöne Massenzimmer für Schulen und Vereine stehen zur Verfügung von Gruppen, die ihre Ferien selbst organisieren wollen.

Gäste, die ihre Gesundheit besonders pflegen wollen, finden ein Kurhotel mit biologischer Klinik in Breganzona sowie ein Hotel für Vegetarier in Lopagno-Treggia.

Zu den schönsten Ausflugszielen ist der Monte Tamaro zu zählen. Von der Talstation in Rivera ist dieser in 15 Minuten mit der Gondelbahn erreichbar.

Von dort aus (Selbstbedienungsrestaurant auf 1550 m Höhe) erschliessen einige schöne und interessante Wanderwege das Vor-alpengebiet. Der Tamaro verfügt im Winter über ausserordentlich gute Schneeverhältnisse. Aus diesem Grunde wurde im Jahre 1973 eine moderne Wintersportstation errichtet (4 Skilifte), die damit das in der Schweiz am südlichsten gelegene Skiegebiet ist.

Die kürzlich in Mezzovico entstandene Eis-Sporthalle, wurde im letzten Winter durch den starken Schneefall beschädigt, wird aber

demnächst neu instandgestellt. Die Eishalle ist das ganze Jahr in Betrieb und bietet die Möglichkeit den Schlittschuhsport (gutes Leihmaterial steht zur Verfügung) sowie auch Curling zu betreiben. In der Eishalle finden Eishockey-Spiele statt, und es werden Musikveranstaltungen für Jugendliche organisiert.

Nebst den Seen in Origgio, Muzzano und Agnuzzo (das eigentlich zum Luganersee gehört) befinden sich einige Badeanlagen (gedeckte und offene Schwimmbecken) im ganzen Gebiet verstreut.

Für die Pferdefreunde stehen auch drei gutgeführte Anstalten mit Reitschulen in Taverne und Origgio zur Verfügung.

Kultur- und kunstliebende Gäste finden in dieser Gegend eine beträchtliche Anzahl von Meisterwerken.

Unter anderem findet sich eine grosse Wandfreske «Das letzte Abendmahl» in der restaurierten Kirche von Ponte-Capriasca. Das Gemälde ist die genaue Kopie des gleichzeitig erstellten bekannten Meisterwerks von Leonardo da

Vinci in Mailand. Oder das wundervolle Gemälde «Madonna con il Bambino» in der Klosterkirche von Bigorio.

Wichtig zu erwähnen ist die grosse Probsteikirche S. Stefano in Tesserete; sie ist ein historisches Denkmal und die einzige Kirche im Südtessin, die den ambrosianischen Kult pflegt. Dieses romanisch-lombardische Gebäude wird bereits um 1100 erwähnt und ist einzigartig in seiner architektonischen Struktur; es enthält auch bedeutende Kunstwerke (Wandgemälde, Stukkaturen, Skulpturen usw.).

Der einzigartige romanische Glockenturm (50 m hoch) hat 5 Glocken an einem Räderwerk, die, wenn sie von einem Köhner geläutet werden, ein besonders harmonisches und reines Glockenspiel erklingen lassen.

Auskünfte und Prospektmaterial sind erhältlich bei:

Amtliches Verkehrsbüro
Ente Turistico Valli di Lugano
(Vedeggio-Capriasca-Valcolla)
6807 Taverne

Gelegenheit

Tolles Lagerhaus auf der Mörlialp ob Giswil OW

zu vermieten (8. bis 14. März 1987). Etwa 65 Betten, komfortable Küche, grosse Ski-, Trocknungs- und Aufenthaltsräume, schneesicheres Skigebiet mit vier Liften, Lagerhaus direkt beim Skilift. **Günstiger Tarif!** Auskunft erteilt: Telefon 045 54 14 44 (etwa 9.45 Uhr), oder 045 54 16 41 (abends)

1400 m
adelboden
Berner Oberland

Die Schnee- und Wanderferieninsel

Winter: 30 Bahnen und Lifte, Langlaufloipen, Kunstseilbahn, Hallenbad, Winterwanderwege.

Sommer: 3 Bergbahnen, Schwimmbad, Hallenbad, Eislaufhalle, Tennisplätze, 300 km markierte Spazier- und Wanderwege.

Ideale Unterkunftsmöglichkeiten für Schulen und Gruppen. Verlangen Sie das Verzeichnis der Gruppenunterkünfte.

Verkehrsbüro, 3715 Adelboden, Telefon 033 73 22 52



der ideale Sportort für
Ihre Schulsportwochen!

Auskünfte Telefon 029 7 12 98 / 7 14 98
Telecabine SA, 1637 Charmey

Chalet Schweizerhaus

im Sommer- und Winterkurort Kandersteg

Ideales Ferienhaus für

- Skilager
- Sommerlager
- Landschulwochen
- für ■ 25 Personen (Selbstversorger)
- mit ■ geeigneten Aufenthaltsräumen
- Zweier- bis Sechszimmer
- Etagenduschen, Kalt- und Warmwasser
- gut eingerichteter Küche
- Langlaufloipe 100 m vor dem Haus
- eigenem Spielplatz und Tischtennis (Sommer)

Es sind noch Termine frei.

Fragen Sie rasch an: Telefon 033 71 34 36

Skilager im Diemtigtal

Vom 12. bis 24. Januar 1987 (3. und 4. Jahreswoche)

ist unser Ferienhaus mitten im Wirihorn-Skigebiet noch frei. Platz für 64 Personen (Zwei- bis Sechszimmer). Moderne Küche für Selbstkocher; schöner, grosser Essraum mit Cheminée.

Auskunft: Verein für Ferienkolonien Nidau, Frau V. Moser, Schulgasse 27, 2560 Nidau, Telefon 032 51 55 69

Skilager Winter 1986/87

Wir haben noch freie Plätze in der Zeit von Anfang Januar bis Mitte April 1987. Es stehen für 42 Personen Schlafplätze zur Verfügung.

Halbpension: Erwachsene Fr. 36.– pro Tag
Kinder bis 12 Jahre Fr. 30.– pro Tag

Anfragen: Carlo Marazzi AG, Baugeschäft, 7050 Arosa, Tel. 081 31 13 77

Skilager in Pany GR (1200 m ü. M.)

Im Prättigauer Skigebiet finden Sie im Schülerferienheim «Lasaris» der Ortsbürgergemeinde Buchs AG noch eine Lagerunterkunft bis etwa 55 Teilnehmer.

Kein Massenlager, Skilift vorhanden!

Frei in der Zeit: 5. bis 17. Januar 1987,
16. bis 21. Februar 1987, ab 2. März 1987
Unterkunft Fr. 11.- bis 14.-, alles inbegriffen,
ohne Verpflegung

Anfragen bei **Finanzverwaltung, Gemeinde,**
5033 Buchs AG, Telefon 064 24 89 89

A louer à Grimentz, Val d'Anniviers VS, chalets pour groupes

très confortables, à 300 m des remontées mécaniques.

Chalet 100 places, libre du:

20 au 27 décembre 1986	au prix de Fr. 4900.-
28 mars au 4 avril 1987	Fr. 4300.-
4 avril au 11 avril 1987	Fr. 4300.-

Chalet 45 places, libre du:

10 au 17 janvier 1987 au prix de	Fr. 2250.-
----------------------------------	------------

IMMOBILIA-GRIMENTZ, 3961 Grimentz,
Téléphone 027 65 23 23

Ski- und Ferienhaus Nidegg (63 Plätze) Schwenden/Diemtigal BO 1450 m

Ideal für Ski- und Wanderlager, Landschulwochen, Schulreisen, Vereinsausflüge, Pfadilager. Frei: Weihnachten/Neujahr, 18. bis 24. Januar 1987, 8. bis 14. Februar 1987, z. T. Sommer 1987.

Fam. Ed. Wüthrich, Schreinerei, 3757 Schwenden, Tel. 033 84 12 32

Ski- und Ferienhaus Furgglis, Tschierschen GR 1663 m.ü. M.

Ideal für Ski- und Wanderlager, Landschulwochen, Schulreisen, Vereinsausflüge, 60 Betten, Halb- und Vollpension, ganzjährig geöffnet. Neues, modern eingerichtetes Haus. Auskunft und Anmeldung: Skihaus Furgglis, 7064 Tschierschen, Tel. 081 32 14 14

Finden Sie kostenlos Ihr **Haus für Lager, Schulverlegungen** usw. Sagen Sie uns Wer?, Wie?, Was?, Wo?, und schon einige Tage später haben Sie die ersten Angebote der uns angeschlossenen Häuser.
SWISS-CONNECTION, Postfach 31, 5200 Windisch

Winterferien

Pension Christiana,
3901 Saas Grund

Schönes Haus, drei Minuten von der Talstation Kreuzboden-Hohsaas, fünf Minuten von der Eisbahn, Platz für 40 Personen. Vollpension Fr. 25.-

Familie Norbert Burgener, Telefon
028 57 24 79 oder 028 57 24 85

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Telefon 082 8 11 41

Adelboden

Zu vermieten modern eingerichtetes

FERIENHEIM

für maximal 62 Personen. Für Skilager, Gruppen, Vereine oder Weekend. Termine: frei ab sofort bis 20. Dezember 1986; ab 10. Januar bis 24. Januar und vom 14. bis 22. Februar 1987.

Anfragen: Tel. 033 73 22 92, Frau Burn

Berner Oberland? Graubünden? Wallis? Tessin? Jura? ...? Eine Berghütte? Ein Hotel? Selbstkocher oder Vollpension? Unsere Reservationszentrale offeriert und reserviert für Sie überall in der Schweiz. Eine Auswahl von mehr als

400

Ferienhäusern und Hotels für Gruppen. Verlangen Sie gratis Information bei:

RESERVATIONSZENTRALE

Sunny Club AG
Sternengässchen 1, Postfach
CH-3001 Bern, Tel. 031 21 17 57



Toscana und Südfrankreich

600 Bauernhöfe, Landhäuser, Rusticos zum Ausbauen.

Anfragen bei **P. Aebersold, A. Digenti, Immobilien-Agentur, Walchestrass 17, CH-8023 Zürich, Tel. 01 362 95 05.**

Hotel Alpenrose und Kanderhus, 3718 Kandersteg B.O., offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im gemütlichen Kanderhus. 38 Betten in Zimmern mit fliessend Wasser und Zentralheizung. Etagenduschen, Aufenthaltsraum mit Tischtennis.
Fam. A. Carizzoni-Rohrbach,
Telefon 033 75 11 70

Bündner Oberland

Im Gebiet der Surselva in einer Höhe von etwa 1100 m ist in einem familien- und jugendfreundlichen Dorf die **Erstellung eines**

Ferienheims

geplant:

70 bis 80 Betten, sämtliche Nebenräume, gute Infrastruktur und gute Verkehrserschliessung vom Unterland her.

Viele Sommer- und Wintersportaktivitäten, ausgezeichnete Schneeverhältnisse bis 2800 m, lawinensicher.

Interessante Anlage für Schulgemeinde, Politische Gemeinde, Stiftungen usw.

Separatwünsche können noch berücksichtigt werden.

Auskunft und Unterlagen durch **VAL SIGNINA TOURISTIK AG, 7032 Laax, Telefon 086 3 44 55.**

Wangs/Sarganserland

Das Ferienheim Maienberg vermieten wir Ihnen preisgünstig für Arbeitswochen, Ferienlager, Ski- und Wanderferien usw. Platz für 50 Personen. Schlafplätze in Zimmer und Lager.

Weitere Auskünfte unter Tel. 085 2 16 29, Andreas Foser, 7323 Wangs

Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Noch freie Termine im Winter 1987, günstige Preise. Alle Zimmer mit Duschen.

Auskunft erteilt: Fam. A. Thöny-Hegner,
St. Antönien GR, Telefon 081 54 12 71

Ski- und
Wanderparadies

OBER-GOMS

Wallis/
Schweiz

Ferienlager FURKA, Oberwald

Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschieden grosse Schlafräume, Selbstkocher (Pension im Hotel Furka möglich). Im Sommer 100 km Wanderwege, grosser Spielplatz. Im Winter 40 km Loipe, Sesselbahn, 2 Skilifte. Winter 1987 noch frei: 3. bis 17. Januar, 7. bis 14. Februar, 20. März bis 4. April. Verlangen Sie unseren Prospekt.
Toni Nanzer, Blattenstrasse 64, 3904 Naters, Tel. 028 23 72 08 oder 73 11 44

Ski-fix

**Bindungs-Service
der «Winterthur»
und der Sportgeschäfte**



Sicherheit der Schüler im Schulskilager

Im vergangenen Winter hat der Skibindungsservice Ski-fix zum erstenmal in 115 Schulklassen der Schweiz eine Kontrolle der Skiausrüstung durchgeführt. Die für diese Arbeit speziell ausgebildeten Fachleute, ausgerüstet mit BfU-anerkannten Testgeräten, mussten leider über sehr schlechte Zustände berichten.

Nebst Mängeln an Schuhen und Skiern, auf die die Schüler im direkten Gespräch aufmerksam gemacht wurden, waren 14,2% der 4491 kontrollierten Bindungen wegen Defekten nicht mehr einstellbar. Die Schadenhäufigkeit bei den Schülerskibindungen ist, im Vergleich zu den Erwachsenenbindungen, mehr als doppelt so hoch.

Von den einstellbaren Bindungen mussten 80% neu eingestellt, das heisst den persönlichen Daten der Schüler angepasst werden.

Ohne die Arbeit von Ski-fix, dem Bindungsservice der Winterthur-Versicherungen, wären also 636 Schüler, sich in falscher Sicherheit wiegend, unter Verantwortung der Lehrer im Klassenlager Ski gefahren.

Diese Fakten haben uns bewogen, im kommenden Winter in den Monaten Dezember und Januar die Schulen vermehrt zu kontrollieren. Die Stiftung für Schadenbekämpfung der Winterthur-Versicherungen hat zu diesem Zweck den Einsatz von sieben Teams bewilligt.

Wir möchten Sie höflich bitten, über Ihre geeigneten Informationsmöglichkeiten die Lehrer zu informieren. Gerne stellen wir Ihnen weitere Unterlagen zur Verfügung.

Für eine gute Arbeit sind wir auf eine frühzeitige Anmeldung angewiesen. Die für uns notwendigen Angaben finden Sie im beiliegenden Anmeldeformular.

Anmeldetalon für die Skibindungskontrolle «Ski-fix»

Unsere Adresse

Schulhaus

Strasse

PLZ/Ort

Telefon Schule

Erreichbar (Pause) von bis Uhr

Kontaktperson

Name/Vorname

Strasse (privat)

PLZ/Ort

Telefon privat

Anzahl der zu kontrollierenden Bindungen

etwa Stück

Gewünschtes Datum

(nur in den Monaten Dezember 1986 und Januar 1987 möglich!)

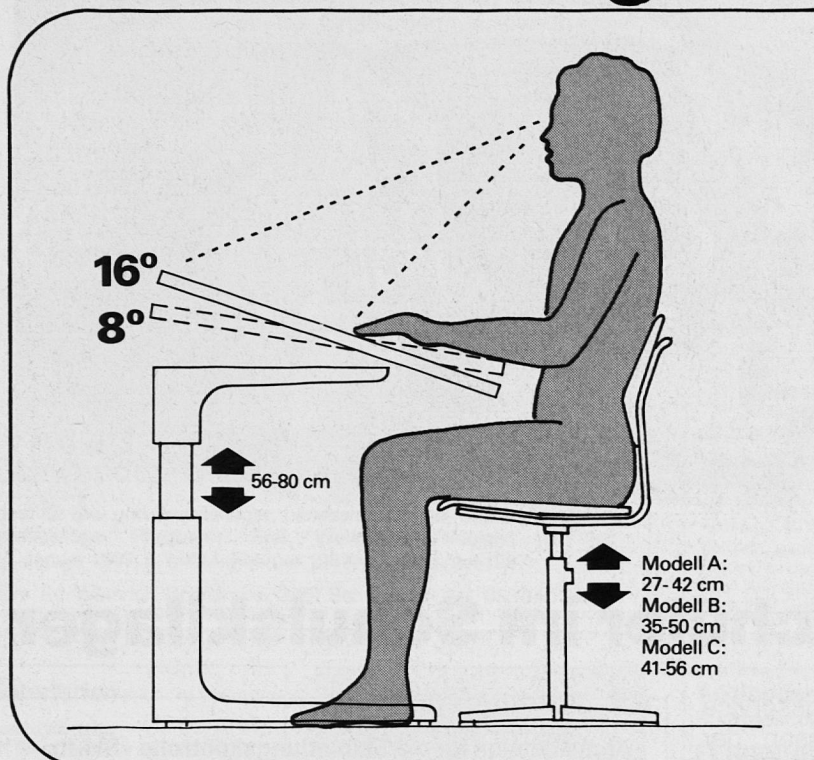
Einsendeschluss

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt!

Einsenden an

Ski-fix
Buchenrain 8
4106 Therwil
Telefon 061 73 34 91

Im richtigen Sichtwinkel.



In der Höhe verstellbare Schultische und ergonomisch durchdachte Schulstühle in 3 Grössen sind für uns längst selbstverständlich. Das genügte uns nicht. Wir wollten mehr und entwickelten das Embru Tisch-System 2000, z.B. mit der auf 16° schrägstellbaren Tischplatte. Für den richtigen Sichtwinkel beim Lesen in gesunder Körperhaltung. Das ist nur ein kleiner Beitrag der Embru-Technik an die Ergonomie bei Schulmöbeln. Fragen Sie uns nach einer umfassenden Information.

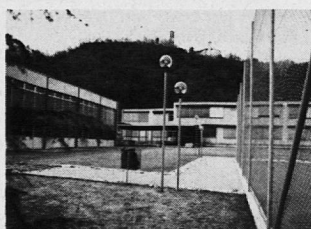
embru

Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44

Kompetent für Schule und Weiterbildung

Schulen–Turnhallen–Kindergärten

rationell, zeitgemäss, preisgünstig gebaut mit POLYMUR



Einige herausragende Merkmale von POLYMUR:

- massive Bauweise,
- flexibles (nicht starres) System,
- Vollwärmeschutz (erspart Heizkosten),
- Trockenbauweise (einzugsbereit sofort nach Fertigstellung),
- kurze Bauzeit.

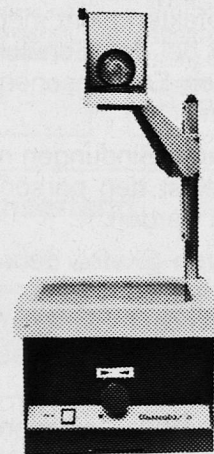
Verlangen Sie Unterlagen bei der bereits 1883 gegründeten Baufirma:

POLYMUR AG

CH - 6375 Beckenried

Telefon 041 64 17 57

demolux S der ausgesuchte Hellraumprojektor für's Klassenzimmer



Der **demolux S** ist das SPITZEN-Gerät für den Unterricht. Statistisch in der Schweiz bereits mehr als 2 **demolux S**-Geräte pro Schule.

Der Projektor ist extra robust: solides strapazierbares Stahlblech. Die Arbeitsfläche ist kratzfest: speziell gehärtetes Glas. Die Projektion ist von der Mitte bis zum Rand klar und scharf.

Fragen Sie noch heute nach dem Preis! Und rufen Sie doch einfach an für detaillierte Unterlagen.



PETRA AV – Präsentationstechnik
Techniques Audio-Visuelles
Silbergasse 4, Rue d'Argent
2501 Biel-Bienne
Tx: 934 608 ☎ 032 23 52 12

25 JAHRE
ans